General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen . . . . . 1 mm Höhe (22 mm breit) 15 R.-Pfg. | Nachlaßstaffel B
Textanzeigen . . . . . 1 mm Höhe (72 mm breit) 80 R.-Pfg. | Preisliste Nr. 7
Familien-Anzeigen und Stellengesuche 1 mm Höhe (22 mm breit) 7 R.-Pfg.
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Bei Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt oder sonstige Ereignisse, können Ersatzansprüche nicht gestellt werden. — Postscheckkonto Köln 3262. W. Girardet, Wuppertal. Erfüllungsort Wuppertal-Elberfeld

Tiefdruck-Beilage:
„Wochenschau"
Illustrierte Zeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wochentäglich frei Haus, mit der Tiefdruckbeilage „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.15, ohne „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk 0.95, einschließlich Botenlohn. Durch die Post monatlich R.-Mk 2.30 mit „Wochenschau" und R.-Mk 1.90 ohne „Wochenschau" einschließlich 46.92 R.-Pfg. bezw. 42.24 R.-Pfg. Postzeitungsgebühr, ausschließlich Bestellgeld.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld Hermann-Göring-Straße 50 Fernspr. Sammel-Nr. 21701
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolf-Hitler-Straße 625/627 Fernspr. Sammel-Nr. 57768.

1 2

Nr. 133 — 51. Jahrgang **Mittwoch den 9. Juni 1937** **Einzelpreis 15 Pfg.**

Doriots „Freiheitsfront" und die Regierung

Der Versuch der Zusammenfassung oppositioneller Kräfte

Drahtbericht unseres Vertreters

WG. **Paris**, 9. Juni.

Mit dem Wahlsieg, den die Koalition der „Volksfront"-Parteien im Mai 1936 in Frankreich davontrug, fand eine Etappe der französischen Geschichte ihren Abschluß, die durch mehrere Parlamentsperioden wechselnder Mehrheitsbildungen gekennzeichnet war. Eine Koalition löste im engen Kreis der 600 Kammerabgeordneten die andere ab, und Regierungsstürze im Zeitraum von 14 Tagen waren nichts Außergewöhnliches. Die Kammer von 1936, die in ihrer vorliegenden Zusammensetzung bis 1940 im Amt bleibt, weist zum ersten Male

wieder eine ausgewiegtere Mehrheitsbildung

auf, so daß sie ihrem Exekutivorgan, der Regierung Blum, ein nun schon einjähriges Leben sichern konnte. In der Kammer ist noch kein Platz für eine Mehrheitsablösung. Nicht daß die „Volksfront" einheitlich wäre; aber das einjährige Zusammenleben hat doch gewisse Bindungen geschaffen, und die Gefahr eines Abbröckelns des kommunistischen Flügels, der sich von Anfang an nur locker angeschlossen hatte, ist nicht größer als die des vorläufig auch unwahrscheinlichen Abspringens der Radikalsozialen. Insofern ist es folgerichtig, wenn die Oppositionskreise ein anderes Betätigungsfeld suchen und den

Weg zurück zum Volk

anstreben, um über die öffentliche Meinung ihrer Stimme bei der politischen Gestaltung der Geschicke Frankreichs Nachdruck zu verleihen. Ist doch auch der Wahlsieg der „Volksfront" auf eine außerparlamentarische Betätigung, nämlich die Wahlpropaganda, zurückzuführen. Der Politiker, der hier zurzeit am aktivsten tätig ist, der Vorsitzende der französischen Volkspartei, der ehemalige Kommunist Doriot, sucht nun der Volksfront

eine „Freiheitsfront"

entgegenzustellen. An sich eine richtige Idee. Aber im Lager der Opposition ist der Gedanke einer Einheitsfront immer noch umstritten, und es war bisher festzustellen, daß alle Splitterparteien sich weniger um den Erfolg einer überparteilichen Front sorgen, als um das Stück Einfluß, das ihnen innerhalb einer solchen zufallen würde. Auch die beiden Träger einer denkbaren Freiheitsfront, die Doriotsche Volkspartei und die Sozialpartei des Obersten de la Rocque, kommen nicht recht über eine Vorfühlung hinaus. Neben Werbeveranstaltungen spielen bei beiden Gebilden

pressepolitische Sorgen,

Einflußnahme auf Zeitungen und Stärkung ihres eigenen Anhanges zurzeit anscheinend eine größere Rolle als die Einigungsbestrebungen. Der hier noch nicht ganz ausgereifte Frontgedanke schließt nun aber einmal den Begriff der Unterordnung und Ausrichtung auf ein hohes Ziel in sich. In dieser Beziehung bleibt also noch manches zu tun, wenn die „Freiheitsfront", über die ersten guten Ansätze hinaus sich zu einem schlagkräftigen politischen Faktor entwickeln soll.

Neue französische Kriegsmateriallieferungen

Auch die Freiwilligen-Transporte gehen weiter

Berlin, 8. Juni. Die Kriegsmaterialsendungen aus Frankreich nach dem bolschewistischen Spanien haben, wie der Zeitungsdienst des Grafen Reischach aus Toulouse meldet, in letzter Zeit stark zugenommen. In den letzten Tagen des vergangenen Monats wurden allein aus Toulouse 90000 Granaten nach Spanien geschickt.

In Marseille befanden sich nach vorliegenden Meldungen Ende Mai über 600 Freiwillige für die spanischen Bolschewisten. Von diesen haben inzwischen ein 1 200 mit dem Dampfer „Zebaldo" den Hafen von Marseille verlassen.

Auf dem Flugplatz Le Bourget sind, wie ebenfalls soeben bekannt wird, fünf aus Holland stammende Jagdflugzeuge des Typs Koholloven eingetroffen. Sie sind mit zwei Maschinengewehren ausgerüstet und entwickeln eine Geschwindigkeit von 300 Kilometer bei einem Aktionsradius von 2000 Kilometer. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Maschinen für das bolschewistische Spanien bestimmt sind.

Die katastrophale Lage der sowjetrussischen Schwerindustrie

London, 9. Juni. Der Moskauer Korrespondent des „Daily Telegraph" befaßt sich mit einer Rede des Beauftragten für die sowjetrussische Schwerindustrie, in der die Lage in der Eisen- und Stahlindustrie mit erstaunlicher Offenheit als katastrophal bezeichnet worden sei. Der Korrespondent schreibt, daß die neuen Enthüllungen über die unerhörten Mißstände in der sowjetrussischen Wirtschaft der Hauptgrund für den Feldzug gegen die „Trotzkisten" sei. Während man bisher immer nur den „Trotzkisten" die Schuld an allem gegeben habe, gestehe man jetzt sogar plötzlich „Faulenzereien" in den Schlüsselindustrien ein. Das im Jahre 1935 geschaffene Stachanow-Antreiber-System, das die Leistung des einzelnen unter den unmöglichsten Versprechungen gewaltsam steigern sollte, sei völlig in den Hintergrund getreten. Die Erzeugung sinke unaufhörlich, sowohl güte- wie mengenmäßig. Die Moskauer Gewalthaber sähen sich daher erneut der ungeheuren Schwierigkeit ihres staatlichen Industriesystems gegenüber. Sie suchten daher ängstlich einen Ausweg. Eine Aenderung des Systems sei gegenwärtig unmöglich. Die Krise in der Industrie werde noch dadurch erschwert, daß niemand eine Verantwortung übernehmen wolle. Selbst die Stachanow-Antreiber nähmen keine Anweisungen entgegen, die nicht schriftlich niedergelegt und gestempelt seien, aus Furcht, als „Trotzkisten"-Saboteure angesehen zu werden.

Die „lebenswichtige Frage"

Dimitroff leistet sich weitere Frechheiten

Moskau, 9. Juni. Der Bolschewistenhauptling und „Generalsekretär der Moskauer Komintern" Dimitroff wandte sich, wie amtlich verlautet, mit einem neuen Telegramm an den Vorsitzenden der sozialistischen Internationale, de Brouckère. Er forderte neuerlich, daß die aktive Unterstützung der spanischen Bolschewisten auf die Tagesordnung gestellt wird.

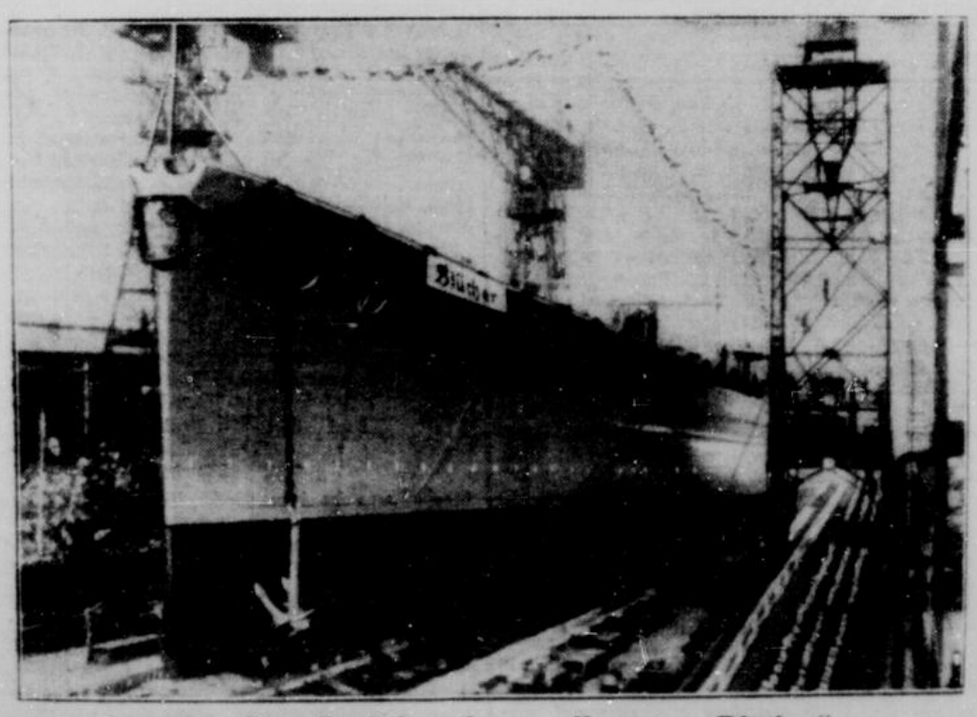
Dimitroff erklärte, daß er den Leitern der Zweiten Internationale schwere Vorwürfe machen würde, wenn sie ihre „Pflicht" gegenüber den spanischen Genossen nicht erfüllten und sich weigerten, gemeinsam mit der Moskauer Komintern Unterstützungsaktionen für das bolschewistische Spanien einzuleiten.

Es handele sich, so telegraphierte Dimitroff, um eine „lebenswichtige Frage". Die Komintern würden alles tun, um den Sieg der spanischen Bolschewisten zu sichern (!) und halte auch weiter an ihrer Absicht fest, zwischen den beiden Internationalen den Meinungsaustausch herzustellen und einen Aktionsausschuß zu schaffen.

In einem weiteren Telegramm an die Valencia-Bolschewisten verspricht Dimitroff erneut die Unterstützung der Moskauer Komintern. Er werde trotz der ausweichenden Beantwortung seines ersten Aufrufes durch die „Zweite Internationale" auf der „Durchführung gemeinsamer Aktionen" bestehen.

*

Dimitroff scheint sich durchaus schon als Hauptling der 2. Internationale zu fühlen: denn sonst könnte er nicht darüber in Harnisch geraten, daß sie seinem Befehl, die spanischen Bolschewisten aktiv zu unterstützen, nicht gehorchen will. Daß dem Spezialisten Stalins zur Weiterverbreitung der bolschewistischen Revolution bei dieser Gelegenheit das Geständnis entschlüpft, die 3., Kommunistische Internationale (d. h. Moskau) werde alles tun, um den Sieg der spanischen Bolschewisten zu sichern, ist weiter kein großes Unglück: denn das ist inzwischen ja auch den Spatzen auf den Dächern bekannt geworden. Immerhin: daß Dimitroff diese „lebenswichtige Frage" mit so zynischer Offenheit behandelt, paßt zu der Frechheit, die er auch sonst an den Tag zu legen pflegt.



Der Stapellauf des schweren Kreuzers „Blücher"

In Gegenwart des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine Generaladmiral Raeder lief am Dienstag in Kiel der neue schwere Kreuzer „Blücher" vom Stapel, der dritte dieses Namens in der Geschichte der deutschen Kriegsmarine. Unser Bildtelegramm zeigt den Stapellauf des Schiffes. Scherl-Bilderdienst M.

Im Zeichen des Friedens

Von unserer Berliner Schriftleitung

Die Rundreise des Reichsaußenministers von Neurath in Südosteuropa, um den Hauptstädten Belgrad, Sofia und Budapest einen Freundschaftsbesuch abzustatten, hat die politischen Kreise des Auslandes um so mehr überrascht, als ihre Ankündigung für die Öffentlichkeit ganz unerwartet kam. Zusammen mit dem Besuch des Reichskriegsministers von Blomberg in Rom, der sich ganz von selbst aus der neuerdings bestehenden starken Interessengemeinschaft Deutschlands und Italiens erklärt, ohne daß man dabei — wie jetzt ausdrücklich erklärt wird — an den Abschluß eines Militärbündnisses denkt, gilt auch die Reise des Herrn von Neurath als ein bedeutsames Zeichen der Friedenspolitik des Reiches, die überall da Anhänger und Freunde findet, wo man sich von ihrer Aufrichtigkeit und Uneigennützigkeit überzeugt hat. Es erübrigt sich daher, auf die Verdächtigungen einzugehen, mit denen gewisse Stellen in Paris und Prag sofort bei der Hand waren, indem sie glauben machen wollten, es handle sich bei dieser Reise um eine „demonstrative Geste" des Reiches, das sein Interesse an der Entwicklung in Südosteuropa zu betonen bestrebt sei und mit dieser Kundgebung der Einflußnahme der Westmächte, namentlich Frankreichs, zuvorzukommen beabsichtige.

Dabei ist diese Besuchsreise, deren politische Bedeutung sich von selbst versteht, weiter nichts als ein Ergebnis und eine Rückwirkung der klaren und stetigen Politik des Reiches, die nicht allein die eigenen Beziehungen zu den drei Staaten erfolgreich zu gestalten vermocht hat, sondern auch mit Befriedigung feststellen darf, daß das Verhältnis der drei benachbarten Völker im Donauraum untereinander sich wesentlich gebessert und zum Teil auf einer neuen Grundlage aussichtsreich entwickelt hat. Wieder einmal hat sich gezeigt, worauf man in Berlin nachdrücklich hinweisen zu müssen glaubt, daß diese Milderung der Gegensätze in erster Linie mit jenen Mitteln der direkten Aussprache und Verständigung erzielt wurde, die nach deutscher Auffassung den besten und einzig bewährten Weg zur Ausräumung von Spannungen und zur Überbrückung von Gegensätzen darstellen. Dabei hat es auch hier nicht an Störungsversuchen und Intrigen von seiten derer gefehlt, die Deutschland die ihm im Südosten zukommende Stellung nicht gönnen wollen und in jeder Weise bestrebt sind, die guten Absichten Deutschlands zu verdächtigen. Um so erfreulicher ist, daß das friedliche Aufbauwerk in diesem Raum trotzdem weitere Fortschritte machen konnte und daß die Südoststaaten in zunehmendem Maße die konstruktiven Bestrebungen der Achse Berlin—Rom und die deutsch-italienischen Auffassungen über die Notwendigkeit einer wahren Friedensordnung zu würdigen wissen.

Erfreulicherweise hat sich gerade die jugoslawische Regierung, die unter dem Ministerpräsidenten und Außenminister Dr. Stojadinowitsch zum ersten Male bewußt ihre eigenen Wege geht, diese Erkenntnis zu eigen gemacht und aus ihr die außenpolitischen Folgerungen gezogen. So schrieb die „Politika" zur Begrüßung des deutschen Gastes, daß sein Besuch in Belgrad nur die Bestätigung der tatsächlichen Lage sei, nämlich der guten und nützlichen Beziehungen, die zwischen Jugoslawien und Deutschland bestehen. Der Besuch sei keinesfalls das Zeichen irgendeines neuen Kurses, denn sowohl Deutschland als Jugoslawien hätten ihren eigenen Interessenkreis, in dem sie sich bewegen und betätigen. Daher könne der offizielle Besuch des deutschen Außenministers zur Aufklärung der europäischen Atmosphäre nur von Nutzen sein, denn er komme in einem Augenblick, da nach allgemeiner Auffassung die wirtschaftlichen Interessen wieder in Europa zu dominieren begännen. Gleichzeitig veröffentlichte die „Politika" eine Unterredung mit dem deutschen Gesandten

von Heeren in Belgrad, der u. a. sagte, der Besuch des deutschen Außenministers sei nicht nur ein sichtbarer Beweis der guten Beziehungen, die heute zwischen Jugoslawien und Deutschland bestehen, sondern auch ein Zeichen der hohen Achtung, die Deutschland für die bewußte, klare und bestimmte Außenpolitik Jugoslawiens fühle. Die guten Beziehungen zwischen den beiden Ländern, die politisch durch nichts getrennt und durch wirtschaftliche Ziele miteinander verbunden sind, seien natürlich, da sie aus dem Gefühl gegenseitiger Achtung und Freundschaft entstanden. Nicht zuletzt haben die gestern in Belgrad gewechselten Trinksprüche diese Tatsache, die man im Ausland sehr genau nimmt, nochmals in das volle Licht der Oeffentlichkeit gestellt.

D-B.

Ergebnis des Besuchs in Belgrad

„Vertiefung der wechselseitigen Beziehungen"

Belgrad, 8. Juni. (Drahtb.) Nach Abschluß der amtlichen Besprechungen zwischen dem Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath und dem jugoslawischen Außenminister Dr. Stojadinowitsch fand am Dienstagnachmittag im hiesigen Außenministerium ein Pressecmpfang statt. Dabei verlas Neurath die zwischen ihm und Dr. Stojadinowitsch vereinbarte

amtliche Mitteilung

über das Ergebnis seines Besuches. Sie lautet:

„Der deutsche Reichsminister des Äußern Freiherr von Neurath stattete in den Tagen vom 7. bis 9. Juni der königlich jugoslawischen Regierung seinen Besuch ab. Das wiederholte Zusammensein des Reichsministers mit dem Ministerpräsidenten und Außenminister Dr. Stojadinowitsch bot den willkommenen Anlaß, alle Deutschland und Jugoslawien gemeinsam interessierenden Fragen eingehend zu erörtern. Die von gegenseitigem aufrichtigem Vertrauen getragenen Unterredungen unter den Staatsmännern haben gezeigt, daß die beiderseitigen Auffassungen über die politische Lage und über den Nutzen einer friedlichen Zusammenarbeit der beiden Staaten übereinstimmen.

Die Gespräche haben den Wunsch und den Willen auf beiden Seiten erneut bekräftigt, auf dem Wege der Vertiefung der wechselseitigen Beziehungen dem Werk des allgemeinen Friedens zu dienen.

So hat der Besuch des Reichsministers in der jugoslawischen Hauptstadt auf beiden Seiten die Überzeugung gefestigt, daß die Politik beider Staaten dem gleichen Ziele dient und einen wesentlichen Beitrag zur Befriedung in Europa darstellt."

Weiterreise nach Sofia

Belgrad, 9. Juni. Reichsaußenminister Frhr. von Neurath besuchte Mittwoch vormittag in Begleitung des deutschen Gesandten von Heeren die hiesige deutsche Schule, in der er vom Schulvorstand empfangen wurde. Er besichtigte alle Räume der Schule, über deren Einrichtung er sich sehr befriedigt äußerte.

Anschließend begab sich Frhr. von Neurath in Begleitung des deutschen Gesandten zum Bahnhof, um nach Topola, etwa 80 Kilometer südlich von Belgrad, zu reisen, wo er am Grabe des Königs Alexander I. einen Kranz niederlegen wird.

Nach der Rückkehr von Topola wird Frhr. von Neurath nach Sofia weiterreisen.

Einigung über die Kontrollfrage

Recht auf Abwehr von Angriffen
„Bedingungsloser Widerstand" gegen die Forderungen der Sowjetrussen

London, 8. Juni. (Drahtb.) Wie an zuständiger englischer Stelle mitgeteilt wird, ist zwischen Großbritannien, Deutschland, Italien und Frankreich eine praktische Einigung über die Voraussetzungen erzielt worden, unter denen Deutschland und Italien zur Flottenkontrolle zurückkehren können. Der Text der auszuarbeitenden Note wird in London ausgearbeitet, mit den drei anderen Mächten abgestimmt und dann den beiden Parteien in Spanien übermittelt werden.

Unser Londoner Vertreter berichtet hierzu weiter: Wie bereits feststeht, hat sich die englische Regierung weder auf den Vorschlag Frankreichs, die Seekontrolle zu internationalisieren, noch auf den Vorschlag, jedem Kontrollschiff einen Austauschbeobachter beizugeben, eingelassen. Mit der Ablehnung des ersten Vorschlages ist in erster Linie Sowjetrußland getroffen worden, das sich auf diese Weise in den Nichteinmischungsausschuß und seinen Kontrollring einschmuggeln wollte.

Der endgültige Plan wird, wie erwartet, den Vorschlag einer Ausdehnung der Sicherheitszone für die Kriegsschiffe der vier Kontrollstaaten vorsehen. Was die Festsetzung der einzelnen Strafmaßnahmen bei unprovozierten Angriffen betrifft, so sind hier noch einzelne Fragen zu klären, jedoch wird England das Recht, solche Angriffe sofort zu sühnen, den einzelnen Mächten nicht vorenthalten. Die fertigen Vorschläge werden den 27 Mitgliedern des Nichteinmischungsausschusses zur Billigung vorgelegt werden.

Der „Evening Standard" berichtet: Der Fortschritt in den Verhandlungen sei hauptsächlich auf zwei Punkte zurückzuführen: 1. Die französische Regierung habe auf Anraten Londons einen energischen Standpunkt gegen die Forderungen Moskaus nach einer vollständigen Revision der Kontrollmaßnahmen eingenommen; 2. die britische Regierung habe in einem gewissen Ausmaß ihre ursprünglichen Vorschläge für die Regelung der Meinungsverschiedenheiten zwischen Deutschland und Italien einerseits und dem Nichteinmischungsausschuß anderseits modifiziert. Der sowjetrussischen Forderung, so schreibt das Blatt weiter, habe die britische Regierung von Anfang an bedingungslosen Widerstand entgegengesetzt. Die englische Admiralität begünstige nicht die Anwesenheit ausländischer Beobachter an Bord britischer Kriegsschiffe. Sie sei ferner der Ansicht, daß ein Einheitskommando nicht praktisch sei. Der abgeänderte britische Vorschlag, der jetzt Berlin und Rom mitgeteilt werde, stelle einen Schritt zu einem Kompromiß mit der deutschen und italienischen Forderung nach Strafmaßnahmen dar, die einem Angriff auf ein ausländisches Patrouillenschiff folgen würden. Grundsätzlich werde das Recht, einen solchen Angriff abzuschlagen, nunmehr anerkannt. Das Problem beschränke sich jetzt auf die Frage, in welchem Ausmaß sofortige Straßmaßnahmen von den Flottenkommandeuren an Ort und Stelle ergriffen werden können.

Italienische Kritik

Rom, 8. Juni. Die römische Morgenpresse befaßt sich am Mittwoch mit der von London angekündigten Verständigung in der Kontrollfrage und mit der Möglichkeit der Wiederaufnahme der Kontrolle durch Deutschland und Italien. Der Pariser Vertreter des „Popolo di Roma" und der „Turiner Stampa" polemisiert dabei offen gegen den Wortlaut der einzelnen Punkte und schreibt u. a.: Die Anerkennung von Sicherheitszonen könnte vielleicht die Auffassung zulassen, daß außerhalb dieser Sicherheitszonen eine Sicherheit nicht besteht. Was für einen Wert haben die Garantien, die von den im Streit liegenden Parteien verlangt wurden, wenn sie sich auf Schutzgebiete beschränken, die den Kontrollschiffen zuerkannt wurden?

Wenn diese Schiffe unverletzlich sind, so müßten sie das überall sein. Werden ihnen aber Schutzgebiete gewährleistet, so heißt das soviel, als ob ein Angriff außerhalb der Schutzgebiete erlaubt ist. Man hat ja doch auch den Angriff auf die „Deutschland" mit dem Hinweis entschuldigt, daß Ibiza nicht in der den deutschen Schiffen zugewiesenen Zone lag. Aus alledem ergibt sich das „unveräußerliche Recht auf Vergeltungsmaßnahmen", das von Berlin und Rom verlangt wird. Ohne die Anerkennung dieses Rechtes für den Angegriffenen wäre die Verständigung über die Kontrolle eine Komödie.

Italien antwortet heute

× **London**, 9. Juni. (Eig. Drahtb.) Die Unterredung des englischen Botschafters in Rom, Sir Eric Drummond, mit dem italienischen Außenminister Grafen Ciano am Dienstagabend, die über eine halbe Stunde dauerte, hatte, wie von zuverlässiger Seite verlautet, kein positives Ergebnis. Außenminister Ciano erklärte dem Botschafter, daß Italien die englischen Vorschläge prüfen würde und stellte zugleich eine Antwort für Mittwoch in Aussicht. In hiesigen politischen Kreisen rechnet man damit, daß diese Antwort positiv ausfallen wird.

Bomben auf Kindergärten u. Krankenhäuser

Ein Augenzeuge über die bolschewistischen Greueltaten in Saragossa

Berlin, 8. Juni. (Drahtb.) Der „Zeitungsdienst Graf Reischach" meldet aus Pamplona:

Vor kurzem wurde Saragossa, ein wichtiges Industriezentrum Spaniens, in geradezu barbarischer Weise von bolschewistischen Fliegern mit Bomben belegt. Vermittelten schon die ersten kurzen Meldungen über das Bombardement dieser dichtbesiedelten Arbeiterstadt den Eindruck einer mit aller Grausamkeit beispiellos dastehenden Greueltat, so wird dieser Eindruck noch verstärkt durch den Bericht eines Augenzeugen, der zur Zeit des Bombardements in Saragossa weilte und der die Stunden des Fliegerangriffs als die schrecklichsten seines Lebens bezeichnet.

Aus dem Augenzeugenbericht geht zweifellos hervor, daß die bolschewistischen Flieger es nicht nur auf die Zerstörung der industriellen Anlagen abgesehen hatten, sondern vor allen Dingen darauf, durch die Bombardierung von Häuserblocks, Schulen, Krankenhäusern und öffentlichen Plätzen die Bevölkerung in eine Panik zu versetzen und zu demoralisieren. Die Stadt liegt gänzlich außerhalb der Kampfzone. Von einem militärischen oder strategischen Angriffsziel kann nicht im geringsten die Rede sein. Militärische Objekte sind in Saragossa überhaupt nicht vorhanden.

Der Augenzeugenbericht gibt ein erschütterndes Bild von den furchtbaren Wirkungen der Bombenwürfe: „Die roten Flieger gingen bis auf geringe Höhe herunter. Sie suchten sich ihre Ziele förmlich aus, hauptsächlich waren es, wie ich feststellen konnte, belebte Straßen, Arbeitersiedlungen. Eine Bombe schlug in einen Kindergarten ein, wo 16 Kinder getötet und die doppelte Anzahl schwer verletzt wurden. Ein Bild unvergeßlichen Grauens! Zwei Bomben fielen auf ein Hospital. Drei Ärzte, mehrere Krankenschwestern und einige Kranke wurden getötet. Wie ich erfuhr, schlug die erste Bombe gerade ein, als ein schwerkranker Patient auf dem Operationstisch lag. Infolge des Bombenwurfes wurde die Operation unterbrochen. Der Patient konnte nicht gerettet werden. Die Absicht der bolschewistischen Flieger kam brutal zum Ausdruck in einem Bombenwurf auf eine Badeanstalt. Glücklicherweise verfehlte sie hier ihr Ziel.

Die Bombenwürfe haben geradezu grauenerregende Verwüstungen angerichtet. Ich sah Häuser, von denen kaum noch die Grundmauern stehen. Zahlreiche Familien sind obdachlos. Eine genaue Totenziffer hat sich noch nicht ermitteln lassen. Jedoch ist die Zahl der Opfer groß! Unmittelbar nach dem Bombardement wurden photographische Aufnahmen von den Verwüstungen und von den entsetzlichen Bildern gemacht, die sich dem Auge boten."

Madrid unter nationalem Geschützfeuer

× **Paris**, 8. Juni. (Eig. Drahtb.) Nach Meldungen der Pariser Presse wurde Madrid in der Nacht zum Dienstag von Mitternacht bis gegen 4 Uhr von der nationalen Artillerie unter starkes Feuer genommen. Die Beschießung der strategisch wichtigen und militärischen Anlagen soll sehr wirkungsvoll gewesen sein. Auch die baskische Hauptstadt Bilbao wurde in der Nacht zum Dienstag unter schweres Artilleriefeuer genommen.

320 Anarchisten erschossen

× **Salamanca**, 9. Juni. (Eig. Drahtb.) Nach im nationalen Hauptquartier eingegangenen Nachrichten werden die Rumpfcortes demnächst in Valencia zusammentreten, um über einen Antrag des bolschewistischen „Verteidigungsministers" Indalecio Prieto Beschluß zu fassen, durch den die anarchistischen Organisationen und Jugendverbände als außerhalb des Gesetzes stehend erklärt werden sollen. Nach dem nationalen Blatt „Dario Vasco" sollen in Madrid 320 Anarchisten von einem Sondergericht zum Tode verurteilt und von dem 4. Bataillon der Brigade Dimitroff in der Stierkampfarena erschossen worden sein.

Nordische Kultur seit Wulfila

Schwedische Ausstellung in Berlin

Auf Einladung der Reichsregierung hat die Königliche Bibliothek in Stockholm im Auftrag der Königlich Schwedischen Regierung in Berlin eine Ausstellung: „Schweden, Land und Volk im Buch" zusammengestellt, die am Montag in der Preußischen Staatsbibliothek in Anwesenheit zahlreicher Vertreter der Regierung und der Partei eröffnet wurde.

Ausgehend von den ersten Schriftdenkmälern des schwedischen Volkes, den Runensteinen, gibt die Ausstellung einen Grundriß der Entwicklung des schwedischen Schrifttums von der altgermanischen Zeit bis auf den heutigen Tag. Unter den ausgestellten Büchern fällt dem Besucher zunächst die Faksimile-Ausgabe der Bibel des Gotenbischofs Wulfila aus dem Anfang des 6. Jahrhunderts auf, deren Original sich als kostbarer Besitz bekanntlich in der Universitätsbibliothek Upsala befindet. Ein Rundgang durch die Ausstellung führt vorüber an den ältesten gedruckten Büchern Schwedens, die übrigens von deutschen Buchdruckern hergestellt wurden, an den wichtigsten Denkmälern der schwedischen Literatur der Reformationszeit und der kulturhistorisch aufschlußreichen „Geschichte der nordischen Völker" von Olaus Magnus, sowie den ältesten Drucken der alten schwedischen Gesetze.

Der Aufstieg Schwedens zur Großmachtstellung im 17. Jahrhundert unter Gustav Adolf und seinen Nachfolgern spiegelt sich in den ausgestellten Geschichtswerken und der schönen Literatur dieser Zeit. Aus der reichen Fülle sind besonders die Werke von O. Rudbeck über „Atlantis" und das Kupferstichwerk von Erik Dahlberg zu erwähnen. Aus der Folgezeit seien Swedenborg und Linné, sowie König Gustav III., der Neffe Friedrichs des Großen, als Förderer von Kunst und Literatur des 18. Jahrhunderts sowie seine Zeitgenossen Bellman und Kiellgren genannt. Schöne Originalausgaben aus der Blütezeit der schwedischen Literatur zu Anfang des 19. Jahrhunderts liegen in den Werken der Romantiker Tegnér und Geijer vor.

Ein großer Saal ist der schwedischen Buchproduktion der letzten Jahrzehnte vorbehalten und eine vielseitige Auswahl aus dem zeitgenössischen schwedischen Schrifttum gibt ein anschauliches Bild von der letzten kulturellen Entwicklung und dem Schweden der Gegenwart. Hier finden sich unter anderem Schilderungen schwedischer Bauernkultur neben einer Auswahl des wissenschaftlichen Schrifttums, darunter Sven Hedins Schilderungen seiner Forschungsreisen in Asien.

Frank Vogl.

Kunststube Leithäuser

Ungarn und Dönberg

Hugo Weischet hat nach jahrelangem Aufenthalt in Ungarn seinen Wohnsitz in Dönberg bei Wuppertal aufgeschlagen. Es war gewiß nicht leicht, die heiße Palette des Wahllandes mit der kühleren der Heimat zu vertauschen. Das wird augenfällig, wenn man in der Kunststube Leithäuser ältere Bilder des Künstlers mit neueren vergleicht. Da ist eine ungarische Bäuerin, die ein Ochsengespann führt. Die Sonne ist die Kraft, die allen Farben des gut komponierten, monumentalen Gemäldes eine unerhörte Glut verleiht. Und doch wirken die links und rechts von diesem Bauernbild hängenden Erntebilder — Mais und Korn — vergleichsweise noch heißer, ausgedörrter unter der alles in ihre Gewalt zwingenden, sengenden Sonne. Obwohl ekstatisch flammend, ist das Feldgespann irgendwie frischer, da in den weißen Ochsen, im weißen Gewand und Kopftuch der Bäuerin bläuliche und rosige Schatten das feurige Rot und Orange kühlen. Das Bild verrät eine feste Hand und ein leidenschaftliches Herz. Zwei bergische Landschaften — Häuser unter Bäumen — zeigen, wie der Künstler allmählich die graublaue Atmosphäre der grünen Heimat sich zurückerobert, wie er von der entfesselten und reich besetzten Farbentafel Ungarns Abschied nimmt, um zu der einfacheren Hausmannskost des Bergischen Landes heimzufinden. Zeichnungen von sicherem Wurf und saftigem Strich bestätigen die starke Begabung Weischets, die ihm die Umstellung erleichtern wird.

Im Nebenraum stellt Margarete Reichardt-Elberfeld eine Anzahl von Temperabildern aus Oberbayern und Hammerstein aus, eine auf dem Gutshof hantierende Magd, eine Klause unter den hohen Bäumen eines verwilderten Parkes, ein schmausendes dralles Kind, ein Doppelbildnis — alles in dem betont zeichnerischen Stil, den die Malerin mit warmen Tönen zu verbrämen liebt.

Dr. Ludwig Lindner.

„Das Tor im Osten" von Kaergel

Wiedereröffnung der Burgfestspiele in Meißen

Mit Hans Christoph Kaergels historischem Heimatspiel „Das Tor im Osten", das bis auf weiteres allein den Spielplan bestreiten soll, wurden die Burgfestspiele in Meißen an der Elbe in Anwesenheit vieler Vertreter von Partei und Staat eröffnet. Das von Kaergel ausdrücklich zur Aufführung in diesem Burghof geschriebene Stück kam in einer vollkommen stilechten Form heraus. So gut, wie der heimatliche Boden und die Burg am Elbe-Ufer zu dem historischen Spiel passen, so gut sind die Gewänder, die untermalende Musik und die Handlung darauf abgestimmt. Thema des Spiels ist der Kampf, den Kaiser Heinrich IV. gegen die Slaven führte, als sie im 11. Jahrhundert gegen die Mark Meißen anrannten. Thema ist zugleich auch der Kampf Heinrichs IV. um die innere Einigkeit seines Reiches und der Kampf gegen den Markgrafen Ekbert und Bischof Bruno von Meißen, die sich beide gegen den Kaiser auflehnten. Das Stück hinterließ einen tiefen Eindruck, besonders in seinen bewußt breiter gehaltenen Massenszenen, die schon rein äußerlich ein schönes, farbenfrohes Bild boten. Die Inszenierung Paul Reiners (Stadttheater Meißen) hatte diese Szenen besonders betont und mit einem riesigen Aufgebot von Laienschauspielern lebendig und beweglich ausgestaltet. Die Hauptrollen waren Spielern von verschiedenen Bühnen des Reiches übertragen, die durchweg auf die besonderen Anforderungen eines solchens Burgspiels bedacht waren und jeder zu seinem Teil zum Erfolg des Spiels beitrugen.

Dr. Haferkorn.

Duisburg in der Reichstheaterfestwoche

Die Duisburger Oper hat für die Reichs-Theaterfestwoche ein besonders interessantes Programm aufgestellt. Abgesehen von der Neuinszenierung der „Lustigen Weiber von Windsor", die am 17. Juni zur Aufführung kommt und deren Inszenierung Generalintendant Dr. Hartmann übernommen hat, während Staatskapellmeister Schüler (Berlin) als Gast für die musikalische Leitung zeichnet (für die Gestaltung der Bühnenbilder wurde Dr. Fritz Mahnke (Dortmund) als Gast gewonnen, Elly Ohms entwirft die Figurinen), gelangen in den Tagen vom 13—20. Juni noch folgende Werke zur Aufführung: die bisher selten gegebene „Legende von der unsichtbaren Stadt Kitesch" von Rimski-Korsakoff, Spontinis seinerzeit epochemachendes und von Richard Wagner sehr geschätztes Werk „Die Vestalin", der „Boris Godunoff" mit Kammersänger Baklanoff in der Titelpartie, Verdis „Don Carlos" in der wuchtigen bildlichen Darstellung Josef Fenneker und „Figaros Hochzeit" in der Uebertragung Siegfried Anheißers, die in der Neuinszenierung Dr. Hartmanns bei ihrer Erstaufführung in Duisburg einen außergewöhnlichen Publikums- und Presseerfolg zu verzeichnen hatte.

Molieres „Tartüffe" als Oper

Im Rahmen des 38. Schweizerischen Tonkünstlerfestes gelangte im Basler Stadttheater die neue Oper von Hans Haug „Tartuffe" zur Uraufführung. Haug hat Molieres unsterbliche Komödie unter Beibehaltung des durch geschickte Striche auf zwei Akte zusammengefaßten Originaltextes (nach der Uebersetzung von Wolf Graf Baudissin) zu einem außerordentlich wirksamen Opernlibretto umgeformt, das dem Musiker in jeder Weise entgegenkommt. Die Aufführung in Basel unter der musikalischen Leitung Gottfried Bechers und in der Inszenierung von Dr. Paul Schrammer brachte der Oper und ihrem Komponisten einen durchschlagenden Erfolg.

Eine Goethe-Büste in Mailand

Mailand, 9. Juni. In der Biblioteca Ambrosiana in Mailand wurde ein von Professor Walther Flemming (Dresden) geschaffenes Bronzestandbild Goethes feierlich eingeweiht, das einige begeisterte deutsche Verehrer der Stadt Mailand geschenkt haben. Der Enthüllung des Denkmals ging eine Festveranstaltung voraus, an der der deutsche Botschafter in Rom, von Hassell, der Herzog von Turin, der italienische Minister für Volksbildung, Alfieri, die Vertreter der Militär- und Zivilbehörden von Mailand, der NSDAP., der Deutsch-Italienischen Kulturgesellschaft, ein Stellvertreter des Erzbischofs von Mailand und zahlreiche Angehörige der deutschen Kolonie sowie viele italienische Freunde des großen deutschen Geistesheroen teilnahmen. Anschließend besichtigte Minister Alfieri die neuen Räume der Deutsch-Italienischen Kulturgesellschaft und nahm an einem Festessen teil, das zu Ehren des von Mailand scheidenden deutschen Generalkonsuls Windels veranstaltet wurde.

Schulkreuzer „Jeanne d'Arc" in Kiel

Französischer achttägiger Besuch des Reichskriegshafens

Kiel, 9. Juni. Der französische Schulkreuzer „Jeanne d'Arc" lief heute morgen bei schönstem Wetter, von Oslo kommend, in den Reichskriegshafen Kiel zu einem achttägigen Besuch ein. Der im Jahre 1931 erbaute, 9000 Tonnen große Kreuzer steht unter dem Kommando von Kapitän zur See Lathan und hat eine Besatzung von 600 Mann.

Als das Schiff in die Kieler Förde einlief, feuerte es in Höhe der Batterien von Friedrichsort 21 Schuß Landessalut. Gleichzeitig stiegen die deutschen Farben am Vormast des Kreuzers empor. Dieser Salut sowie später 19 Schuß Salut für den Kommandierenden Admiral der Marinestation der Ostsee, Admiral Albrecht, wurden von der Salutbatterie Friedrichsort erwidert. Der französische Kreuzer machte in Höhe des Kommandogebäudes der Marinestation der Ostsee mitten im Hafen fest. Fregattenkapitän Tracou, der französische Marineattaché in Berlin, begab sich an Bord. Das Schiff befindet sich bereits seit Oktober vorigen Jahres auf einer Weltreise. Als nächste Ziele sind Kopenhagen und Amsterdam vorgesehen.

Längste Sonnenfinsternis seit 1200 Jahren

Aeußerst erfolgreiche Beobachtungen der Astronomen

New York, 9. Juni. Die amerikanische Presse berichtet von äußerst erfolgreichen Beobachtungen der vollständigen Sonnenfinsternis vom Dienstag. Die Beobachtungen wurden von Expeditionen aus den Vereinigten Staaten, Japan und Peru durchgeführt. Sie erfolgten im südlichen Teil des Stillen Ozeans, hauptsächlich von den Gipfeln der westlichen Anden aus. Es handelte sich um die seit 1200 Jahren längste Sonnenfinsternis, die 7 Minuten und 2 Sekunden dauerte. Astronomen an Bord eines Frachters im südlichen Pazifik funkten begeistert vom Gelingen ihrer photographischen Aufnahmen. Ebenso viel Glück hatte der bekannte amerikanische Armeeflieger Major Stevens, der von seinem Flugzeug aus in einer Höhe von rund 8000 Metern über den Anden Aufnahmen machte. Er flog und photographierte im Auftrage des amerikanischen Naturgeschichtlichen Museums. Aus Peru wird berichtet, daß dort die Indianer wegen der Sonnenfinsternis große Angst ausstanden. Sie liefen in die Kirchen oder beteten gleich im Freien.

Chinas Finanzminister Dr. Kung in Berlin

Wirtschaftsbesprechungen mit Reichsbankpräsident Dr. Schacht

Berlin, 9. Juni. Am Mittwochvormittag traf mit dem Nordexpreß der chinesische Finanzminister Dr. Kung in Begleitung des chinesischen Marineministers Chen, des Generalsekretärs im Exekutiv-Yuan (gleich Rat) Wong und des Staatssekretärs im Eisenbahnministerium Tseng sowie anderer maßgeblicher chinesischer Persönlichkeiten in Berlin ein.

Die chinesischen Gäste wurden von Reichsbankpräsident und Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht auf dem Bahnhof begrüßt. Zum Empfang waren ferner der Staatssekretär im Reichsverkehrsministerium Dr. Kleinmann, der Chef des Protokolls Gesandter von Bülow-Schwante, Oberregierungsrat Dr. von Spindler vom Reichswirtschaftsministerium und andere Vertreter des öffentlichen Lebens erschienen. Minister Dr. Kung und die Herren seiner Begleitung werden am Abend Gäste des Reichswirtschaftsministers Dr. Schacht sein.

Der Streik in der Eisen- und Stahlindustrie

Selbstschutz gegen den Terror der Lewis-Gewerkschaften in Amerika

New York, 9. Juni. Die in den Vereinigten Staaten besonders in der Stahlindustrie herrschende Streikbewegung nimmt immer groteskere Formen an. Die Spannung in der auf breiter Front durchgeführten Fehde zwischen den linksradikalen Lewis-Gewerkschaften und der Stahlindustrie wurde am Dienstag noch dadurch verschärft, daß die Gewerkschaften mehrere kleine Niederlagen erlitten und aus Wut hierüber die Terrorisierung der nichtstreikenden Arbeiter noch mehr steigerten. In Youngstown (Ohio), wo es im Verlauf des Dienstags mehrfach zu Ueberfällen auf Polizisten und zu Versuchen der Streikenden, auf das Werksgelände der Stahlfabriken zu dringen, kam, gelang es der Polizei, einen großen Teil der Streikposten zu entwaffnen. Um sich gegen den Terror der Lewis-Gewerkschaften zu schützen, gründeten die arbeitswilligen Arbeiter, ähnlich wie vor einigen Tagen die Arbeiter der Ford-Betriebe, eine unabhängige Gewerkschaft, der nach einer Mitteilung der Stahlwerke bereits 63 v. H. der Arbeiterschaft beigetreten sind. Mit ihrer Hilfe beabsichtigen die Stahlwerke, innerhalb von wenigen Tagen die Betriebe wieder in Gang zu setzen.

In der Stadt Monroe (Michigan) erließ der dortige Bürgermeister einen Aufruf an die Zivilisten, die militärische Erfahrung haben und mit Schußwaffen umgehen können, sich als Sonderpolizisten zur Verfügung zu stellen. Der Bürgermeister hofft, mit Hilfe dieser Einwohnerwehr das dortige Stahlwerk, das für die Stadt den Lebensunterhalt bedeutet, wieder eröffnen zu können. Eine Abstimmung im Stahlwerk ergab, daß von den 1351 Arbeitern 1331 die Arbeit wieder aufnehmen wollen, jedoch, wie so oft, von einer Minderheit terrorisiert und eingeschüchtert werden. Der Bürgermeister hatte zuerst vom Gouverneur Murphy Nationalgarde angefordert, sie wurde ihm aber verweigert. Daraufhin erklärte er dann, zur Selbsthilfe zu schreiten. Die Lewis-Gewerkschaften drohen nun, einige tausend auswärtige Gewerkschaftler nach Monroe zu bringen und ihren Terror auf diese Art weiter auszuüben.

Londoner Streikanführer ihrer Aemter enthoben

London, 9. Juni. Der Ausschuß der Omnibusangestellten, dessen kommunistische Einstellung den kürzlichen Londoner Omnibusstreik veranlaßt hatte, ist vom Vollzugsausschuß der Transportarbeitergewerkschaft bis auf weiteres suspendiert worden. Diese Maßnahme hat beträchtliches Aufsehen erregt, und es wird mitgeteilt, daß damit eine eingehende Untersuchung bezweckt wird. Die ihrer Aemter enthobenen Streikanführer werden beschuldigt, durch ihre Zusammenarbeit mit der Kommunistischen Partei gegen die Gewerkschaftsvorschriften verstoßen zu haben.

Mexikanischer Petroleumstreik beendet

Mexiko, 9. Juni. Die Petroleumgewerkschaft beschloß überraschend am Dienstagabend, den Streik am Mittwochmittag 12 Uhr zu beenden. Eine Normalisierung der Lage wird aber erst für Donnerstag erwartet.

Neue Umbesetzungen in der Roten Armee

Moskau, 9. Juni. In Moskau wird jetzt eine Reihe weiterer Umbesetzungen in der Führung der Roten Armee bekanntgegeben, welche die bisher noch immer nicht bestätigten Gerüchte über die Verhaftung Marschall Tuchatschewskis nun doch zu bekräftigen scheinen.

Bekanntlich war der bisherige Stellvertreter Woroschiloffs, der Marschall Tuchatschewski, am 11. Mai zum Befehlshaber des Wolga-Militärbezirks — gelinde gesagt — degradiert worden. Er hat diesen Posten jedoch nicht mehr angetreten, sondern wurde noch übereinstimmenden Informationen bereits gegen Ende des vorigen Monats verhaftet. Jetzt scheint sich das Schicksal Tuchatschewskis vollends erfüllt zu haben, da der ihm noch vor wenigen Wochen übertragene Posten jetzt anderweitig durch den Divisionskommandeur Jefremow besetzt worden ist.

Was dem jetzt endgültig beseitigten Marschall Tuchatschewski im einzelnen zur Last gelegt wird, ist noch nicht bekannt. Vermutlich handelt es sich um Beziehungen zu oppositionellen, d. h. gegen die Stalinsche Führung gestimmten Parteikreisen, mit deren „Entlarvung" und „Ausrottung" Stalin und seine GPU. zurzeit so intensiv beschäftigt sind.

Weiterhin wird amtlich mitgeteilt, daß der bisherige Generalinspekteur der Kavallerietruppen Marschall Budjonny zum Befehlshaber des Moskauer Militärbezirks, der Armeekommandeur zweiten Ranges Dybenko zum Befehlshaber des Leningrader und der Armeekorpskommandeur Kuibyschew zum Befehlshaber des transkaukasischen Militärbezirks ernannt worden sind.

Simons Währungspolitik gebilligt

London, 9. Juni. Die Londoner Frühmesse begrüßt allgemein die Erklärungen, die der neue Schatzkanzler Sir John Simon über die Währungs- und Zollpolitik Großbritanniens am Dienstag im Unterhaus abgegeben hat und die auf Fortführung der heutigen Währungspolitik abgestellt waren, als befriedigend. Allerdings heben einige Blätter hervor, daß Simon keinen endgültigen Bescheid gegeben, sondern nur von „absehbarer Zeit" gesprochen habe.

*

Sir John Simon hatte erklärt, die britische Währungspolitik bleibe so, wie sie auf der Weltwirtschaftskonferenz 1933 und im Drei-Mächte-Währungsabkommen vom September 1936 festgelegt worden sei. Ein Wechsel dieser Politik oder eine Abänderung des Abkommens sei nicht beabsichtigt. Es bestehe keine Verpflichtung, Gold zu festen Preisen zu kaufen, wohl aber müsse Kauf und Verkauf von Gold dem Zweck dienen, ungebührliche Schwankungen der Währung zu verhindern. England habe niemals gezögert und werde nicht zögern, Gold zu diesem Zweck zu kaufen oder zu verkaufen. Das Drei-Mächte-Währungsabkommen habe zur vollen Zufriedenheit der beteiligten Regierungen gearbeitet. Das kürzliche Goldangebot auf dem Londoner Markt sei in der Hauptsache auf das Abstoßen von gehortetem Golde zurückzuführen. Simon betonte wiederholt ausdrücklich, daß die englische Regierung zurzeit keine Rückkehr zum Goldstandard beabsichtige.

Gerügtes Pharisäertum

× **London**, 9. Juni. (Eig. Drahtb.) Gegen die Rede des Dekans von Canterbury in Straßburg wendet sich am Mittwoch die „Morning Post" in einem sehr scharfen Leitartikel, in dem die Rundfunkrede des kommunistisch begeisterten Dekans ganz eindeutig als eine Provokation bezeichnet wird. England, so schreibt das Blatt, habe den sicher beneidenswerten Ruf, sich zum Richter über andere Nationen aufzuschwingen. Das sei schon eine alte Gewohnheit, die jedoch durch ihr Alter nicht besser geworden sei. Die Sucht, dem anderen die Splitter aus dem Auge zu ziehen, trage weder im privaten noch im internationalen Leben zur Erhöhung der Harmonie und der Freundschaft bei. Der Dekan von Canterbury sei zweifellos ein tüchtiger Schriftgelehrter. Er würde aber besser daran tun, die Heilige Schrift seinem Leben zu Grunde zu legen, und er stehe dabei nicht allein da.

„Im Unterhaus, in der Presse und auf Rednertribünen werden bei uns ständig andere Nationen einer heftigen Kritik unterzogen", schließt die „Morning Post". „Diese Kritik bessert diese Nationen zwar nicht, bringt uns dafür aber den Ruf des Pharisäertums ein. Wenn wir uns um unsere eigenen Angelegenheiten kümmern würden und anderen Nationen erlaubten, sich um ihre eigenen Dinge zu kümmern, würde der Welt manche überflüssige Aufregung erspart bleiben. Eine lange Erfahrung sollte uns endlich gelehrt haben, daß Greuelmärchen immer die Leidenschaften erregen und keinen praktischen Nutzen haben."

Bruderbesuch beim Herzog von Windsor

× **London**, 9. Juni. (Eig. Drahtb.) Als erstes Mitglied der königlichen Familie wird der Herzog von Kent dem Herzogpaar von Windsor einen Besuch abstatten. Als Zeitpunkt für diesen Besuch ist der August vorgesehen. Der Herzog von Kent und die Herzogin werden sich dann zu einem längeren Sommeraufenthalt nach Bled begeben, und von dort aus wird der Herzog von Kent nach Wasserleonburg fahren. Wie verlautet, hat König Georg seine Zustimmung zu diesem Plan erteilt.

Eine Anordnung Dr. Leys

Berlin, 8. Juni. (Drahtb.) Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP., Dr. Ley, hat folgende Anordnung erlassen: „Es besteht Veranlassung, alle Dienststellen auf eine Verfügung des Führers vom 24. Oktober 1934 über Wesen, Aufgaben und Ziele der DAF. hinzuweisen. Im Paragraph sieben dieser Verfügung des Führers heißt es: Die DAF. hat den Arbeitsfrieden dadurch zu sichern, daß bei den Betriebsführern das Verständnis für die berechtigten Ansprüche ihrer Gefolgschaft, bei den Gefolgschaften das Verständnis für die Lage und die Möglichkeiten ihres Betriebes geschaffen wird. Die DAF. hat die Aufgabe, zwischen den berechtigten Interessen aller Beteiligten jenen Ausgleich zu finden, der den nationalsozialistischen Grundsätzen entspricht und die Anzahl der Fälle einschränkt, die nach dem Gesetz vom 20. Januar 1934 zur Entscheidung den allein zuständigen staatlichen Organen zu überweisen sind. Die für diesen Ausgleich notwendige Vertretung aller Beteiligten ist ausschließlich Sache der DAF. Die Bildung anderer Organisationen oder ihre Betätigung auf diesem Gebiet ist unzulässig."

Ertrunkener gefährdet die Wasserversorgung

Warschau, 9. Juni. Am Sonntag ertrank ein Ausflügler in dem 25 Meter tiefen Staubecken des Wasserwerkes in Wapienice, das Bielitz, eine Stadt von 20 000 Einwohnern, mit Wasser versorgt. Da die Leiche bis jetzt nicht geborgen werden konnte, ist die Wasserversorgung der Stadt gefährdet. Ein aus Gdingen mit einem Flugzeug herbeigeholter Taucher stieg gestern zweimal in das Staubecken hinab, ohne daß es ihm bisher gelang, die Leiche zu finden. Die Sucharbeiten werden heute fortgesetzt.

Die Wasserversorgung von Bielitz muß wegen Vergiftungsgefahr eingestellt werden, wenn die Leiche heute nicht geborgen werden kann.

(Anmerkung der Schriftleitung: Offenbar handelt es sich hier um eine sehr kleine Sperre, bei der es an den notwendigen hygienischen Einrichtungen fehlt. Unsere deutschen Talsperren und ihre modernen Reinigungsanlagen (Chlorierung, Filter usw.) schließen eine solche Gefahr aus.)

Warschau, 9. Juni. Die Beratungen der deutsch-polnischen Eisenbahnkonferenz haben in Krakau begonnen. Sie sollen vier Tage dauern. Heute soll die Frage des Passagier- und Warenverkehrs besprochen werden.

Diese Nummer umfaßt 16 Seiten.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer.
Stellvertreter: Fritz Goebecker.
Verantwortliche Schriftleiter (für Text und Bilder): Für den politischen Teil: Fritz Goebecker; für den lokalen Elberfelder Teil: Wolfgang Müller; für Barmen und den volkswirtschaftlichen Teil: Karl Hindrichs; für das Feuilleton: Otto Klein; für bildende Kunst und Heimatnachrichten: Dr. Ludwig Lindner; für Sport: Franz Dahmen; sämtlich in Wuppertal; für Remscheid und Umgebung: Hans Fleckner in Remscheid (i. V. Dr. Ludwig Lindner-Wuppertal).
Schriftleitung in Berlin:
Berlin NW. 7, Unter den Linden 42. Fernruf 11 62 91.
Verantwortlich f. d. Anzeigenteil: Carl Weber-Wuppertal.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.
D.-A. V. 37: über 52 000. — Preisliste Nr. 7.

Städtische Bühnen

Mittwoch, den 9. Juni 1937

Barmen: 20—22.45, Miete E u. freier Verkauf, Mark 0.50—2.50: „Rigoletto", Oper.

Elberfeld: 20—22.15, außer Miete, zu kleinen Preisen, Mark 0.50—2.50: „Der Etappenhase", Lustspiel.

Donnerstag, den 10. Juni 1937

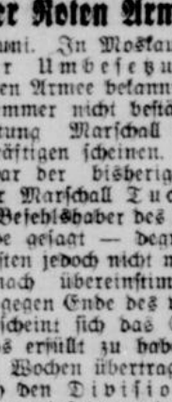
Barmen: 20—22.30, geschlossene Vorstellung: „Uta von Naumburg", Schauspiel. 2870

Elberfeld: 20—23, außer Miete, zu kleinen Preisen, Mark 0.50—2.50: „Der Zigeunerbaron", Operette.

Sommersprossen werden schnell beseitigt durch „Venus" 1936 präm. mit gold. Medaill. London u. Antwerpen. Jetzt auch 8. extra verst. in Tuben 1.95. Gegen Pickel. Mitesser Venus Stärke A. Beschleunigte Wirkung durch Venus-Gesichtswasser 0.80, 1.35, 2.20. Elberfeld: Drog. Tapken, Schwanenstr. 22, Drogerie Rutten und Schemann, Wall 1/3. — Barmen: Emil Jansen, Wertherstr. 8 und Berlinerstr. 82, Drogerie Richter, Mittelstr. 10 b269

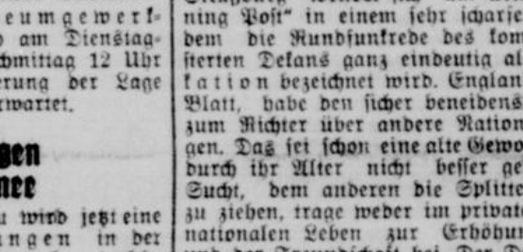
Ihr Treffpunkt abends in der behaglichen Gaststätte 1148 **Hotel Vereinshaus** Wuppertal-Barmen, Langemarkstraße

Für Strand und Bad



Badeschuhe, Badehauben, Badetaschen, Badeanzüge für Damen, Herren u. Kinder! Reizende Strandbekleidung, Shorts u. lange Strandhosen, Bademäntel. Sporthaus Touristen-Flierl W.-Elberfeld, Herzogstraße 6. b286

Lohnverzinkung aller Eisenteile, Blechgefäße, Rohrleitungen usw. Sofortige Ausführung: **Rheinwerk** MEISENBURG & SASS G. M. B. H. Düsseldorf-Heerdt — Fernsprecher 51651/52



Carl Weiter Söhne Elberfeld, Mäuerchen.

Achtung! Die ersten neuen kleinen **Salzheringe** eingetroffen! Delikat · 10 Stück 30 ₰
Vollfettheringe, 36er, 10 Stück 42 u. 60 ₰, nur Milchner ..... 60 u. 70 ₰
Matjes-Heringe, neue, Stück 8 u. 12 ₰, Ia konservierte ..... 15 u. 20 ₰
Salz-Gurken, echte Thüringer, fein gewürzte Riesen ..... 10 ₰
Himbeersaft garantiert rein, feinste Qualität 1-Liter-Flasche gleich 1¼ kg Saft 1.90
Zitronen, Rosinen usw. j361

Bad Sassendorf Aufnahme v. Kindern, gute Verpfl., liebevolle Behandl. Aus. August Aufnahme v. Erwachs. KinderheimStoves z716

Tapeten-Graff Das große Fachgeschäft für Tapeten und Farben. Wer bei mir kauft, spart Geld. W.-Barmen, Berliner Str. 110 u. Werlestr. 31 48-66

Sommer-Fahrplan



des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal ist überall zum Preise von nur 50 Pfennig zu haben

Ferien-Reise

Quer durch die Alpen 12 Tage für Rm. 148.- 11 Abfahrten mit Autobus
Schwarzwaldfahrt 13 Tage für Rm. 98.50 12 Abfahrten mit Autobus
Dreiländerfahrt Bodensee—Schweiz—Oesterreich 11 Tage für Rm. 135.- 15 Abfahrten, 3mal monatlich
Bodensee-Fahrten Jede Woche Samstags Rm. 79.- Alle Preise Köln—Köln einschl. Wohnung, Verpflegung, Trinkgeld., Ausflüge. Anmeldungen an
Reisebüro Hartmann, Köln 2 Hohe Str. 142, Fernr. 222124 sowie die Vertretungen u. Reisebüros

Keine andere Reklame ist so erfolgreich wie die Rettungsanstalt

Jeden Tag Qualität Dralle **Zahncreme Rasiercreme**



(Und wo Sie ihn kennenlernen können, wird morgen verraten!)

Amtliche Bekanntmachungen

Erinnerung an die Steuerzahlung

Bis zum 15. ds. Mts. sind folgende Steuern zu zahlen:

1. Gewerbesteuer vom Ertrage,
2. Gewerbelohnsummensteuer,
3. Getränkesteuer,
4. Bürgersteuer,
5. Grundabgaben aller Art,
6. Schulgeld,
7. Kirchensteuer und Kirchgeld,
8. Hundesteuer,
9. Biersteuer,
10. Vergnügungssteuer.

Zur Vermeidung von Zwangsmaßnahmen wird darauf hingewiesen, daß unmittelbar nach diesem Termin das Mahn- und Beitreibungsverfahren beginnt, dessen Kosten den Säumigen zur Last fallen.

Um Verschiedenheiten in der Abwicklung zu verhüten, wird gebeten, nach Möglichkeit von bargeldlosen Ueberweisungen Gebrauch zu machen. 110

Wuppertal, den 5. 6. 1937.

Der Oberbürgermeister.
J. V.: Dr. Landwehr.

Verdingung.

Amtlichen Unterlagen entnommen

Die Ausführung der Erd- und Befestigungsarbeiten für die Regelung des Straßenkreuzes Zeughaus-, Meckel- und Springer Straße soll vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen können im Sparkassengebäude Wuppertal-Ba., Wagnerstraße, Zimmer 66, in Empfang genommen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot Zeughausstraße" bis Mittwoch, den 16. Juni 1937, 11 Uhr, an die Straßenbaudreitung Sparkassengebäude Wuppertal-Ba., Wagnerstraße, Zimmer 66, einzureichen.

Die Verlesung der eingegangenen Angebote erfolgt zu diesem Zeitpunkte in dem vorbezeichneten Geschäftszimmer.

Wuppertal, den 7. Juni 1937.

Der Oberbürgermeister.
J. A.: Dr.-Ing. Kunze.
Stadtbaudirektor.

Grundstücks-Markt

Einfamilienhaus

m. Gart., beste Lage, am Rande der Südst., 8 Räume, 2 Mans., Winterg., gesch. u. off. Ver., Zentrib., zu verk. Angeb. unt. B 456 Gft. Bm. 3859

Gesuche

Ein- oder Zweifamilien-Haus (Landhaus) mit Garten zu kf. oder mit Verkaufsrecht zu miet. ges. Ang. u. E 8241 Geschft. 2489

Maschinen

Gut erhaltene **Hinterdrehbank** bill. zu verk. Ba., Wittenbeinstr. 31, Ruf 505 82. 3902a

Elektrische **Hand bohrmaschine** Drehstr., 220 V., Bohrleist. 32 mm, 1 Monnage geeign., **Gewinde-Schneidemaschine** 2 Zoll, b. Frenz, E., Bandstr. 34. 6947

Ein wenig gebr., tadellos erhalten. **Kolben-luftkompressor** m. Luftkessel und allem Zubehör preiswert zu verk. **Orgelbauanstalt Paul Faust,** Schwelm, Markgrafenstraße 31. c139

23 einfädige **Spitzenmaschinen** = 11-14 Noppel m. vollständig. Zubehör sehr bill. zu verk. Ang. u. Nr. K 101 an Fil. B., Ad.-Hitlerstr. 483. †

Saare tägl. 28 Pfg. i. d. Merced.-Kleinschreibmasch. Sparbüchse kostenlos Paul Bocks, Elb., Neue Fuhrstr 11. Tel. 24431 1557

Nähmasch., verstb., pr. Fabrik, Haftel, E., Klotzbahn 30, 11. Nähmasch.-Handl. 1648

Verstb. Nähmasch. f. bill. Zuckermann, Luisenstr. 124, I.*

Möbelmarkt

Für Brautleute! Wohnzimmer-Schrank 135.—, Speisezimmer-Büfett 145.—, Zurückgesetzte Küche, natur, kompl. . . . 185.—, Schlafzimmer echt Eiche, zurückgesetzt, besonders billig. Die Preise verstehen sich gegen bar o. Ehest.-Darl. **Möbel-Macht** W.-Elberfeld, Neue Fahrstr. 19. (a. Schwebebahnhof Döppersberg) 1391

Für Kenner! Eßzimmer, Eiche, billig. Elbf., Dewerthstr. 64, 2.*

Küche kompl. 175.- **Schlafzimm.** kompl. 290.- **Speisezimm.** kompl. 295.- **Möbel Diller jr.** W.-Barmen, Verk. nur Lindenstr. am Rathaus, Zahlungserleicht., Ehestandsdarlehn. 459

Kpl. w. Küche, sehr gut erh., für Mk. 75.— Adolf, Hitlerstr. 257, I.*

Die neuesten Modelle in **Nußbaum-Küchen** eingetroffen. Sehr gute Verarbeitung billige Preise **Möbelhaus Höfer & Co.** Elberfeld, H.-Göringstr. 20. 1605

2 gut erh. weiße **moderne Betten,** weißl. Kleiderschr., weißl. Waschkom., fast neuer Gasherd, gut erhalt. Küche, kleiner Glasschrank, Mah.-Kleiderschr., Schreibtisch f. b. Hameimann, E., A.-Hitlerst. 52, Vmw. b961

2 Betten m. Aufl., Kommode, Kleiderschrank, Mahagoni gestrichen, billig.* Zimmerstr. 48, pt.

2 Kludsessel, fast neu, b. Ba., Gr. Flurstr. 25. 3896a

Einbeckiger Marm.-Waschtisch, Ledersofa, Teppich u. a. m. bill. Elb., Seilerstr. 11, pt. *

Couch 32, Chaisl. 22, **Polsterei Göltz, B., Ad.-Hitlerstr. 480.** 167-1b

Couch Sofas Klubsessel preisw. zu verkf. **Möbel - Höfer** E.-H.-Göringstr. 20 c618

Automarkt

3/16 Hanomag 3½-Pers., fast., b. abzug. Heindrichs, Kleeblatt 5a. b6923

Kleinwagen schöne Modelle, überh. u. günstig. **von 200—500 Mk. Auwu.** Königstr. 173 *

Stets große Auswahl 1263 **Limousinen u. Cabriolets** 2- und 4sitzig. **Auto-Sopp** W.-Elberfeld, Barmer Str. 83/85

1,8 Opel-Lim. 6 Zyl., steuerfrei, ü. überholt, zu vk. Anfrag. u. E 8243 an die Geschft. *

Adler junior Kabriolimousine, prima, steuerfrei, billig. a211 **H. Schmidt, Köln** Aachenerstr. 66/68, Ruf 52 762. a211

3,3 to FORD m. Stecknachsen, auch als Kipper, letzte Modelle, sofort lieferbar, 12 Monate Kredit **Fritz Brenne** E., Königstr. 112. h109

BMW-Cabriolim. 0,9 Ltr., Modell 1936, neuwertig, Köln, Händelstr. 15. **Garagen des Westens.**

Hansa-Kabriolim., 1,7 Ltr., vollkommen neuwertig, f. günstig. — Köln, **Garagen des Westens,** Händelstraße 15, Ruf 21 64 86. a211

Adler junior Cabriolim. 1936, in erstklass. Verf., preisw. — Köln, **Garagen des Westens,** Händelstr. 15. a211

2½ To. Mercedes-Diesel weg. Anschaffg. e. größ. Wagens f. z. Tagwert zu vk. Karl Kurte, Hattingh., Schmiedest. †

Pullman Siebensitz., Horch u. Mercedes Rüxburg, beide steuerfrei, sehr billig. **H. Schmidt, Köln** Aachenerstr. 66/68, Ruf 527 62. a211

Luxus-Cabriolet 1,8 Opel, schwarz, mit rotem Leder, flach bereift, Citronhüllen, Trockhornhorner, 4-Gang, steuerfrei, billig. — **H. Schmidt, Köln, Aachenerstr. 66/68.** Ruf Nr. 527 62. a211

Personen-u. Lieferwagen in neuwertigem Zustand, **Auto-Schultes, Köln** Aachenerstraße 130 — Friedenwall 11, Ruf 550 82. a211

B. M. W. 50 PS Limousine, neuestes Modell, unbedingt neuwertig, umständehalber an schnell entschlossenen Käufer abzug. F. Hackländer, Hagen i. W., Körnerstraße 65 — Telefon 260 75. h6860

2 Ltr. Mercedes-Benz Limousine, 4Tür., Mod. 35, Kettkühl., in jed. Beziehung in ganz erstkl. Verf. **14/90 Ford V 8 Limousine** 2Tür., letzt. Mod., neuw. **RM. 2950.— und zahlreiche andere Wagen preiswert,** — 12 Monate Kredit. h190 **Fritz Brenne** Wuppertal-Elberfeld, Königstr. 112.

1,7 Ltr. Adler-Trumpf-Limousine 4Tür., neuwertig, in denkbar bestem Zustande billig. Boh. B.-Elberfeld, Ad.-Hitlerstr. 134, Tel. 254 29. b179

6 Diesel- 4 Benzinkipper 14 Lastwagen nur neuere Modelle, in a216 **Kirschbaum's Lastwagenhalle** Köln, Maastrichterstr. 36, Ruf 57378.

Halt! Autofahrer! Ersatzteile aller Wagen, kompl. Motoren, Getriebe u. Differentiale. Ca. 1000 Stechachsen 100 Vorderachsen für Anhänger etc., Anlasser und Lichtmaschinen für alle Fahrzeuge, Batterien, 6 und 12 Volt, Boschlampen, chrom und schwarz, Reifen in all. Größen, Glasscheiben Stoßdämpfer usw. 1550 **Autoverwertung A. Hesse.** Wupp.-E., Treppenstr. 16, Tel. 381 08.

Citroen Front Limousine, 4tür., 1935, orig. Franzose, fast. gepflegt, billig. a211 **H. Schmidt, Köln** Aachenerstr. 66/68. Ruf 527 62.

Steuerfrei! 1,3 Liter **Opel-Limousine** 4tür., Luxus-Ausführ., nachweislich überholt, in sehr gut. Zust., abzug. **Elba-Garage,** Elbf., Ronsdorferstr. 31, Tel. 23572. *

Sonderklasse Luxusausführg., Drahtspeich., Kabriolim., steuerfrei, billig. a211 **H. Schmidt, Köln** Aachenerstr. 66/68. Ruf 527 62.

200 ccm DKW. B., Handelst. 71, Hof †

DKW.-Motorrad, 350 ccm, neu. Mod. 37, zu vk. od. geg. DKW.-Wag. z. tsch. gesucht. Solingen, Cronenbrarstr. 151. c216

Fahrzeuge

Flachwagen und Pferdegeschirr bill. zu vk. W.-Barm., Heckinghauserstr. 141 †

Fast n. Flachwag. zu vk. E., Lothringerstr. 43, part. b760

Kinderwagen, Klappwag. bill. z. v. Knape, E., Hochstr. 90 b38

Mod., gut erhalt. **Kinderwagen** preisw. Sieper, O.-B., Chamissost. 3. †

Gut erhaltener **Kinderwagen** billig. Fuß, Bm., Berlinerstr. 56, II. †

G. erh. mod. Kd.-wagen zu vk. E., Sandst. 11, II., lks. *

Tiermarkt

2 **festtrag. Glucken** zu verk. E., Klophausstraße 25a. h6968

Brillanten aus Ankauf und ehem. Privatbes. Feiner Goldschmuck **Kranefeld** Elbf., Wilhelmstr. 13, Nähe Rathaus 1512

Musik-Instrumente

Piano Ibach, wen. gesp., von Fabrikschm. besichtigt u. einwandfrei befund., zu verk. Ang. u. E 1872 Geschft. *

Gut erh. schwarz. **Piano für 150 M.** u. gut erh. esch. **Harmonium** 15 Register, bill. Hamelmann, E., A.-Hitlerst. 52, Vmw. b43

Gute alte **Künstlergeige.** Ang. B 4178 S. †

Verschiedene Verkäufe

Guig. kl. Wirtschaft mit Gart., a. Rd. d. Stadt a. schnellentschl. Kauf. sof. günstig zu verkf. Ang. E 2243 Gft. R3346

Drogerie mit Einrichtung sof. zu verk. oder zu verm. Ang. u. B 454 Barmen. †

Ladenschrank mit Schiebetür zu vk. E., Hochstr. 90, 1. L. b38

Dauerbr., Kamin, 3.-Gasof., Wand-Badeof., etch. Sess., Kinderschaukel, Jagdbüch., Jagd-Rucks., P.-Bett, Gewerbeschuflt. 13, II.

Dkl. Eich.-Wohnz.-Uhr z. vk. Spitz, B.-Hanemannstr. 80. R3347

Kompl. Photo u. Schallplatten bill. zu verkf. Appel, Aue 98, II. Et. *

Alte Steinplatten f. Bodenbelag b. abz. E., Simonsstr. 2-4, Ruf 36354 b6970

Jägerzäune „Ideal" in neuer Ausführ. Anfr. u. Vorführ. unverbindlich E. Mouhs, Gartengestalter, E., Jägerhofstr. 264. R3206

Kaufgesuche

El.-Motoren in jed. Zust. kauft **R. Halfarth** W.-B., Schönenst. 10 1720

Kl. Motor, ¼ PS, zu kauf. ges. Ang. B 4252 Gft. Bm. †

Gebr. Ventilator zu kf. ges. Willi Wenstrotz, Barm., Oldenburgstr. 11.

Waschmaschine m. Wassermot. ges.* Präsang. E 8086 Gft.

Ladenschränke mit Schiebetüren ges. Ang. E 8160 Gft. b38

Gebr. Küche, mod. u. sauber, gesucht. Ang. B 4180 Bm. †

Gebr. Wäsche-Kommode bill. zu kaufen ges. Preisang. u. E 8247 Gft. *

Gut erh. Chaisel. zu k. ges. Ang. u. B 4193 Barm. †

D. K. W. Lim. od. Cabriol., steuerpflicht. oder steuerfr., sof. geg. Kasse zu kauf. ges. Ang. E 2239 Gft. e58

DKW Lim. od. Cabriol., verst. od. steuerfr., sof. geg. Kasse zu kf. ges. Ausf. Ang. u. E 2239 Geschft. b5848

Hansa-Cabrio 4-Sitzer, steuerfrei nur v. Priv. ges. Pr.-Ang. B 4191 Bm. †

4/20 PS. Opel-Cabriolet möglichst steuerfrei od. anderen ähnlichen Kl.-Wagen sofort 1309 **zu kaufen gesucht.** Remscheid. Fernsprech 466 66

Kleinwagen steuerfrei, zu k. ges. Preisang. u. E 8121 an Gft. *

Klein-Kraftwag. aus Priv. zur Ang. E 8081 Gft.

Framo-Dreirad ges. Ang. E 8115 G. *

Motorrad, führerscheinfrei, ges. * Präsang. E 8361 Gft.

Radio Netzempf., ges. Pr.-Ang. E 8087 Gft.*

Faltboot ges. Preisang. u. B 4181 Gft. Bm. †

Laufställchen ges. Scheikmann, (Restaur.), Elbf., Königstraße 161. R3352

Koffer f. 1,2 L. Opel zu kf. ges. Ang. unt. E 2242 an Gschft. R3350

Gut erh., großer **Schrankkoffer** ges. Ausf. schriftl. Angeb. an Kaiser, Gelsenkirch. 11, II. *

2 Fenster, kompl., 1 zweiflügl. Treppe u. 1 Schaufenster-Rahmen zu kaufen ges. Angeb. unter E 2240 an Gschft. 626

Gebr. Spülstein ges. Berlinerstr. 136, II. †

Ca. 200 qm gebrauchte 6112 **Pflastersteine** zu kaufen gesucht. Rötelmann & Appel, Gevelsberg

Teckelrüde im Gebäude und zur Jagd erstklass. zu kaufen gesucht. Ang. E 7966 Gft. b6967

Gebr. Herrenzimmer mögl. Stilzimmer, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. E 8083 an Gschft. *

Altes Silbergeld kauft laufend 1373 **Rob. Werres, W.-Elberfeld, Wall 43**

Typ 1 oder 2?

Das ist die Frage, wenn Sie in Schellenbeck bauen wollen. Sie können bei unseren prachtigen Eigenheimen unter 2 Typen mit 4 bzw. 6 Räumen wählen, ganz Ihren personlichen Wünschen entsprechend. Jedes Haus ist ein architektonisches Meisterwerk, ebenso vollendet wie preisgünstig. Sie benötigen nur wenige tausend Mark Eigenkapital und 38 Mark für das kleinere Haus, 57.60 Mark für den großen Typ monatlich an Zinsen und Tilgung. Besuchen Sie uns bitte hier draußen - wir erklären Ihnen gern alles wissenswerte.

Gartenstadt Schellenbeck

Erreichbar ab Barmen mit den Linien 2 u. 4 bis Wichlinghauser Markt oder Omnibus

Fortsetzung der Wein-Konkursversteigerung

Donnerstag, den 10. Juni 1937, nachmittags 3½ Uhr

anfangend, versteigern wir in unserem Versteigerungslokal 165 **in Wuppertal-E., Bleichstraße 13,** im Auftrage des Konkursverwalters, Herrn Rechtsanwalt Dr. Hoffmann in Wuppertal-E., in der Form der freiw. Versteigerung.

Rhein- u. Mosel-Weine, Bordeaux- und Burgunder-Weine, Südweine und Sekt darunter der besten Lagen und Jahrgänge

Besicht. am Versteigerungstage ab nachm. 1½ Uhr. Weinproben werden während der Versteigerung verabreicht.

Josef Wiedenstritt sen. u. jun. vereidigte und öffentlich bestellte Versteigerer **B.-Elberfeld, Neue Fuhrstr. 29** Fernsprecher 205 12

Freiwill. Versteigerung von Schlafzimmern, Küchen und Einzelmöbeln.

Donnerstag, d. 10. Juni, nachm. 15 Uhr, werde ich in Wuppertal-Ba., Bredde 26, folgende gebr. Sachen meistbietend versteigern.

1 kompl. mahag. Schlafzimmer, dreitür. Spiegelschrank, 2 Betten m. Roßhaarauflage, Waschkommode m. Marmor, 2 Nachtkonsolen, 5 Betten, 3 Kleiderschränke, eich. Bücherschrank, Tische, kirschb. Schränkchen (antik), kirschb. Waschkommode, weiße Küche mit kombiniertem Schrank, natur lackierter Küchenschrank, Stehlampe, Gasherd, Oefen, Weinschränke, Vertiko, gute Badeeinrichtung m. Vaillantgeyser, 2 Staubsauger, Stehlampe, mahag. Kredenz, Rollwand, Kommode, Vervielfältigungsapparat, viele Oeldilder, kl. Sachen usw.

Besichtigung 13 bis 15 Uhr.

Hermann Sackebier vereid. u. öffentl. bestellt. Versteig. B.-Ba., Am Glef 77, Tel. 609 87.

Anschließend Pfandversteigerung eines Seal-Mantels im Auftrage dessen, den es angeht. 3430

Möbel-Sopha

erhält fortlaufend Dankschreiben und beste Referenzen

Der Beweis für seine große Leistungsfähigkeit

W.-Elberfeld Königstr. 55 57

1238

4 **doppelte Arbeiterholzspinde** für Büro od. Betrieb geeign., zu vk. Zimmermann, Elberf., Mäuerchen Nr. 1, Handlg. *

Küchen

Monats-raten von **8** RM. an.

Anzahlung nach Vereinbar., evtl. auch in Raten. Verlangen Sie mein Angebot. **E. Müller, Essen** Katharinenst. 20 u282

Ku.-Klapp-Schrank b. E. Albrechtstr. 57, II *

2 wunderschöne **Vitrinen** mit Durchgang u. Schiebeschränke, auch einz., sowie 8 ovale **Marmortische 10 Sofabänke 1 Ecksofa** zu verkaufen. * **Königs-Café** Elbf., Königstr. 16.

Eine Anzahl **gebr. Küchentische** sowie Küchen- u. Schlafzim.-Stühle preiswert zu verk. **Möbel-Petry,** Wuppt.-Barmen, am Brückl 11, Nähe Loherbrücke. 2736

6½ Meter langer **Velourläufer,** fast neue Kokos-Matr., 3teil., 1×2 m, u. Flurgard. z. vk. Zimmermann, Elberf., Mäuerchen Nr. 1, Handlg. *

Kaufhof

WUPPERTAL-ELBERFELD

Strümpfe auf Extra-Tischen!



Damen-Strümpfe

Damen-Kniestrümpfe Waschkunstseide, mit Gummielastrand, in hellen Sommerfarben ..... Paar **0.48**

Damen-Strümpfe Waschkunstseide, mit kleinen Schönheitsfehlern ..... Paar **0.58**

Damen-Kniestrümpfe Waschkunstseide, I. und II. Wahl, feinmaschige Qualitäten ..... Paar **0.78**



Damen-Strümpfe, Waschkunstseide, II. Wahl, matt und glänzend, oder Kunstseide plattiert, strapazierfähige Qualit., Paar **0.88**

Herren-Socken

Herren-Socken Baumwolle Fantasie, klein gemustert ..... Paar **0.48**

Herren-Socken Wolle, 2×2 gestrickt, in schwarz und grau ..... Paar **0.68**

Herren-Socken Baumwolle mit Kunstseiden-Effekten, in verschiedenen Dessins ..... Paar **0.78**



Herren-Sportstrümpfe Baumwolle, II. Wahl, uni und gemustert ..... Paar **0.78**

Kinder-Söckchen

Kinder-Söckchen Baumwolle mit bunt. Wollrand, Größe 5—10 **0.35** Größe 1—4 **0.25**

Kinder-Knöchelsöckchen, Baumwolle, mit buntem Rand, starke Qualität, Größe 5—10 **0.55** Größe 1—4 **0.45**

Beachten Sie unser großes Eckfenster Neumarkt—Hermann-Göringstraße

KAUFHOF
WUPPERTAL-ELBERFELD

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 133 – 1937 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Mittwoch, 9. Juni



Oben links:
Einen schaurigen Anblick bot das brennende Lagergebäude, in dem, wie in einem Hochofen, das Feuer wütete.

Photo: Herbert Breker.

Unten links:
Bei der Gluthitze, die der Feuerherd ausstrahlte, bogen sich sogar die Schienen eines etwa 20 Meter entfernt liegenden Anschlußgeleises.

Photo: Soraul

Oben rechts:
Der Brand in seiner ganzen Ausdehnung auf dem Höhepunkt

Photo: Schmitz.

Mitte rechts:
Die Bewohner der anliegenden Häuser mußten ihre Wohnungen räumen, da die Gefahr drohte, daß das Feuer übersprang

Photo: Herbert Breker.

Unten rechts:
Das Riesenfeuer, das von vielen Punkten Wuppertals aus zu sehen war, hatte unzählige Zuschauer herbeigelockt

Photo: Schmitz.



Ein Holzlager in Flammen

Heroische Einsatzbereitschaft aller Volksgenossen bei der Bekämpfung des Riesenfeuers

Wieder schrillt jäh Feueralarm durch das abendliche Wuppertal, dessen Bevölkerung sich in der achten Abendstunde anschickt, das Werkzeug aus der Hand zu legen und die Dämmerung dieses schwülen Junitages in stiller Beschaulichkeit daheim oder irgendwo im Grünen der Nachbarschaft zu erleben.

Und wieder ist es — wie uns die Wache der Feuerlöschpolizei durch den Draht zuspricht — Großfeuer allerhöchsten Ausmaßes in einer Wuppertaler Fabrik. Wieder frißt ein unheimliches Schadenfeuer wertvolle Rohstoffe und Fertigwaren, und vernichtet in wenigen Stunden den Fleiß einer Belegschaft, die Arbeit eines großen Betriebes.

*

Mit Windeseile spricht es sich von Mund zu Mund: „Es brennt!" „Hinten am Arrenberg brennt es!" „Wo, wo — — —?" „Schnicks Holzfabrik steht in Flammen!" „Das große Holzlager — —? Die Kistenfabrik — —?" „Das wäre ja entsetzlich!"

Die Menschen auf der Straße machen in ihrem Nachhauseweg Kehrt und eilen gen Westen. Wagen werden angehalten, und die Fahrer packen irgendwen auf, der dorthin will, dorthin muß.

Da sieht — riesengroß wie der Auspuff eines feuerspeienden Berges — die dicke, schwarze, unheilverkündende Rauchwolke. Steil wie eine sich noch obenhin tellerförmig verbreiternde Pinie reckt sie sich turmhoch zum Himmel auf. Jetzt quillt eine weißliche Lohe in breiten Wellen an ihr hinauf. Dazwischen züngeln und tanzen wie scharlachrote giftige Schlangen die Flammen durch den Qualmberg. Auf viele hundert Meter hin wirbeln Reste verkohlten Holzes, der ätzende Staub verbrannten Sägemehls durch die Luft. Sie machen den Aufenthalt in der Nähe des Brandherdes äußerst unangenehm. Die Dampfsäule aber steht starr und steil. Kein Windhauch bewegt sie. Und das ist unser aller Glück, denn unabsehbar wären die Ausmaße dieses Flammenmeeres, furchtbar die Folgen in dem verschachtelten engen Häusergewirr da an der Dorf- und Milchstraße, wenn etwa noch die Windsbraut eine satanische Melodie pfeifen und die Feuerberge weitertragen sollte — — — —

*

Ein Zufall will es, daß wir gerade wenige Minuten nach Ausbruch und Meldung des Feuers an der Brandstätte sind. Und der erste Blick auf dieses chaotische Bild des Unheils, die ersten paar Worte mit den Fachleuten zur Orientierung sagen uns, daß hier mit menschlicher Macht nichts getan! Dieses Feuer trockenen Holzes zu löschen ist völlig aussichtslos. Das kann nur in sich selbst zusammensacken, ersticken, wenn das letzte Stück Holz verbrannt, verkohlt ist. Das einzige, was von den mutigen Männern der Feuerlöschpolizei — es gehört wirklich restloser Einsatz und Todesverachtung dazu, gegen diese Gluthitze vorzugehen — getan werden kann, ist das, einen Wassergürtel um den Brandherd zu legen und die stark gefährdeten Nachbargebäude, fast alles leicht brennbare hölzerne Nachwerkhäuschen, vor einem Uebergreifen der Flammen zu schützen.

Die Gluthitze ist unerträglich! Die Gefahr, daß bei diesem Ausdorren der Hauswände etwa überspringende Funken zünden können, ist groß. Tatsächlich flattert da und dort bereits der rote Hahn durch die stickige Luft und findet auf dem und jenem Dach reiche Nahrung.

Bilder des Jammers sieht man, als der Ruf kommt: „Die angrenzenden Häuser räumen!" Schon haben sich in ihrer begreiflichen Angst die Bewohner selbst daran gemacht, ihr Hab und Gut in Sicherheit zu bringen. In den schmalen Straßchen stapelt sich auf dem buckeligen Kopfpflaster der Hausrat. Betten turmen sich auf Tischen und Stühlen, in aller Eile ausgeräumt. Die weißen Bezüge sind verschmiert, sie schleifen über den Boden. Da wackelt auf drei Beinen ein Küchenschrank, dort liegt ein Ofen, den jemand in







Großkundgebung der Wuppertaler Frauen

Kreisleiter Straßweg spricht!

In einer Großkundgebung aller nationalsozialistischen Frauen Wuppertals spricht am Donnerstag, 10. Juni, 20.30 Uhr, in der Elberfelder Stadthalle Kreisleiter Straßweg. Thema: „Heiden, Christen, Nationalsozialisten".

Kopflosigkeit zum Parterrefenster hinauswarf. Brocken sind es nur noch.

Die sengende Glut ist nicht mehr auszuhalten. Der Aufenthalt ist unmöglich geworden. Man bewundert es, wie die Feuerlöschmänner immer wieder bereit sind, vorzugehen, um mit den Schlauchleitungen den Kampf gegen die entfesselten Elemente aufzunehmen. Die Hilfsbereitschaft aller, die auf der Brandstatte anwesend sind, tut sich geradezu in heroischer Form kund. SS.-Männer, mehrere Stürme der SA., Technische Nothilfe, HJ. sind an der Arbeit, helfen, schleppen Holz, ziehen Schläuche. Alle verdreckt, klitschnaß von Schweiß und Wasser, kaum daß man noch die Gesichtszüge erkennen kann.

Die Polizei und SA. haben Vorsorge getroffen, um die Neugierigen zurückzuhalten. Lückenlose Sperren ziehen sich von Straße zu Straße, aber trotzdem kann jeder leicht Augenzeuge dieses schaurigen Schauspiels sein, denn breit hingelagert in der Talmulde liegt der Flammenherd, der vom Kiesberg aus und seinen Zugangswegen, von den benachbarten Häusern in seiner ganzen Ausdehnung übersehen werden kann. Jede Phase des Feuers wird miterlebt.

*

Da fressen wir am Hauptherd des Brandes Bürgermeister Ueberhorst und klettern mit ihm über Kisten und Kasten, springen über Wasserpfützen und Schlauchleitungen. Er erzählt uns, wie es vorhin da oben am Bahndamm ausgesehen hat, wo die Ausstrahlung der Hitze so stark ist, daß sich die Eisenbahnschienen gekrümmt haben wie ein Wurm, den man tritt. Gebannt stehen dort die Menschen und starren herab auf das Flammenmeer. Wenige Augenblicke später sind auch wir da oben. Die Schienen sind noch so heiß, daß die Schlauchleitungen, die sie kreuzen, auf Holzklötze gelegt werden müssen, sonst würde der Gummi verbrennen. Einige Telegraphenmaste und ein Bahnwärterhäuschen hatten auch bereits Feuer gefangen, konnten aber abgelöscht werden. Eisenbahnbeamte und Leute von der Rotte unter Führung des Oberbaurats Troitzsch sind an der Arbeit, um den Schaden möglichst schnell zu reparieren. Der Betrieb vom Ablaufberg des Güterbahnhofs muß eingestellt werden, und die Ferngleise werden eine Viertelstunde gesperrt. Im übrigen hat aber der Zugverkehr keine Verzögerung erlitten.

Jetzt treffen wir den städtischen Dezernenten unserer Feuerlöschpolizei, Obersturmbannführer Benn, ein Beil in der Faust. Er legt bei der Löscharbeit selbst Hand mit an. Er schildert uns mit Stolz die bewundernswert aufopfernde Tätigkeit aller Helfer. Da steht auch der Firmeninhaber des Werkes, Otto Schnicks. Er hat keine Erklärung für die Ursache des Brandes. Vielleicht, meint er: Funkenflug einer vorüberfahrenden Lokomotive, aber — — —; er zuckt die Schultern. Branddirektor Linn und Oberbaurat Hübner liegen ständig in vorderster Front mit den braven Männern der Berufswehr und freiwilligen Wehren. An zwei Stellen geschieht der Einsatz mit voller Wucht. Mit Asbestschirmen, hinter Brettern und Kisten kriechen die Vordersten vor, um möglichst nahe an dem verheerenden Element zu sein. Hände und Gesicht sind, um sich gegen Brandwunden zu schützen, dick mit Brandsalbe verschmiert. Immer wieder müssen die vordersten Mannschaften abgelöst werden. Auch die Panzerabwehrabteilung 34 am Lichtenplatz ist alarmiert worden. Sie brauchte nicht mehr in Tätigkeit zu treten.

Endlich, gegen die zehnte Stunde, ist die Wucht des Feuers gebrochen. Die Gefahr ist beseitigt. Und das in der kurzen Zeit erreicht zu haben ist allein allen jenen zu danken, die bei ihrer hochgemuten Hilfsbereitschaft von dem Gedanken beseelt gewesen sind: Hier geht es ums Ganze! Hier hast du deine Pflicht zu tun als echter deutscher Mann, der keine Not kennt und Gefahr, wenn der Nächste deine Hilfe braucht!

*

Heute morgen, bei Tageslicht, läßt sich diese hervorragende Leistung, die die am Lösch- und Rettungswerk Beteiligten vollbracht haben, erst recht erkennen und es läßt sich feststellen, welch unersetzliche Werte durch ihre Einsatzbereitschaft in dem Fabrikgebäude in der Dammstraße und in den anderen Lagern erhalten geblieben sind. Wäre es nicht gelungen, dieses Gebäude — dessen Dach bereits Feuer gefangen hatte und dessen Wände über eine Stunde lang unter Wasser gehalten worden waren und trotzdem aber noch so heiß waren, daß man sie nicht anfassen konnte — zu retten, so wäre unabsehbares Unheil die Folge gewesen.

Die ganze Nacht über war ein größeres Brandkommando, bestehend aus drei Brandmeistern und 16 Mann, an der Brandstelle tätig, um mit fünf Schlauchleitungen die weiteren Abloschungsarbeiten und die Bekämpfung der immer wieder aufglimmenden Brandnester durchzuführen. Auch in den heutigen Mittagsstunden war immer noch eine Brandwache mit der Bekämpfung der Brandnester beschäftigt.

Glücklicherweise sind weder durch das Feuer selbst noch bei den Löscharbeiten Personen zu Schaden gekommen.

*

Der Bericht der Feuerlöschpolizei

Die Feuerlöschpolizei teilt über diesen Brand folgendes mit:

Um 19.24 Uhr ging bei der Hauptfeuerwache in Elberfeld telephonisch und durch Feuermelder die Meldung ein, daß in der Holzbearbeitungsfabrik von Otto Schnicks, Dammstraße 16, ein Großfeuer ausgebrochen sei.

Auf diese Meldung hin wurden sämtliche Löschzüge des Stadtteils Elberfeld zur Brandstelle entsandt, und nach einer weiteren Meldung vom Brandherd auch die Züge der Barmer Wachen. Gleichzeitig wurden sämtliche diensttreien Beamten der Feuerlöschpolizei alarmiert. Beim Eintreffen der ersten drei Fahrzeuge der Feuerlöschpolizei stand der große Holzschuppen am Bahngelände in einer Ausdehnung von 25×40 Meter in Flammen. Das Feuer verbreitete sich in kurzer Zeit auch auf die anschließenden Räume. Die Feuerwehr nahm mehrere Schlauchleitungen vor, um ein Uebergreifen zu verhindern. Gleichzeitig wurden durch SS.- und SA.-Männer und Zivilpersonen, die sich zur Verfügung gestellt hatten, damit begonnen, in den noch nicht vom Feuer erfaßten Fabrikgebäuden das dort lagernde Holzwerk auszuräumen, da die Gefahr sehr groß war, daß die Flammen auch auf das Fabrikgebäude übergriffen. Auch in den angrenzenden Wohnhäusern begannen die Bewohner zum Teil die Wohnungen zu räumen.

Nachdem genügend Verstärkungen eingetroffen waren, wurden insgesamt fünf großkalibrige Schlauchleitungen und zehn kleinere vorgenommen, wodurch die Möglichkeit des Uebergreifens verhindert wurde. Der gesamte Komplex, der vom Feuer ergriffen worden war, hatte eine Flächenausdehnung von etwa

3000 Quadratmeter.

Nach dreiviertelstündiger Tätigkeit war das Feuer soweit umfaßt, daß jede Gefahr eines Uebergreifens gebannt war. Gegen 21 Uhr waren die Hauptbrandherde abgelöscht, doch hatte die Feuerwehr noch bis über Mitternacht zu tun, um auch die letzten Brandnester zu beseitigen. Die Brandbekämpfung wurde durch die

Ausstrahlung der ungeheuren Hitze

außerordentlich erschwert, so daß an den Hauptbrandherd nur unter Benutzung von Asbestschirmen, vorgehaltenen Türen und dergl. herangegangen werden konnte.

Die Stärke der Hitzeentwicklung wird am besten dadurch gekennzeichnet, daß auf dem Eisenbahnanschlußgleis der Firma Schnicks

die Eisenbahnschienen verbogen

waren. Außer der Berufsfeuerwehr waren an der Brandstelle noch tätig Löscheinheiten von Hahnerberg, von Vohwinkel und der J. G. Farben. Unterstützt wurde die Feuerlöschpolizei bei den Bergungs- und teilweise auch bei den Löscharbeiten von SS.- und SA.-Männern, Angehörigen der Technischen Nothilfe und des Roten Kreuzes. Auch Polizeibeamte beteiligten sich an diesen Arbeiten.

Dem Brande

zum Opfer gefallen sind große Mengen Fertigwaren und eine große Menge Rohmaterialien,

bestehend aus Holz, Beschlägen usw. Der Schaden ist sehr beträchtlich, durch Versicherung gedeckt. Die Gefolgschaft der Firma von etwa 50 Mann wird zunächst mit Aufräumungsarbeiten und Wiedereinrichtung des Betriebes beschäftigt werden, so daß Entlassungen vorerst nicht zu befürchten sind.

Der Brand wurde zunächst in einem kleineren Schuppen der Firma Schnicks am Bahngelände bemerkt. Von hier griffen die Flammen auf die angrenzende Metallschraubenfabrik Adolf Schmidt über, die ebenfalls ein Raub der Flammen wurde. Von hier sprangen dann die Flammen auf den großen Holzschuppen der Firma Otto Schnicks über.

Dem äußerst tatkräftigen Eingreifen sämtlicher am Brandherd weilenden Löschmannschaften, der SS.- und SA.-Männer, der Technischen Nothilfe und der Zivilpersonen ist es zu verdanken, daß die Flammen nicht auch das Hauptfabrikgebäude und die übrigen angrenzenden Holzlager erfaßten. Diese Gebäulichkeiten sowie verschiedene Wohnhäuser mußten wegen der vom Flammenherd ausstrahlenden Hitze lange Zeit gleichfalls unter Wasser gehalten werden.

Die Schutzpolizei hatte umfangreiche Maßnahmen zur Absperrung getroffen, die sich zum Teil recht schwierig gestalteten, da außer Helfern sich auch viele Neugierige zur Brandstelle drängten. Von der Panzerabwehr des Standortes Wuppertal waren Einheiten zur Brandstelle entsandt worden, um gegebenenfalls mitzuwirken. Ihr Einsatz ist allerdings nicht notwendig geworden.

Mit dem Einräumen der Wohnungen mehrerer Häuser wurde um 21.15 Uhr begonnen.

Die Leitung an der Brandstelle, an der von der Stadtverwaltung Bürgermeister Ueberhorst und der Dezernent des Feuerlöschwesens, Obersturmbannführer Benn, erschienen waren, hatte Branddirektor Linn, der von dem Oberbaurat Hübner unterstützt wurde. Auch der Kommandeur der Schutzpolizei, Oberst Seyffarth, weilte an der Brandstelle.

Ueber die Entstehungsursache des Feuers liegen Anhaltspunkte noch nicht vor.

*

Die Feuerlöschpolizei W.-Elberfeld, Werner-Hanemann-Straße 6, bittet die Volksgenossen, die bei dem gestrigen Großfeuer Aufnahmen gemacht haben, um Ueberlassung der Abzüge oder Negative gegen Erstattung der Selbstkosten.

Vor dem Strafrichter

Unschuldig und doch schuldbewußt

Ein kurioser Fall

Ueberaus eigenartig war die Sachlage in einem Strafprozeß, der das Wuppertaler Schöffengericht gestern nachmittag stundenlang beschäftigte. Ein Ronsdorfer und ein Barmer aus der Umgebung des Lichtenplatzes, beides unbestrafte Männer in den 40er Jahren, hatten sich zu dem Vorwurf zu äußern, vor dem Oberversicherungsamt eine falsche eidesstattliche Erklärung unterschrieben bezw. eingereicht zu haben.

Das Oberversicherungsamt befaßte sich damals mit einer Unfallentschädigungssache, die den angeklagten Barmer betraf, jedoch nicht von ihm, sondern von seiner Arbeitgeberin in Gang gebracht worden war; in dem Verfahren sollte geklärt werden, ob der Barmer einen Autounfall, bei dem er verletzt worden war, durch Schneiden einer Kurve selbst verschuldet habe. Ein junger Wülfrather, der damals in Diensten des Ronsdorfers stand, hatte bei seiner polizeilichen Vernehmung derartiges behauptet; er wollte von seinem Fuhrwerk aus den kurvenschneidenden Barmer gesehen und den Zusammenstoß mit einem aus anderer Richtung kommenden Wagen haarklein beobachtet haben. Seine für den Barmer ungünstige Aussage hatte das Oberversicherungsamt veranlaßt, die Entschädigungsansprüche der Arbeitgeberfirma abzulehnen. Auf die Beschwerde der Abgewiesenen hin war das Verfahren wieder aufgenommen worden. Um dieselbe Zeit hatte sich der Barmer an den ihm bekannten Arbeitgeber des Wülfrathers, den Ronsdorfer, gewandt und ihn gebeten, ihm mit einer eidesstattlichen Erklärung zu bescheinigen, daß der junge Wülfrather ihm nach dem Unfall eine ganz andere Darstellung von dessen Zustandekommen gegeben habe. Nach langem Zögern hatte der Ronsdorfer auch seinen Namenszug unter ein Schriftstück gesetzt, das dem Wunsche des Barmers entsprach, dessen Inhalt also unter Umständen geeignet war, die ungünstige Aussage des Wülfrathers zu erschüttern.

Das Oberversicherungsamt, das die eidesstattliche Erklärung für falsch halten konnte, weil sie sich nicht mit dem bisherigen Ermittlungsergebnis vereinbaren ließ, übergab den Fall nunmehr der Staatsanwaltschaft, um eine gerichtliche Klärung herbeizuführen. Da der Wülfrather in dem Vorverfahren bei seiner belastenden Aussage blieb, der verdächtigte Ronsdorfer auch zugab, daß der Inhalt seiner eidesstattlichen Erklärung nicht mit dem übereinstimme, was der junge Wülfrather ihm seinerzeit über den Unfall erzählt habe, mußte die Staatsanwaltschaft gegen ihn Anklage wegen Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung, und gegen den Barmer, der sie angeblich veranlaßt hatte, Anklage wegen Anstiftung erheben.

Zu Beginn der gestrigen Verhandlung sah es so aus, als ob der Verdacht des Oberversicherungsamts gegen die beiden Angeklagten begründet sei, denn der Ronsdorfer gestand schuldbewußt ein, daß er die ihm von dem Barmer vorgelegte Erklärung, die inhaltlich falsch sei, auf dessen wochenlang täglich wiederholtes Drängen hin unbesehen unterschrieben habe und daß die Behauptung seines Mitangeklagten, er habe die Erklärung aus sich heraus abgegeben, unzutreffend sei. Das Bild änderte sich aber schon, als der Mitangeklagte einmal ausführlich darlegte, wie sich der Unfall abgespielt, wer ihn genau beobachtet, wo sich der junge Wülfrather im Augenblick des Unfalles befunden und wie er, der Angeklagte, die eidesstattliche Versicherung bekommen habe. Als dann noch die von ihm benannten Zeugen, glaubwürdige, unparteiische Leute, zu Wort kamen, wurde — um bei dem Bilde zu bleiben — weiß schwarz und schwarz weiß; es stellte sich nämlich heraus, daß die bisher als richtig angesehene Darstellung des Wülfrathers grundfalsch, der Inhalt der eidesstattlichen Versicherung dagegen wahrheitsgemäß war. Dem jungen Wülfrather hatte seine blühende Phantasie einen Streich gespielt; dem Ronsdorfer war — als er als Beschuldigter verhört wurde — alles durcheinandergegangen.

Am Ende der mehrstündigen Beweisaufnahme meinte der Staatsanwalt, einen so kuriosen Fall habe er in seiner langen Praxis noch nicht erlebt; daß die Staatsanwaltschaft die Freisprechung eines schuldbewußten Angeklagten beantragen müsse, sei in Wuppertal wohl noch nicht vorgekommen. Auch das Gericht kam zu dem Ergebnis, daß beide Angeklagte freigesprochen werden mußten, weil keine falsche eidesstattliche Versicherung abgegeben worden sei, und deswegen auch keine Anstiftung zur Abgabe einer falschen Versicherung vorgelegen habe.

Zum zweiten Male freigesprochen

Auf die Berufung der Staatsanwaltschaft hin mußte sich gestern ein 49jähriger Ronsdorfer, den das Schöffengericht von der Anklage der Beleidigung freigesprochen hatte, der Großen Berufungsstrafkammer stellen, die damit — wie seinerzeit das Schöffengericht — vor der schwer zu entscheidenden Frage stand, ob Ausdrücke wie „Totengräber" und „Sabotage am Aufbauwerk" in einem Beschwerdebrief an eine übergeordnete Behördenstelle als eine gewollte Beleidigung des Leiters der Stelle auszulegen seien.

Daß die Maßnahmen der wirtschaftspolitischen Behörde sich für den Beruf des Angeklagten und seiner Kameraden sehr ungünstig ausgewirkt hatten, konnte nicht angezweifelt werden. Ebenso wenig konnte davon die Rede sein, daß er sich persönlich Vorteile habe verschaffen wollen; eher war anzunehmen, daß er um seiner Kameraden willen seine Existenz aufs Spiel gesetzt hatte. Die Verhandlung endete damit, daß der Angeklagte zum zweiten Male gegen den Antrag des Staatsanwalts freigesprochen wurde.

Umzug des Arbeitsamts

Die Dienststellen des Arbeitsamtes, mit Ausnahme der Nebenstellen, sind am Freitag dem 11. und Samstag dem 12. Juni 1937 umzugshalber geschlossen. Fernmündliche Anrufe können ebenfalls nicht entgegengenommen werden.

Ausgenommen von dieser Regelung ist die Vermittlungsstelle für das Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe einschließlich Musikervermittlung. Diese Vermittlungsstelle kann am Samstag und Sonntag sowohl von Arbeitslosen als auch von Betriebsführern, auch fernmündlich unter Rufnummer 538 48, in Anspruch genommen werden. Sie befindet sich Wuppertal-Unterbarmen, Gronaustraße 12 (Westeingang), Zimmer 217—219. Ab 14. Juni 1937 befinden sich alle Dienststellen des Arbeitsamtes, außer der Berufsberatung, in dem Gebäude Gronaustraße 12. Die Diensträume der Abteilung Berufsberatung sind in das Gebäude Wuppertal-Elberfeld, Platenius straße 24/26, verlegt.

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Barmen

b.— **Im hohen Alter.** Der ehemalige Bandwirker Emil Zoll, Heinkelstraße 5a, wurde am gestrigen 8. Juni 83 Jahre alt.

b.— **Goldene Hochzeit.** Die Eheleute Heinrich Schöpe und Frau Hulda geb. Goebel, Barmen, Eintrachtstraße 162, sowie die Eheleute August Hobrath und Frau Ida geb. Homberg, Barmen, Wichlinghauser Straße 58, feiern am 10. Juni 1937 das Fest der Goldenen Hochzeit.

b.— **Die Staatsregierung gratuliert.** Im Namen der Preußischen Regierung hat der Polizeipräsident den Eheleuten Christian Dornheim und Frau Elisabeth geb. Wilsemann, Tunnelstraße 19, zur Feier ihrer am 7. Juni 1937 stattgefundenen Goldenen Hochzeit ein Ehrengeschenk und Glückwunschschreiben überreichen lassen.

b.— **Ehrenvolle Berufung.** Studienrat Dr. Dolle vom Realgymnasium W.-Barmen ist mit sofortiger Wirkung zum Leiter der Oberschule in Rhevdt-Odenkirchen berufen worden. Dr. Dolle erfreut sich gleich großer Beliebtheit bei der Eltern- und Schülerschaft, und die Nachricht von seinem Scheiden wird mit Bedauern aufgenommen.

b.— **NSV. Ortsgruppe Wuppertal-Gemarke.** Die Geschäftsstelle ist verlegt nach Höhne 104. Die Rufnummer 579 96 bleibt bestehen.

Wuppertal-Elberfeld

e.— **Betagte Mitbürgerin.** Frau Gustav Kalbfleisch, Elise geb. Olbertz, Hagenauerstraße 6, wird am 15. Juni 80 Jahre alt.

e.— **Lebensgefährlich verletzt.** Heute morgen gegen 8,15 Uhr fuhr in der Barmer Straße ein Kraftradfahrer aus noch nicht geklärter Ursache in einer Kurve gegen eine Hauswand des Hauses Nr. 61. Der Motorradfahrer erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und Verletzungen am Kopf. Der Verunglückte wurde dem Städt. Krankenhaus zugeführt. Es besteht Lebensgefahr. Das Kraftrad wurde leicht beschädigt.

e.— **Festgenommen** wurden ein 39jähriger Mann aus der Kohlstraße wegen Unterschlagung, ein 27jähriger Mann aus der Bärenstraße wegen Verdachts der widernatürlichen Unzucht und ein 21jähriger Mann ohne feste Wohnung, auf Grund eines Ersuchens der Staatsanwaltschaft Wiesbaden wegen Einbruchsdiebstahls.

Vohwinkel

Aus der Arbeit der Kleinlandwirte

In der Vohwinkeler Nordstadt (auf der Tesche) liegt auf eisenbahnfiskalischem Gelände eine große geschlossene Kleingartensiedlung, die Reichsbahnkleinlandwirtschaft Neu-Buntenbeck. Seit einer Reihe von Jahren haben hier fleißige Menschen Tag für Tag geschafft und dem harten Mergelboden prachtige Nutzgärten abgerungen. Auch jetzt wieder stehen die Früchte reich und schwer. Saubere Wege durchziehen das gesamte Gelände und jeder Weg hat auch einen Namen.

In der jetzt abgehaltenen Jahreshauptversammlung berichtete Vereinsführer Meng daß die Arbeit des Jahres sehr erfolgreich gewesen sei. U. a. seien die Wege geordnet und die Einzäunung vervollständigt worden. Erfreulicherweise habe die Bezirksgruppe Wuppertal hier in der geschlossenen Siedlung im verflossenen Jahre eine eigene Wasserleitung legen lassen, womit ein großer Mangel behoben sei. Für die weitere Arbeit, betonte der Vereinsführer, sei jedes Mitglied verpflichtet, den Samen von mindestens funf Sonnenblumenscheiben an den Verein abzuliefern. Ferner soll möglichst auf jedem Stück dreibis viermal geerntet werden. Dies sei durchaus erreichbar, wenn man mit Geschick zu Werke gehe. Dafür gab er als Beispiel folgende Reihenfolge an: Zuerst Melde oder Stilmus, dann Stilmus oder Salat, dann Porree oder rote Rüben sowie sämtliche Kohlarten oder Salate. Zudem solle jeder Siedler drei oder vier Kaninchen halten als Fleischlieferanten: der Dung soll im Garten benutzt werden. Dann machte der Vereinsführer bekannt, daß demnächst versucht werden solle, die stark eiweiß- und ölhaltige Sojabohne zu akklimatisieren und für den menschlichen Gebrauch nutzbar zu machen. Deshalb wurden an zahlreiche Siedler Sojabohnen zu Versuchszwecken verteilt.

Einen lehrreichen Vortrag hielt dann Ernst Fritz Hasselbeck-Neviges über das Einkochen und Einbüchsen von selbstgezogenen Gartenfrüchten. Dabei machte er Mitteilung von neuartiger Verwendung der Konservendosen zum Einkochen und Einbüchsen von Früchten. Diese neuen Dosensysteme, die man als blecherne Konservengläser bezeichnen könne, seien den Behältern aus Glas insofern überlegen, als der Ankoch- und Abkühlungsvorgang gegenüber dem Glas erheblich abgekürzt werden könne. Ein Konservenbehälter, der die Abkürzung dieser Vorgänge, die außerhalb der eigentlichen Sterilisationszeiten liegen, gestatte, sei von großem Vorteil, da die Hitze über den Garprozeß hinaus dem Konservenaut in jedem Falle abträglich sei. Der Verschluß dieser Konservendosen, gleich welcher Art, beruhe wie bei Konservengläs auf dem Vakuumprinzip und geschehe mittels einer neuen einfachen Verschlußpresse, die leicht zu handhaben und billig sei.

Vereinsführer Meng machte dann noch bekannt, daß die Bewerberliste für eventuell freiwerdende Siedlungsgrundstücke zum Eintragen bei ihm offenliege. Mit der Mahnung, daß jeder Siedler sein möglichstes zum Gelingen des Vierjahresplanes zum Wohle der Allgemeinheit beitragen möge, wurde die Jahreshauptversammlung mit einem dreifachen Sieg-Heil geschlossen.

Cronenberg

Gefährliches Ballspiel

In der Morsbachertal Straße wurde ein sechsjähriges Mädchen beim Ballspiel auf der Fahrbahn von einem Kraftrad angefahren und zu Boden geworfen. Das Kind erlitt Verletzungen im Gesicht.

J. P. Bemberg Aktiengesellschaft in Wuppertal-Barmen

Bilanz per 31. Dezember 1936

Aktiva		RM.
I. Anlagevermögen:		
1. Grundstücke		2 375 713,06
2. Gebäude		5 003 428,84
3. Maschinen		4 137 378,33
4. Kurzlebige Wirtschaftsgüter		220 710,95
5. Im Bau befindliche Anlagen		35 995,90
6. Patente		1,—
Summe des Anlagevermögens		11 773 228,08
II. Beteiligungen		1 115 009,23
III. Umlaufvermögen:		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1 056 963,05	
2. Garne in der Weberei u. halbfert. Erzeugnisse	1 408 753,59	
3. Fertige Erzeugnisse	3 222 237,64	
4. Wertpapiere	197 504,—	
5. Hypotheken	137 265,07	
6. Anzahlungen	113 729,60	
7. Forderungen auf Grund von Warenlieferungen u. Leistungen	3 545 495,77	
8. Forderungen an Konzerngesellschaften	312 352,90	
9. Sonstige Forderungen	2 116 846,—	
10. Schecks	3 636,13	
11. Wechsel	853 386,15	
12. Kasse, Reichsbank, Postscheck	28 247,21	
13. Bankguthaben	437 882,89	13 434 300,—
IV. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		138 860,35
V. Verlust:		
Verlust-Vortr. aus 1935	747 640,92	
Gewinn 1936	298 552,24	449 088,68
Haftungsverbindlichkeit	90 580,99	
		26 910 486,34

Passiva		RM.
I. Aktienkapital		20 000 000,—
II. Reservefonds		2 000 000,—
III. Rückstellungen		1 652 749,40
IV. Verbindlichkeiten:		
1. Hypotheken	100 178,36	
2. Verbindlichkeiten auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen	774 094,57	
3. Verbindlichkeiten gegenüber Konzerngesellschaften	70 140,90	
4. Verbindlichkeiten gegenüber Banken	1 000 000,—	
5. Rohstoffkredite (Tredefina und Rembourse)	950 924,44	
6. Sonst. Verbindlichkeiten	119 038,17	3 014 376,44
V. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		243 360,50
Haftungsverbindlichkeiten	90 580,99	
		26 910 486,34

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1936

Soll	RM.
Verlust-Vortrag aus 1935	747 640,92
Löhne und Gehälter	7 237 164,77
Soziale Abgaben	508 335,51
Abschreibungen auf Anlagen	619 450,51
Sonder-Abschreibungen auf Anlagen	20 732,96
Andere Abschreibungen	242 053,12
Zinsen	161 303,26
Besitzsteuern einschl. Lohnsummensteuer	615 669,20
Andere Steuern	297 465,67
Uebrige Aufwendungen	2 507 462,45
	12 957 278,37

Haben	RM.
Überschuß gem. § 261c (1) II 1 HGB.	11 876 114,23
Erträge aus Beteiligungen	49 385,04
Außerordentliche Erträge	582 690,42
Verlust-Vortrag aus 1935	747 640,92
Gewinn 1936	298 552,24
	449 088,68
	12 957 278,37

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtgemäßen Prüfung auf Grund der Bücher und Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht den gesetzlichen Vorschriften.

Berlin, den 18. Mai 1937.

Deutsche Treuhand-Gesellschaft
(gez.) Hubner Wirtschaftsprüfer — (gez.) ppa. David Wirtschaftsprüfer

Die Generalversammlung vom 8. Juni 1937 hat den vorgelegten Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 1936, die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung per 31. 12. 1936 genehmigt und Aufsichts- und Vorstand Entlastung erteilt.

Die ausscheidenden Aufsichtsratmitglieder: Dr. Ing. Conrad Herrmann, Wuppertal-Elberfeld, Professor J. P. de Vooys, Arnheim, wurden wieder gewählt. An Stelle des ebenfalls ausscheidenden Dr. Otto Schwarzschild, Wuppertal-Barmen, wurde Dr. M. Jörgens, Wuppertal-Elberfeld, in den Aufsichtsrat gewählt.

Wuppertal-Barmen, den 8. Juni 1937.

Der Vorstand.
K. Frowein Dr. Th. Malkomes

a336

Stellen-Angebote

Herren u. Damen

die Interesse haben, sich eine neue Existenz aufzubauen, geben wir durch angenehme und gut bezahlte Werbetätigkeit die Möglichkeit hierzu. Verlangt werden gute Umgangsformen. Einführung in die Praxis ist durch bewährte Fachleute vorgesehen. Bei Eignung erfolgt Uebernahme in ein festes Angestelltenverhältnis. Interessenten für dieses Angebot wollen sich mit Ausweispapieren melden bei Fa. Erch. Leenders, W.-Elberf., Bembergstraße 17, p., 1 Tür r. (Tertilhaus). j73

Zum baldigen Eintritt suchen wir gewandten im Zeitungswesen erfahr.

Schalterbeamten

Nur schriftliche Angebote mit selbstgeschriebenem Lebenslauf, Bild u. Zeugnisabschriften an den

General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal
Verlag W. Girardet
Wuppertal-Elberfeld
Hermann-Göring-straße 80
248

Für einige Std. am Tage suche ich älter., bilanzsicheren

Buchhalter

der auch sämtliche Büro- u. Steuerarbeiten erledigt. Ang. E10905 Gft. v905

Tüchtiger f309

Fleischergeselle

evtl. mit Führerschein, gesucht.
Stosberg, Remscheid, Johanniterstraße 2

Zwischenmeister

od. Hausgewerbetreibende, d. wöchentlich 50—100 Hosen billigere u. bessere anfertigen können, ges. Ang. mit Refer. unter E 7996 an Gft. *

Leistungsfähig. ehrl.

Konditorgehilfe

sof. od. bald ges. Ang. mit Zeugn.-Abschr. E 1866 a. die Geschäftsst. c138

Tüchtiger f248

Friseurgehilfe

ges. Otto Wegemann, Neviges, Ad.-Hitler-Str. 38, Ruf: 188.

Jg. Metzgergeselle

ges., der zu Hse. schlachten k. Ernst Fröhling, Elberf., Königstr. 384, I. f6974

Erfahrener †

Metzgergehilfe

ges. Emil Herzog, Wpt.-Oberbarmen, Wichlinghausstr. 21.

Fleißiger Bäcker- u. Konditorgehilfe

gesucht. Ang. unt. E 8129 an Gft. R3344

Junger, tüchtiger

Bäckergehilfe

für 3 Monate z. Aushilfe gesucht. Geschw. von Volkheim, Hückeswagen Tel. Nr. 228. f177

Flotter, saub.

Bäckergeselle

sofort ges. — Näheres in der Geschäftsst. f150 e58

Junger f309

Bäckergeselle

sofort gesucht.
Reinh. Dürholt jr., Remscheid, Moritzstraße 4.

Ordtl., kräftiger

Junge

d. Lust hat, das Bäckerhandwerk z. erlern., in evgl. Fam. ges. Ang. u. R 804 Fil. Bm., Berlinerstr. 62. 48/40d

Saub. Laufjunge

f. vorm. sof. ges. Mesg. Abraham, Elberf., Gesundheitstraße 7. b6969

Ordtl. Laufjunge, 15/16 J., i. Bäckerei sofort ges. Barmen, Zeiststr. 3. †

Tücht. Laufjunge

v. 15—16 J. ges. C., Sattlerst. 24. f6976

Weibliche

Metzgerei-Verkäuferin

perfekt im Fleisch- u. Wurstwerk., 3. 15. Juli od. 1. Aug. ges. hohes Gehalt ges. Ang. u. B 4199 Bm. †

Verkäuferin

f. Freitags und Samst. z. Aush. von Obst- u. Gemüsegeschäft ges. † Ang. B 4192 Ba.

Jüng. Verkäuferin

für Obst, Gemüse sofort gesucht. Fr. Ulrich, W.-Langerfeld, Langerfelderstr. 144. 239-6d

Friseuse *

f. Samstags zur Aushilfe gesucht. Mendel, Neustr. 6.

Tüchtige *

Frisier.-Gehilfin

in Dauerstell. ges. Aenne Jöge, Damen-Salon u. Parf., Töppersberg (Kodohaus). Ruf 248 91.

Näherin f. 2 Tage ins Haus ges. Pf., Ang. u. K 102 Fil. B.-A.-Hitlerstr. 488 †

Handnäherin für Hof, sof. Berger, C., Neustr. 6, pt.*

Jg. Gehilfin zur Aush. p. sof. ges. für Damenschneiderei. — E. Dannhauer, Elbf., A.-Hitlerstr. 197. *

Geeignete Kraft z. Milchaustragen für vormittags ges. Ang. B 4275 Ba. 3898a

25—30jährige *

Kontoristin

für Maschinenschreiben und leichtere Büroarbeiten als Aushilfe während d. Ferienmonate sofort gesucht. Spätere feste Anstellung nicht ausgeschlossen. Angeb. u. E 8162 an Gesicht.

Modenhaus

sucht z. sof. Antritt bezw. 1. 7. od. 1. 8.

Kontoristin

Verlangt wird selbst. Arbeiten und Erfahrung. Bevorzugt wird bestbeurteilte Kraft aus der Branche. e216

Klasing & Baumann
Solingen (Rhld.).

Kontoristin

perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben, nach Elberfeld-Südstadt in Dauerstellung gesucht. — Bewerb. z. Anfängerinnen zwecklos. Angeb. m. Zeugn.-Abschr. unt. E 10904 an die Gesicht. e304

Mechanische Weberei
sucht zum baldigen Eintritt

junge Dame

perfekt in Stenographie und Schreibmaschine. — Angebote unter B 4189 an die Geschäftsstelle Wuppertal-B. †

Großhandlung sucht zum baldigen Eintritt 3883a

perfekte Stenotypistin

mit mehrjähriger Berufserfahrung. Ausführliche, schriftliche Angebote mit Gehaltsansprüchen erbeten an Postfach 364 Wuppertal-Barmen.

Geübte Maschinen- und Handnäherinnen

sofort gesucht. r3348
M. Römer, Gloc., Mäuerchen 22

Zum sofortigen Eintritt suchen wir eine

Kontoristin

die mit allen vorkommenden Büroarbeiten vertraut und in Stenographie und Maschinenschreiben bewandert ist. Desgl. suchen wir für unser Büro ein

Lehrmädchen

mit guter Allgemeinbildung. — Schriftliche Bewerbung unter Beifügung von Zeugnisabschriften erbeten unter E 2241 an die Geschäft. ds. Bl. b88

Für Eisenhdl. wird z. 1. 7. od. früh. **eine Hausgehilfin** nicht unt. 45 J., ges., die im Koch. u. in der Hausarb. ganz selbst. ist. Hilfe für 4 Tag und für die Wäsche vorhanden. Kaden, C., Schlieperstr. 15, III. Etage. Telefon 256 96. v202

Einfaches evangl. Fräulein (Frau)

zu älterem, alleinst. Herrn in Kleinstadt (Westf.) gesucht. Guter Lohn u. Verpflegung. — Angebote unter E 1873 an die Geschäftsstelle ds. Bl. b6852

Ich suche zum 1. 7. ein in allen Hausarb. erfahr. r3349

Hausmädchen

Zu melld. nach vorher. tel. Anruf Nr. 322 84, b. Frau Werner Schmidt, Botanikstraße 4, Wuppertal-Zoo.

Suche sof. zu 2jähr. Mädch., ev.

Kinderpflegerin

jung, gebildet, zuverlässig, kinderlieb, welche ganz für das Kind da sein, waschen, kochen, sonnen muß. Frau Dr. Hans Jonken, W.-Barmen-Toellenturm, Winkelsbachersstraße 32. 3896a

Tüchtige Strang-, Spulerin f. Kunstseide u. Baumwg. ges. Artur Mönch, Wuppt.-Langerfeld, Spitzenstr. 22. 3863f

Jung., saub.

Mädchen

f. Heißmangel ges. W., Oldenburgstr. 11. 3868f

Lehrmädchen

sofort ges. 2750
Reformhaus, B., Schuchardtstr. 1.

Lehrfräulein

für Büro gesucht. Gute Handschrift u. Vorkenntn. in Stenogr. u. Maschinenschr. erw. † Angeb. u. B 4276 an Gst. Barmen.

Pension Villa Müller

Luftkurort Hilchenbach (Kr. Siegen) nimmt n. ein zweites jg. Mädch. als

Kochlehrling

baldigst auf b. monatl. Zuzahlung.* Herrl. Gebirgslage.

Tücht. Mädchen

v. Lande, i. Haush. u. Küche erfahr., f. rub. Geich.-Haush. z. 1. 7. nach Köln gesucht. Gut. Lohn. Schriftl. Bewerb. an Fischer, Köln-Bayenthal, Gottesweg 23 *

Tüchtiges c291

Hausmädchen

für alle Hausarb. sofort oder 15. 6. gesucht.
Frau Hugo Laas, Hotel z. Bahnhof, Sprockhövel.

Jg. frdl. Mädchen

für Gaststätte und rub. Haush. ges. Ang. E1871 Gft.*

Tücht. Mädchen

für alle Arbeiten, evtl. zum Bedienen der Gäste, sof. gesucht. b6849
Frau A. Küpper, Gasthof zur Linde, Andernach-Rhein.

Eine in all. Hausarbeiten erfahr., christl. evangel.

Hausgehilfin

ges. — Tageshilfe vorh. Wa., Heinr.-Janssenstr. 3, pt. Tel. 393 48. 3899a

Saubere, ehrliche

Hausangestellte

gesucht per 15. 6. W.-Hanemannstr. 62 *

Mädchen
für alle Hausarb. sof. ges. Sonnt. Ausg. Keine Wäsche. Weynand, Rest. Alt-Elberfeld, Gradenstraße 8. *

Allein-mädchen

evtl. auch f. gz. Tage, in allen Hausarbeiten erfahren, ges. Wa., Turnstr. 39, part. 3859f

Junges, sauberes **Mädchen**

für ½ od. ¾ Tg. gesucht. Wiegand, Wittenerstr. 78. †

Mädchen oder Frau

für Haushalt zur Aushilfe ges. Selbige k. auch z. Hse. schlafen. Frau E. Kronenberg, Wm., Ad.-Hitlerstr. 612. Tel. 548 70. 3800a

Tüchtig. Mädchen

für Geschäftshsh. ges. Hilfe vorhd. Ang. unt. B 4254 an Geschft. Barm. r699

Ein in Küche und Hausarb. erfahr.

Mädchen

ges. Barmen, Ad.-Hitlerstr. 303, I. r700

Jg. Mädchen

für Haushalt u. Landwirtsch. auf sofort ges. Gust. Bosfrüdier, Buchholz, Post Oberholthausen über Hattingen Ruhr. e291

Mädchen

z. Wasch. u. Putz. f. ½ Tage auf Sonnt. sofort ges. Beckamp, Elberf., Ostersbaum 57.

f6973

Jg. Mädchen

f. ½ Tage nachm. im Etg.-Haush. ges. W., Sedanstr. 67, I. Telefon 549 39. †

Saub. Mädchen v. 7½—19 U. ges. Lauer, Wertp 57a †

Jung. Mädchen od. junge Frau

für 3× wöchentl. v. 8—12 in Privathaushalt ges. Heuser, Unter-Dönberg, Wordenberg 7 b5861

Saub., fleißige

Morgenhilfe

ges. Vorzust. nach 9 Uhr: Rohm-Hammerstein, Haefelerstraße 74, I. e58

Morgenhilfe

für jeden Tag ges. Frau Zerres, W., Schuchardtstr. 23, I. 3862f

Flott., saub., kath. **Mädchen** od. ige. Frau f. ½-¾ Tg. 1. Gschhsh. ges. Ang. D10 Fil. Grifflstr. *

Zuverl., sauberes

Mädchen

od. Putzfrau

für vormitt. ges. Frau Fritz Weigel, Grifflenberg 42, I. Zu meld. zw. 15 und 19 Uhr. f6969

Putzfr. o. Mädch. 2×wchtl. ½ T. ges. Rh. Brill. Schloß, Wo. sagt Gft. 1149 *

Alltst. Dame sucht f. ½ od. ¾ Tg. f. sauberes, fleißig. **Mädchen**, das den fein. Hsh. versteht, gründl. erlernt, will. W., Fischerstr. 86, III. †

Suche f. sof. eine **Putzfrau** o. Halbtagsmädch. Rigge, Arrenbergerstr. 2. *

Arbeits-Gesuche

Anstreicherarbeit f. u. bill. Marichke, Friedr.-Schultstr. 21 v116

Für Eisenhdl. wird z. 1. 7. od. früh. **eine Hausgehilfin** nicht unt. 45 J., ges., die im Koch. u. in der Hausarb. ganz selbst. ist. Hilfe für ¾ Tag und für die Wäsche vorhanden. Kaden, C., Schlieperstr. 15, III. Etage. Telefon 256 96. v202

Einfaches evangl. Fräulein (Frau)

zu älterem, alleinst. Herrn in Kleinstadt (Westf.) gesucht. Guter Lohn u. Verpflegung. — Angebote unter E 1873 an die Geschäftsstelle ds. Bl. b6852

Ich suche zum 1. 7. ein in allen Hausarb. erfahr. r3349

Hausmädchen

Zu melld. nach vorher. tel. Anruf Nr. 322 84, b. Frau Werner Schmidt, Botanikstraße 4, Wuppertal-Zoo.

Suche sof. zu 2jähr. Mädch., ev.

Kinderpflegerin

jung, gebildet, zuverlässig, kinderlieb, welche ganz für das Kind da sein, waschen, kochen, sonnen muß. Frau Dr. Hans Jonken, W.-Barmen-Toellenturm, Winkelsbachersstraße 32. 3896a

Stenotypistin u. Kontoristin

mit gut. Zeugnisse, sucht für einige Monate Stellung. Ang. u. S 501 an Filiale Schwelm. e139

Jg. Pelz-Verkäuferin

sucht sich zu verändern, noch in ungek. Stellg., per 15. 7. od. 1. 8.* Ang. E 8088 Gft.

Frl., 19 J., Anfang., i. Stelle am **Büfett** od. zum Servieren Kenntnisse in all. Hausarb. Ang. u. E 8093 an Gsicht.*

Friseuse

in ungek. St., s. sich zu verändern. Ang. B 4187 B †

Durchaus zuverl.

Kraftfahrer

verh., Führersch. f. alle Klass. seit 1923, langj. Inu. Auslandsjahrer, sucht p. sof. Stellung (auch mit Büroarbt. verbr., Stenogr. u. Maschinenschr.) Nur Ia Zeugn. u. Ref. Ang. B 4194 Ba. 3893a

Gewandte Verkäuferin

die auch servieren kann, Ia Zeugn., jungen, Neuk., 25 J., sucht Stelle in **Konditorei.** Ang. B 4253 Gft. Bm. †

Tücht. jg. Mädel, welches

Maschine nähen

kann, sucht Stell. Ang. E. B. 6423 C., hauptpostlag.*

Mädel,

22 J., sucht Stell. in kl. Haush. od. Wirtsch. Ang. u. E 8080 an Gsicht. *

Einfaches 27jähr.

Mädchen

selbst. im Haush. u. Kochen, f. Stelle in rub. kl. Haush. Ang. E 8085 Gft.*

Unabh. Frau sucht St. ½ Tg. in gut. Hse. in Bm. Ang. mit Lohn unter B 4169 Barm. †

Ja. Frau,

bish. a. Küchenm., perf. im koch. u. a. Hausarbeit., sucht Stb.- a. ½ T.-St. Ang. E7995 Gft.*

Gewerbl. Raum

175 qm, in nächst. Nähe v. Post u. Hbdf. z. v. Heuser Gewerbeschulstr. 16 †

Kuhle Hofunterkellerung

mit Lagerkellerg., gute Anfahrt mit Wasser u. Licht sof. zu vm. Ernst Beckmann, Bm., Landwehrstr. 3. 3897a

Mietgesuche

Ein- bis Zwei-Familienhaus

in rut. Lage in Hammerstl. od. Vohwinkel zu mieten od. kaufen ges. — Ang. u. V 25 an Fil. Vohwinkel. *

Geschäft, gl. w. Briche, od. Wirtschaft zu m. od. kaufen gesucht. * Angeb. u. E 8165 an die Geschäftsst.

Alltst. höh. Beamt.-Witwe, l. i. abg. Hse. Wohn. (nicht pt.)
4 Zim. u. Kochküche oder †
3 Z. Kocht. u. Mans. bis spät. 1. Aug. Ang. B 423 Bm.

4—5 Zimmer, 1. o. 2. Et., abg., Ver., Badeanlch., gesucht in rub. H., Südst. bev. p. 1. 10. 37 v. 2 Ta., sich. Z., ges. Pre. Ang. E7930 Gft.*

3 Zimm. m. Mb. am lfd. in Oberb. z. 1. 7. ges. Ang. B 4182 Gft. Bm. †

3 gr. od. 4 kl. Z., abg. 1. o. 2. Et., 1. 7. v. 3 Erw. ges. Wuppert. bis Mitte bezw. Ang. B 4186 Gft. Bm. †

Welt. Ehep. (Beamter) l. spätest. z. 1. Okt. Wohng. Elbf. od. U.-Ba., **3 bis 4 Räume,** evtl. ohne Küche, in gutem Hause, mögl. mit Bad. Ang. E7927 Gft.*

3 abgeschl. Zim.

u. 1 Mans., E., Uellendahlerstr. 432, per 1. 7. zu vm. b6975

In rub. 2-Fam.-Haus 3 schö. Mtb. an 1—2 P. (Rs. Hardt). Ang. E8130 b6971

3 **Parterreräume,** worin jährl. ärztl. Praxis ausgeübt, krankh. zu verm. auch als Büro. * Bahnhofstr. 209, I.

Schöne, große

2-3.-Wohng.

per 1. Juli 1937 zu vm. Näh. Ba., Uferstraße 6, I., 8—12, 3—6 Uhr. 258b

Berlinerstr. 117a, 2 Zimmer mit Bad zu verm. 49-1b

Ronsdorf

In bester Lage, Staasstraße 25

2 schöne Räume

124 bezw. 140 qm f. Ausst., od. ähnl. Zwecke bes. geeignet, bald preisw. zu verm. Näheres Blombach, Lüttringhauserstr. 67 f83

2 gr. Schs. z. 1. 7. C., Löwenstr. 9.*

2 Zimmer

(Mtd.) zu vm. B., Wartburgstr. 52. †

2 St., pt., f. einz. Dame, Prinzenstr. Nr. 32, Tauer. b481

2-3.-Wohng.

in abg. Hause sof. zu vm. Miete 21.- Näh. Mengel, B., Friedstr. 13, I. 3853f

1 schön. Zim. bill. B. Steinweg 29, II, r. †

* 80 qm **gewerbl. Räume,** Gelegenheitsgstr. 10, p., preisw. Ang. E 7949 Gft.

Schöne 3-4-Zim.-Wohn. m. Bad u. Speisz. z. 1. 7. od. 1. 8. v. M. u. Tochtl. ges. Michel, Friesenstr. 43. *

3—4 **Part.-Zimm.** u. Badeanschl. Hoch- od. Brillerstr. ges. Ang. u. K168 Fil. E., Marienstr. 1.*

3—4 St. in gut. rub. Hse. v. ält. Ehep. z. 1. Okt. gesucht. Ang. unt. E 7994 Geschft. *

Schöne 3-Z.-Wohn. zu miet. ges. Ang. B 4251 Gft. Bm. †

Welt. Ehep. sucht 3 kl. od. 2 gr. St. in gut. Hause per 1. Juli 1937 — Ang. E 8091 Gft.*

Jung. Ehep. sucht per 1. 7. *
2-3 Zimmer. Sich. Mietzahler, Ang. E 8150 Gft.

Brautp. f. 2—3-Z.-W. Elbf. od. B., Südst. bevorz. Ang. B 4184 Ba. 3858f

Schö., abgesicht. **2-Zim.-Wohn. Stadtm.-Gib.** per bald ges. Mietpreis ca. 35 Mk. Ang. u. E 8242 Gft. †

Welt. Dame sucht **2-3.-Wohn.** in g. Hause Ang. E7993 Gft.*

Welt. Ehep. sucht 2 g. St. **m. Woicht.** Pünktl. Miete * Ang. E 8245 Gft.

2-3.-Wohn.

in rub. Hse. v. 2 alleinst. Damen in W.-Vohwinkel ges. Ang. u. V 26 an Fil. Vohwinkel. e58

2-3.-Wohn.

z. 1. 7. od. spät. b. ja. Ehep. ges., am l. Erersterbl. Ang. E7928 Gft.*

Alltst. Frau sucht **1 gr. od. 2 kl. St.** mit Gas u. El. in gut. Hse. in Bm. Präsang. B 4170 an Gft. Barm. †

Alltst. Frau, 40 J., l. s. 1. 7. **leeres Zim.** m. Gas, Wa., el. Licht in Barm. Ang. u. 198 Fil. Ad.-Hitlerstr. 268. *

Vermietungen

7 Räume 1. Stock

Bankstr., sof. od. spät. zu vermiet. Angeb. u. E 224 an Geschst. k6972

4-Zimmer-Wohng.

1. Etage, u. 2 Räume, mit Anschauß f. Bodenunterricht., in der 2. Etage im Hause W.-Vohwinkel, Remscheid-Str. z. 1. 7. zu verm. Die Wohnung ist vor 3 Mon. instandgel. word. Pr. 75. Rechtsanwalt Dr. Mook, C., Kirchstr. 6 r3329

3-Zimmerwohnung

C., Bremerstraße beste Lage, 2. Etg., an nur rub. alt. Leute per sofort oder später zu vermieten. *
Erwin Stiebing C., Wiesenstr. 44, I. Fernruf Nr. 204 18

2½ Zimmer und kl. Mansarde

Gas, Elektr., Wasser, Miete 21 Mark, Elberfeld, Beraltastraße 29, Erdgesch., per sofort od. 1. 7. 37 zu vermieten.*
Erwin Stiebing C., Wiesenstr. 44, I. Fernruf Nr. 204 18

2-Zimmerwohnung

Erdgesch., C., Sortierstraße 9, Gas, Elektr., Waschküche, Miete 16.— Mk., per 1. 7. 1937 zu vermieten. *
Erwin Stiebing C., Wiesenstr. 44, Fernruf 204 18.

Zum 1. 10. oder früh. sonn. 6 Zim., 2. Et., 110 qm, in herrsch. Hause, Südstr., Hardt. * Ang. E 8090 Gft.

6-Zimm.-Wohn.

C., Kleeblatt, sofort zu vermieten. Hubernagel, Elb., Hofaue 21. b697

6-Zimmer-Wohn.

mit 2 Veranden, Bm., Adolfstr. 7, Rehn, Tel. 536 53. †

Sonn. 5-Z.-W.

1. Etg. Bader., Spk., nichts anzul., in gt. Hause Oberb. 4 Ang. B 4183 Bm.

Nordstadt

Erdgeschoß 4 R. (3 Wohn. u. 1 Mädchenstr.) m. Übereink. a. d. Ang. E8244 G. *

1. Et., 5 Wohnr., Bades. u. Küche, B., Varlarmenstr. 19. 389

Ab 1. Juli zu verm. Sellerstr. 13:

Part.: Abg. 4 Z., evtl. mit Mans., 2. Etg.: Abg. 4 Z., m. Ver., 1 od. 2 Mans. Zu besicht. 9—12 vorm. Tel. zu erkr. 508 44. †

4 kl. Zim., part., Wielandstr. 6 (fr. Bogenstr.), Gas, Elektr., Waschk., an saub. Miet. i. ob. spät. zu vm. Näh. Rolandstr. 6, I. (fr. Wielstr.) R3345

Schöne 4-Z.-Wohn., 1. Stock, Kölnerstr., Nähe Island zu verm. Zu erfrag. Telefon 620 37. f698

3 Zimm. II. Et., B., G. Et. Bach, Telegrafenstr. 113. b676

Gesuche

Herr l. gut mbl. Zim. sep. Nähe Stadtm. C. od. B. Präsang. E8158 Gft. *

Best mbl. Zimm.

in gut. Hause ges. Angeb. u. B 456 an Gft. Barmen. 3901a

Betrieb für Strangfärberei
mit oder ohne Einrichtung
zu mieten gesucht. — Ausführliche Ang. mit Preis u. B 4179 Gft. Bm. †

Mod. 3-Zimmer-Wohnung

Zentralh., Bad, Küche, evtl. Garage gesucht. Nähe Ronsdorf, Toelleturm oder Friedenshain. — Angebote unt. E 2238 an die Geschft. ds. Bl. 883

Möbl. Zimmer

Schö. möbl. Zim. sof. z. v. Friedrichstr. 33: Einl. m. 3. bill. R3351

Heuerst. 2, III: Sch. möbl. Zim. a. berufst. Frl. *

Island 11, II., haben: Möbl. 8 f. 2 Pers., Kochgelg. *

Mathildenstr. 2, Frdl. 3. to. 2 Bett. Kochg. b685

Neustr. 20, III: Gut möbl. Z. sof. *

Barmen:

Höhne 7, II: Sl. evtl. Pens., fl. W. 290

Münzstr. 15, pt.: Gr. möbl., Wsch., Kochg. †

Tannenst. 124, II, l: Schön möbl. Zim. †

Thornerst. 21, p., l × Sep. Z., fl. W., beizb. †

Möbl. Zimmer

fl. Wasser, Fernheizung, Bad, Tel., volle Pension. — **Gemarker Ufer 25,** 241b

Viktorstr. 40, I: Gut möbl. Wohn- u. Schlafz. 1-7. pr. m. †

Werth 20, III: 1, ev. 2 z. bill., fl. Wasser, Bad †

Welt. Ehep. f. gep. 3—4 **Zim.-Wohng.** evtl. m. Bad, R. Vandaerstr. Ang. m. Lage u. Preis u. B 4109 Bm. †

Welt. Ehep. (Beamter) l. spätest. z. 1. Okt. Wohng. Elbf. od. U.-Ba., **3 bis 4 Räume,** evtl. ohne Küche, in gutem Hause, mögl. mit Bad. Ang. E7927 Gft.*

Elberfeld:

Exerzierplatz 4, III Möbl. Zim. zu v. *

Friedrichstr. 33: Einl. m. 3. bill. R3351

Heuerst. 2, III: Sch. möbl. Zim. a. berufst. Frl. *

Island 11, II., haben: Möbl. 8 f. 2 Pers., Kochgelg. *

Mathildenstr. 2, Frdl. 3. to. 2 Bett. Kochg. b685

Neustr. 20, III: Gut möbl. Z. sof. *

Barmen:

Höhne 7, II: Sl. evtl. Pens., fl. W. 290

Münzstr. 15, pt.: Gr. möbl., Wsch., Kochg. †

Tannenst. 124, II, l: Schön möbl. Zim. †

Thornerst. 21, p., l × Sep. Z., fl. W., beizb. †

Möbl. Zimmer

fl. Wasser, Fernheizung, Bad, Tel., volle Pension. — **Gemarker Ufer 25,** 241b

Viktorstr. 40, I: Gut möbl. Wohn- u. Schlafz. 1-7. pr. m. †

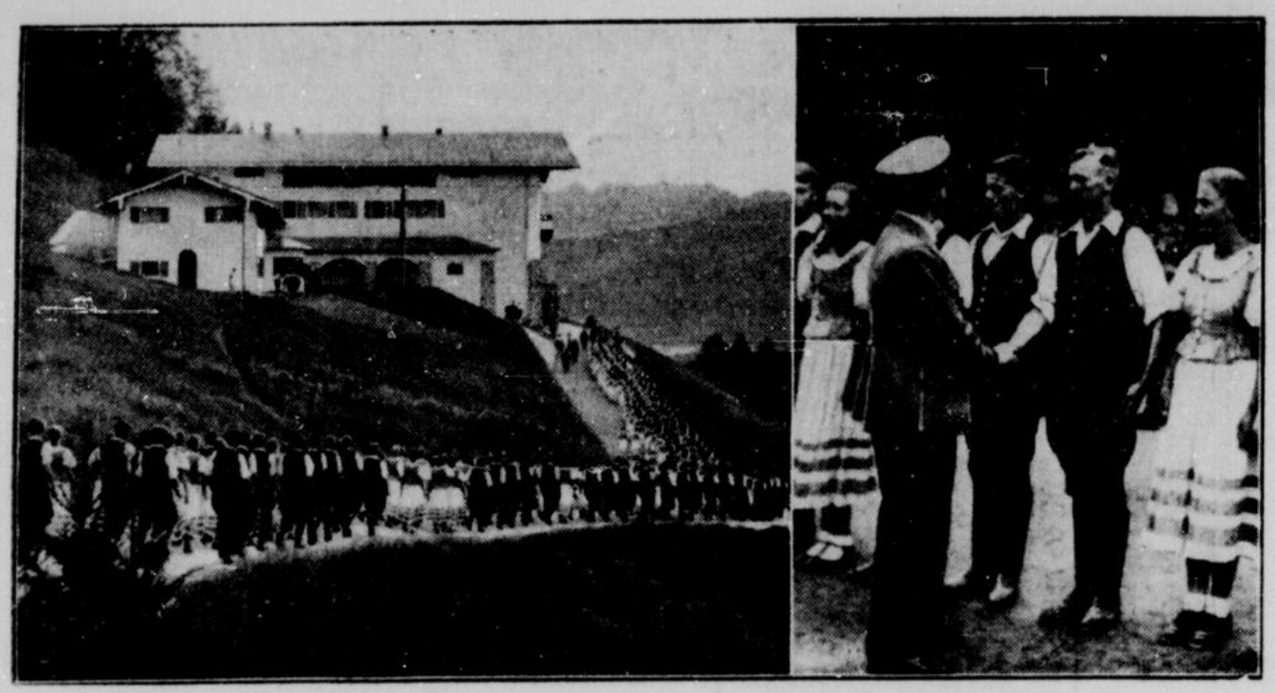
Werth 20, III: 1, ev. 2 z. bill., fl. Wasser, Bad †

Gesuche

Herr l. gut mbl. Zim. sep. Nähe Stadtm. C. od. B. Präsang. E8158 Gft. *

Best mbl. Zimm.

in gut. Hause ges. Angeb. u. B 456 an Gft. Barmen. 3901a



Eine freudige Ueberraschung für vierhundert Jungen und Mädel

Nach Beendigung der Reichsnährstandsschau in München, wo die Reichsschule für Leibesübungen des Reichsnährstandes zu Burg Neuhaus ihr Können gezeigt hatte, unternahmen vierhundert Schüler und Schülerinnen einen Ausflug ins Berchtesgadener Land. Unterwegs hatten sie das Glück, dem Führer zu begegnen, der ihnen einzeln die Hand gab.

Zwei Sittlichkeits-Prozesse

Gefängnisstrafen für Klosterbrüder

Koblenz, 8. Juni. (Drahtb.) Die Dritte Große Strafkammer des Landgerichts Koblenz hatte sich am Dienstag wieder mit zwei Fällen sittlicher Vergehen von Klosterbrüdern zu befassen.

Der erste Angeklagte, der 42jährige August Bauer, genannt Bruder Fidelis, tat sich im Kriege hervor, ist verwundet und als pflichttreuer Soldat ausgezeichnet worden. Im September 1920 ist er mit den idealsten Vorstellungen bei den barmherzigen Brüdern in Montabaur eingetreten und machte den üblichen Ausbildungsgang durch. Als er nach der Niederlassung in Hadamar kam, nahm den Ahnungslosen ein Vorsteher des Klosters — dieser hat es vorgezogen, seinen Aufenthalt nach Holland zu verlegen — in „die Lehre", und nun erlag auch ein Mann wie Bruder Fidelis, der fromm erzogen war, im Kriege für sein Vaterland gekämpft hatte und von seinen militärischen Vorgesetzten als vorbildlicher Soldat geschildert wird, der Atmosphäre sittlicher Verkommenheit, die im Kloster herrschte. Für die „Gefälligkeiten", die er dem Bruder Vorsteher erwies, bekam er von diesem kleine Geschenke. Einmal verdorben, machte er sich an einen Pflegling heran und verübte mit diesem widerliche Schmutzereien.

Der Staatsanwalt befürwortete bei dem Angeklagten, der die tiefste Reue zeigte und seine Verfehlungen offen bekannte, mildernde Umstände, da er im Kriege mehr als seine Pflicht getan habe und offenkundig nur ein Opfer des Klosterjumpses geworden sei. Das Gericht verurteilte ihn unter Zubilligung mildernder Umstände zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr.

Eine Fülle von Scheußlichkeiten kam in der zweiten Verhandlung zur Sprache, die gegen den 28jährigen Georg Bengel, genannt Bruder Kreszentius, aus Kärlich bei Koblenz geführt wurde. Dieser war im Alter von 19 Jahren in Waldbreitbach eingetreten, hatte 1929 die zeitlichen und 1933 die ewigen Gelübde abgelegt. 1930 kam er nach Köln und hatte im Dom Dienste als Küster zu tun.

Als Bruder Kreszentius war er, wie schon so viele andere Brüder, in Waldbreitbach, verdorben worden. Sein Verführer hat sich noch rechtzeitig vor der strafenden Gerechtigkeit nach Lugano in Sicherheit bringen können. In Köln gab Bruder Kreszentius als Domküster seine in Waldbreitbach erworbenen „Kenntnisse" an Pfleglinge, Gehilfen, Meßdiener und andere weiter. Während einer Dombeleuchtung verging er sich in der schändlichsten Weise an einem Pflegling. In dem nahe der Sakristei liegenden Bibliothekssaal frönte er seinen perversen Gelüsten. In den der Andacht und der Erbauung gewidmeten Räumen des Domes machte er sich an seine Opfer heran und beging mit diesen Scheußlichkeiten, die zu beschreiben unmöglich ist. Als der Angeklagte 1936 nach Kreuznach versetzt wurde, fand er dort in Bruder Novatius einen würdigen Genossen seines schändlichen Tuns, der inzwischen ebenfalls den deutschen Staub von seinen Füßen geschüttelt hat und im Ausland lebt. Aus dem offenen Geständnis des Angeklagten und den klaren Aussagen der Zeugen entwickelte sich ein so grauenvolles Bild sittlicher Verkommenheit, daß viele Zuhörer, die zum erstenmal einer derartigen Verhandlung folgten, entsetzt erklärten, sie würden nie mehr wiederkommen, sie hätten mehr als genug.

Der Staatsanwalt wies in seinem Plädoyer besonders auf die ungeheuerliche Blasphemie hin — die nicht die erste ihrer Art ist; denn in den Prozessen sind mehrere ähnliche Entwürdigungen bereits erörtert worden —, mit der der Angeklagte die jedem Christen heiligen Hallen des Kölner Domes als Schauplatz dieser seiner ekelerregenden Schandtaten mißbraucht und entweiht habe. Die Verhandlung habe wieder gezeigt, daß diese klösterlichen Sittlichkeitsverderber mit einer Selbstverständlichkeit Dinge schildern, die anderen Menschen unbegreiflich sind und widerlich erscheinen. Was der Angeklagte gemacht habe, sei für die ganze Einstellung der Ordensbrüder charakteristisch.

Das Urteil lautete wegen Vergehens gegen Paragraph 175 in vier Fällen auf zwei Jahre sechs Monate Gefängnis. Als strafmildernd wurde berücksichtigt, daß der Angeklagte als junger Mann im Orden verführt worden sei sowie sein reumütiges Geständnis.

Neugestaltung des G.m.b.H.-Rechtes

Eröffnungssitzung des Ausschusses

Frankfurt a. M., 8. Juni. (Drahtb.) Im Zuge der Neuordnung des deutschen Rechts hat der Präsident der Akademie für deutsches Recht, Reichsminister Dr. Frank, in Zusammenarbeit mit dem Reichsjustizministerium und den beteiligten Partei- und Reichsstellen einen Ausschuß für die Erneuerung des G. m. b. H.-Rechts eingesetzt. Zum Vorsitzenden ist der Professor für Handels- und Wirtschaftsrecht an der Universität Frankfurt a. M., Dr. Friedr. Klausing, berufen worden.

Die Konstituierung des Ausschusses wurde am Dienstag vorgenommen. Reichsminister Dr. Frank führte dabei u. a. aus: Mit dem Abschluß der gesetzgeberischen Aufgaben im Aktienwesen sei der Zeitpunkt gekommen, die Reform der übrigen gesellschaftlichen Unternehmungen innerhalb selbständiger Ausschüsse vorzubereiten. Der Ausschuß werde sich mit der grundsätzlichen Frage zu beschäftigen haben, ob gerade diese eigenartige Gesellschaftsform, übrigens eine charakteristische Schöpfung deutscher Gesetzgebungskunst, für alle Zeiten beibehalten werden soll. Als Endziel der Ausschußarbeiten bezeichnete er die neue volkstümliche, wirtschaftsfördernde G. m. b. H.

Staatssekretär Dr. Schlegelberger sagte: Zwei Grundsätze müsse sich der Ausschuß zu Herzen nehmen, sonst werde die Arbeit nicht ihren Zweck erreichen: Einmal müsse man eine Grenze finden in der Übertragung der guten Erfahrungen im Aktienrechtsausschuß auf das neue G.m.b.H.-Recht, weil man sonst der G. m. b. H. ihre Besonderheit nehme, und zum anderen müsse dafür gesorgt werden, daß dem Sozialwillen des Führers Rechnung getragen werde und daß es keine Möglichkeit für diejenigen Unternehmungen gebe, die sich den sozialen Bedingungen des Aktienrechtsgesetzes entziehen wollten, eine Stütze im zukünftigen G.m.b.H.-Recht zu finden.

„Grundfragen der deutschen Polizei"

Die Arbeit des Polizeirechtsausschusses

Berlin, 9. Juni. Die durch den Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei Himmler am 26. Juni 1936 verfügte Gliederung der deutschen Polizei in Ordnungs- und Sicherheitspolizei hatte bereits klar erkennen lassen, daß der Einsatz der Polizei im nationalsozialistischen Staate von einer neuen Rechtsauffassung bestimmt ist.

Aufgabe des vom Präsidenten der Akademie für deutsches Recht, Reichsminister Dr. Frank, im Einvernehmen mit dem Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei Himmler berufenen Polizeirechtsausschusses ist es, dem mit der neuen Auffassung vom Wesen und den Aufgaben der Polizei zusammenhängenden Fragenkreis wissenschaftlich zu klären und die Grundlage für spätere gesetzliche Regelungen zu schaffen.

Die Tätigkeit des Ausschusses, dessen Vorsitz SS.-Oberführer Ministerialrat Dr. Best führt, hat ihre Richtung durch die Reden erhalten, die Reichsminister Dr. Frank, Reichsführer SS. Himmler, SS.-Oberführer Ministerialrat Dr. Best und der stellvertretende Ausschußvorsitzende SS.-Obersturmbannführer Prof. Dr. Höhn bei der Eröffnungssitzung am 11. Oktober 1936 gehalten haben. Sie sind soeben in den „Arbeitsberichten der Akademie für deutsches Recht" (Hanseatische Verlagsanstalt) erschienen und lassen klar erkennen, daß der Nationalsozialismus wie das gesamte bisherige Rechtssystem auch das überkommene Polizeirecht völlig gesprengt hat.

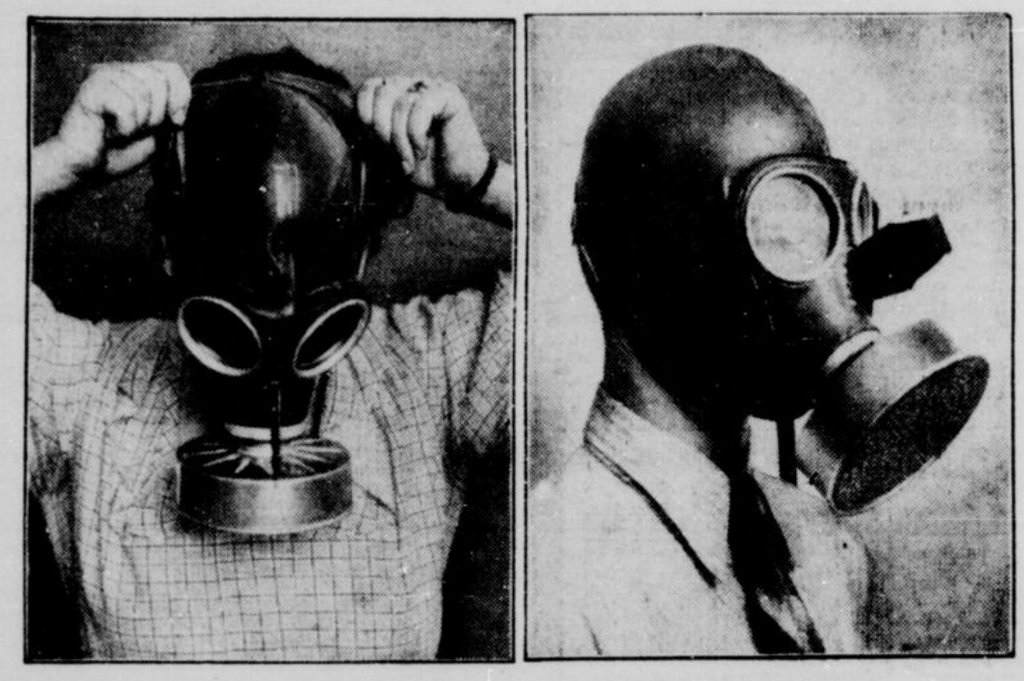
Denn während das alte Polizeirecht lediglich ein Mittel zur Durchsetzung der politischen Herrschaft des Bürgertums im 19. Jahrhundert war, hat der Nationalsozialismus der Polizei als vornehmste Aufgabe den Schutz der Volksgemeinschaft gestellt. Hieraus ergibt sich die Notwendigkeit, vom Rechtsprinzip der Volksgemeinschaft aus ein völlig neues Polizeirecht auszubauen.

„Gebt mir vier Jahre Zeit"

Der Reichs- und Preußische Minister des Innern hat in einem Runderlaß sämtlichen Behördenangehörigen den Besuch der Berliner Ausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit" wegen ihres politischen Inhalts und Werts dringend empfohlen. Die Ausstellung ist noch bis zum 20. Juni geöffnet.

Neue deutsche Mitglieder des Haager Schiedsgerichtshofes

Berlin, 9. Juni. Der Präsident des hanseatischen Oberlandesgerichts Senator Dr. Curt Rothenberger ist zum Mitglied des für internationale Streitigkeiten eingerichteten Ständigen Schiedshofes im Haag ernannt worden. Gleichzeitig wurde auch Dr. Victor Bruns, Professor für internationales Recht an der Universität Berlin und Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Rechtsvergleichung und Völkerrecht in Berlin, zum Mitglied des Ständigen Schiedshofes ernannt.



Das ist die Volksgasmaske

Erste Aufnahme von der Volksgasmaske, die Ministerpräsident Göring in seiner bedeutsamen Rede auf der Dietrich-Eckart-Bühne ankündigte. Für diese Volksgasmasken werden zum größten Teil inländische Rohstoffe verwendet, so daß der gewaltige Bedarf des gesamten deutschen Volkes nach einer gewissen Vorbereitungszeit gedeckt werden kann. Jeder einzelne wird künftig die Volksgasmaske erwerben können. Links: so wird die Volksgasmaske aufgesetzt, und (rechts) so wird sie getragen.



Wallfangschiff gekentert

Der neue deutsche Walfänger „Rau III", der mit 500 Bruttoregistertonnen vermessen ist, kenterte — wie berichtet — bei seiner ersten Probefahrt auf der Unterweser. Von den 43 Personen, die sich an Bord befanden, konnten nur 31 gerettet werden. 12 Personen werden vermißt. Diese Aufnahme zeigt den Walfänger „Rau III". Die anderen Schiffe „Rau I" und „Rau II" konnten ihre Probefahrt ohne Zwischenfall und mit gutem Erfolg vollenden.

Glückwunsch des Führers

an Reichspostminister Dr. Ohneforge

Berlin, 8. Juni. (Drahtb.) Der Führer und Reichskanzler hat Reichspostminister Dr.-Ing. e. h Ohneforge zum 65. Geburtstage folgendes Telegramm übersandt: „Lieber Parteigenosse Ohneforge! Zu Ihrem heutigen 65. Geburtstage sende ich Ihnen meine herzlichsten Grüße. Ich verbinde sie mit dem Wunsche, daß es Ihnen als einen meiner ältesten Mitkämpfer vergönnt sein möge, noch viele Jahre in Gesundheit an unserem großen Werk mitzuarbeiten. (gez.) Adolf Hitler."

Siedlungshäuser für Kriegsbeschädigte

WB. **Berlin**, 8. Juni. (Eig. Drahtb.) Durch Verfügung des Führers und Reichskanzlers ist die Stiftung Kriegsinvalidenhaus Berlin, Scharnhorststraße, wieder dem Reichskriegsministerium unterstellt worden. Für die dort wohnenden Kriegsbeschädigten und Veteranen der alten Armee werden moderne Siedlungshäuser in einem Berliner Vorort errichtet. Die freiwerdenden Gebäude des Invalidenhauses sollen, ohne daß der äußere traditionelle Charakter der Baulichkeiten geändert wird, für die Unterbringung von Fähnrichen und Fahnenjunkern des Sanitätskorps verwendet werden, so daß die Raumnot der benachbarten Militärärztlichen Akademie auf diese Weise behoben wird.



Jean Harlow gestorben

Die beliebte Filmkünstlerin Amerikas, Jean Harlow, ist, wie bereits berichtet, nach kurzer Krankheit an einer Erkältung gestorben. Die Künstlerin war während der Filmaufnahmen zusammengebrochen, der Tod trat bereits wenige Tage später ein.

Scherl-Bilderdienst-M (4)

Wohin kommt der „Goldene Spatz"?

Alle deutschen Gaue treten zum Wuppertaler Mundarten-Wettbewerb an — Trachtenschau und Blumenkorso

Wie wir schon verschiedentlich ankündigten, findet in der Zeit vom 12. bis 20. Juni in Wuppertal ein Wettstreit der Deutschen Mundarten statt, bei dem der „Goldene Spatz von Wuppertal" als Preis winkt. Veranstalter sind: die Deutsche Arbeitsfront NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", die Reichsschrifttumskammer und das Städtische Propagandaamt Wuppertal. Der Aufruf zur Teilnahme hat in allen deutschen Gauen lebhaften Widerhall gefunden, so daß in der kommenden Woche 32 Vertreter der verschiedensten deutschen Mundarten um den Preis ringen werden. Außerdem werden bei verschiedenen Gelegenheiten etwa 600 Mitglieder ausländischer und volksdeutscher Trachtengruppen singen, tanzen und musizieren.

Aus der Fülle der Veranstaltungen in der kommenden Woche kündigt der „Goldene Spatz" folgende Daten besonders an:

Samstag, 12. Juni:

Aus Nord und Süd, aus West und Ost treffen die deutschen Mundartendichter in Wuppertal ein und geben sich ein Stelldichein im Kaiserhof.

Sonntag, 13. Juni:

Zunächst ein Luft- und Sonnenbad im Stadion am Zoo. Erste Gelegenheit zum Sammeln von Autogrammen. Nach des Tages Hitze Eröffnung des Wettstreites „Der Goldene Spatz in Wuppertal" im Festsaal der Gesellschaft Casino.

Montag, 14. Juni:

Zu den Dichtern gesellen sich die ausländischen und volksdeutschen Trachtengruppen. Großes Völkertreffen im Kaiserhof. Am Abend aber singen, tanzen und musizieren rund 600 Angehörige der Trachtengruppen im Festsaal der Gesellschaft Casino und im Festsaal der Gesellschaft Concordia.

Dienstag, 15. Juni:

Der Spatz versammelt 14 Heimat- und Mundarten-Dichter im Casino und in der Concordia. Die deutschen Stämme reden in der uralten und ewig neuen Sprache ihrer Heimat.

Mittwoch, 16. Juni:

Ganz Wuppertal versammelt sich im festlich erleuchteten Zoologischen Garten zum Sommerfest. Sämtliche Trachtengruppen und die Volksgemeinschaften Wuppertal der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" bieten ihre schönsten Gaben dar. Das gesamte Städtische Orchester und die Kapelle Eberhardt konzertieren. Als Abschluß Deutscher Tanz in der stärkenden Kühle der Vormitternachtsstunde.

Donnerstag, 17. Juni:

Der Spatz nimmt Abschied in den Festsälen der Concordia und des Casinos. Noch einmal verkünden 14 Mundartdichter das Lob ihrer Heimat und den Preis des Vaterlandes.

Freitag, 18. Juni:

Die zweite der Musen, Euterpe, regiert den Tag. Das Festkonzert des Städtischen Orchesters unter Leitung von Klaus Nettstraeter in der Stadthalle Wuppertal-E.

Samstag, 19. Juni:

Das Fest geht zu Ende. Trachtenfest in sämtlichen Räumen der Stadthalle Johannisberg. Ueberreichung des Wanderpreises „Der Goldene Spatz von Wuppertal" an den Beauftragten der Reichsschrifttumskammer, Darbietungen der Trachtengruppen und für alle Feinschmecker Kostproben aus Küche und Keller der deutschen Gaue in den dazu bestimmten Häusern. Deutscher Tanz zum Schluß für alle.

Sonntag, 20. Juni:

Blumenkorso von Vohwinkel bis Oberbarmen und zurück zur Tannenbergstraße. Danach BdM.-Sportfest 1937 mit dem Aufmarsch der 600 Angehörigen der Trachtengruppen.

Der Blumenkorso zum Abschluß der Festwoche

Das farbenbunte, mannigfache Geschehen in unserer Stadt in der Zeit vom 12. bis 20. Juni wird, wie erwähnt, seinen Abschluß finden mit einem Blumenkorso, zu dem die Vorbereitungen im vollen Gange sind. Der Korso erhält seine besondere Note durch die Mitwirkung der ausländischen und volksdeutschen Trachtengruppen in ihren National- und Heimatkostümen. Der Zug setzt sich vom Lienhardplatz in Vohwinkel aus in Bewegung, fährt dann durch den Stadtwesten und die ganze Talsohle bis nach Oberbarmen und macht hier kehrt, um auf einer anderen Straße zurück bis zur Tannenbergstraße zu marschieren, wo die Auflösung erfolgt. Durch diese Anordnung ist die Gewähr dafür geboten, daß alle Bewohner der Innenstadt Miterlebende des ungewöhnlichen und in dieser Art erstmaligen Schauspiels für Wuppertal werden können. Der Korso beginnt pünktlich um 11 Uhr vormittags und wird etwa gegen 13 Uhr abgeschlossen werden. Zahlreiche Musikkapellen geben dem Zug das Geleit, unter ihnen auch jene Musikgruppen, die die ausländischen Trachtengruppen — Norweger, Finnen und Dänen — mitbringen, und die allen Zuschauern des Korsos einen Einblick in das Musikschaffen ihrer Völker geben werden.

Verbunden mit dem Blumenkorso ist ein

Wettbewerb der Wuppertaler Kleingärtner.

Die Kleingarten-Vereine haben sich bereit erklärt, die Blumen für die einzelnen Wagen zu stellen und diese auch selbst auszuschmücken. Das gibt der ganzen Veranstaltung einen besonderen Reiz; wird doch jede Blume, die für den Korso geschnitten wird, ein Erzeugnis unserer engsten Heimat sein. Schon jetzt stehen die Kleingarten-Vereine in einem lebhaften Wettbewerb um die Auswahl des schönsten Blumenschmucks, den ihre Gärten überhaupt zu bieten vermögen und es ist vorauszusehen, daß der Korso dank dieser Opferbereitschaft mancherlei schöne Ueberraschungen bringen wird.

Für die schönsten Wagen stehen Preise in Form von praktischen Gegenständen, wie sie der Kleingärtner immer gebrauchen kann, zur Verfügung. Ein besonderes Preisgericht wird sie vergeben. Außer den Kleingärtnern als den Hauptbeteiligten, ist mit der Beteiligung Wuppertaler Blumengeschäfte zu rechnen, die die ganze Fülle und Pracht ihrer Gewächshäuser und ihrer hochkultivierten Schmuckpflanzen zur Schau stellen werden.

Es ist nicht zuviel behauptet, wenn gesagt wird, daß dieser Korso nicht allein durch sich selbst, sondern auch durch die Anwesenheit der ausländischen und volksdeutschen Trachtengruppen mit ein Höhepunkt der Veranstaltungen während des Wettbewerbs der deutschen Mundarten sein wird. Er wird vom ersten bis zum letzten Wagen im Zeichen der Farbe stehen, sei es durch die lebendige Pracht vollerblühter Blumen, die gerade der Juni, der Rosenmonat, in verschwenderischer Laune schenkt, sei es durch das bunte, abwechslungsreiche Durcheinander der Volkstrachten, die die beteiligten Nationen vorführen werden.

Den Besitzern von offenen Kraftwagen ist die Möglichkeit geboten, sich an dem Blumenkorso zu beteiligen. Voraussetzung ist, daß sie ihre Wagen mit selbst gestellten Blumen geschmackvoll ausschmücken. Eine Teilnehmergebühr wird nicht erhoben, die Privatwagen fahren außerdem außerhalb des Wettbewerbes. Anmeldungen nimmt das Städtische Propagandaamt, Wuppertal-Barmen, Alter Markt 6, bis zum 10. Juni entgegen. Im Interesse der heimischen Verkehrswerbung ist zu hoffen, daß recht viele Kraftwagenbesitzer die gebotene Gelegenheit wahrnehmen. Nach dem bisherigen Anmeldeergebnis ist mit einer Beteiligung am Korso von etwa 600 Personen zu rechnen.

Die gastliche Stadt Wuppertal

Der Dank des Richard-Wagner-Verbandes Deutscher Frauen

Vom Städt. Presseamt wird mitgeteilt:

Nach Abschluß der Reichstagung des Richard-Wagner-Verbandes Deutscher Frauen sandte die Reichsvorsitzende des Verbandes, Frau Marianne Lange, an Oberbürgermeister Gelberg folgenden Dankbrief:

„Geehrter Herr Oberbürgermeister! Die Stadt Wuppertal hat den Richard-Wagner-Verband Deutscher Frauen so besonders verwöhnt und so herzlich aufgenommen bei der Reichstagung dort, daß es mir Herzensbedürfnis ist, Ihnen dafür nochmal ganz besonders zu danken! Es waren ganz entzückende Tage für uns alle und Sie können versichert sein, daß wir immer mit Freuden daran zurückdenken werden und gern zurückkommen werden! Hier in Düren versuche ich jetzt auch eine Ortsgruppe zu gründen, und da ich annehme, daß Ihre „Fühlfäden" auch hier einflußreich sein werden, bitte ich Sie herzlich, auch hier in Düren dafür zu sorgen, daß der Richard-Wagner-Verband freundlich behandelt wird und in „oberhäuptliche Hut" genommen wird.

Ebenso freundlich wollten Sie sich ja bei Herrn Gauleiter Simon-Koblenz für uns einzusetzen! Vielen Dank und auf frohes Wiedersehen! Heil Hitler! Ihre ergebene gez.: Marianne Lange."

Bergisches Schach-Kreisturnier

Die letzten Runden in Solingen brachten die Entscheidung. Alle drei Wuppertaler Vertreter konnten sich durchsetzen und stehen daher als Teilnehmer für die Endzone fest. Schlußstand: Elsas 4½, Schlender 3, Quabeck 2½, Böhnke, Kübel je 2, Flocke 1.

Sonntagsrückfahrkarten zum Treffen der Wesel er Feldartilleristen

Aus Anlaß der Regimentsfeier des Feldartillerie-Regiments 43 wird die Reichsbahn am nächsten Samstag und Sonntag im Umkreis von 100 Kilometer (also auch von Wuppertal) Sonntagsrückfahrkarten nach Wesel mit der tarifmäßigen Geltungsdauer von Samstag 12 Uhr mittags bis Montag 24 Uhr ausgeben.

Ein Führer durch Beyenburg

Dem schnell unentbehrlich gewordenen Führer durch das Burgholz, den das Städtische Propagandaamt im vergangenen Jahre herausgebracht hat, folgt nunmehr ein Führer durch Wuppertal-Beyenburg, dem bergischen Idyll der schönen Großstadt an der Wupper. Mit besonderer Freude werden die Beyenburger selbst das hübsch ausgestattete Faltblatt begrüßen, weil ihr Ortsteil es bekanntlich ist, der Jahr für Jahr eine starke Anzahl fremder Gäste vor allem zu den herkömmlichen Volksfesten anzieht, und weil sie sehen, daß ihre eigenen Bemühungen um die Hebung des Verkehrs von den zuständigen städtischen Stellen nachdrücklich unterstützt werden. Vertieft wird das geschriebene Wort durch eine Anzahl gut ausgewählter Bilder aus unserem Wuppertaler Werbefilm „Große Stadt im engen Tal — Wuppertal", die nicht allein die landschaftlichen Schönheiten herausstreichen, sondern auch auf die Sportmöglichkeiten auf dem Stauweiher hinweisen. Mehrere Holzschnitte von Carl Tesche, der auch das Titelblatt schnitt, lassen die Vergangenheit Beyenburgs lebendig werden, von der noch heute ehrwürdige Zeugen Kunde geben. Auch eine Uebersichtskarte wird dem heimatlichen Spaziergänger willkommen sein.



Westdeutsche Sport Zeitung

Nr. 133 — 1937 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Mittwoch, 9. Juni

Bleib in Deutschland, Max!

Wer Weltmeister werden will, soll kommen

Man hat das Theater um den Schwergewichtsweltmeisterschaftskampf wirklich satt. Und wenn nicht alles täuscht, wird man sowohl seitens der deutschen Boxsportbehörde als auch von Schmeling und seinem Kreis der Sache jetzt eine ganz andere und eindeutige Richtung geben. Alle Gerüchte um einen Septemberkampf Schmelings gegen den Sieger aus dem Braddock-Louis-Kampf oder andere Anbahnungen dürften haltlos sein. Wieso soll der Deutsche den amerikanischen Geschäftshubern immer wieder nachlaufen, nachdem sie ihn so schmählich betrogen haben? Warum soll er sich als Objekt hergeben, ihnen die Säckel zu füllen, wenn er nach ihrer Meinung gerade reif dazu ist, Massen zu ziehen und Geld einzubringen?

Max Schmeling ist der einzig berechtigte Mann gewesen, der mit Braddock um die Meisterschaft boxen durfte. Man hat das verhindert, es ist ein Skandal, aber es ist ja nun nichts mehr daran zu ändern. Aber es gilt jetzt, Haltung zu bewahren. Mögen die beiden anderen in Chikago ihre sogenannte Weltmeisterschaft ausmachen, kein halbwegs sportlich denkender Mensch in der ganzen Welt wird den Sieger daraus als den Weltmeister, das heißt, den derzeit besten Boxer der Welt ansehen. Und wenn es Joe Louis sein sollte — was zu vermuten steht — dann ist die Farce umso größer, denn dann läuft jener Mann herum mit dem Odium, zwar „Weltmeister" zu heißen, aber neben sich jemanden zu wissen, der ihn schrecklich k. o. geschlagen hat, der also besser ist.

Max sollte ruhig in Deutschland bleiben, ein für allemal und sich den Teufel um die krummen Geschäfte kümmern, die da drüben laufen. Und er sollte die drüben wissen lassen, daß er und nur er, was auch immer geschehen möge, der Mann ist, der geschlagen werden muß, wenn einer Weltmeister werden will. Und nirgendwo anders dürfte dieser Kampf stattfinden, als in Deutschland. Und wenn keiner kommt, was kann es Max Schmeling schaden? Der Riesenbetrug vom 3. Juni 1937 wird dann ewig als einer der größten Skandale der Sportgeschichte in den Annalen des Vorsports und in der Erinnerung aller Sportsleute fortleben, der moralische Weltmeister aber wird für immer Max Schmeling sein, einerlei, wer nun den Gürtel trägt — es wird genau so sein, als wenn Max ihn zurückgewonnen hätte und dann freiwillig verzichtet hätte, nur daß immer der Nimbus des um sein Recht Betrogenen um diesen Deutschen sein wird, der mit seinem k. o.-Siege über das schwarze Ringphantom Louis die Sensation aller Zeiten brachte.

Wer weiß, wie alles läuft, wenn Schmeling endgültig darauf verzichtet, in USA. sein Recht zu finden und sich von neuem auf Versprechungen, Verträge einzulassen, um je nach Lust und Laune jener dunklen Ehrenmänner wieder hingehalten und schließlich außer Kurs gesetzt zu werden?

Ja, wer will das wissen? Wie oft haben sich alle Dinge innerhalb kürzester Frist so grundlegend geändert, daß man nur staunen konnte. Und da im guten alten Europa schließlich auch gebort wird und da man hier ja schließlich Leute wie Schmeling, Neusel und Kölblin hat, dazu Leute wie den immer noch zu beachtenden Pierre Charles und den Franzosen Lenglet, dazu die Briten Tommy Farr und Ben Foord, — und da zurzeit Leute wie Max und Buddy Baer in Europa sind und Louis im Juli nach London kommt — wer sagt denn, daß sich da nicht urplötzlich eine Lage ergeben könnte, daß die Schwergewichtsweltmeisterschaft in Europa ausgetragen würde, daß man hierzulande ein Turnier ausmachte, wer mit Schmeling um den Titel zu boxen habe und wer nachher wieder den Sieger fordern dürfe — wer sagt denn, daß man das Monopol der Amerikaner, diese Weltmeisterschaft durchzuführen, nicht von Europa aus durchbrechen könne, nachdem sie sich drüben als völlig unfähig erwiesen haben, Inhaber dieses Vorrechts zu sein?!?

Max Schmeling hat es nicht nötig, Herrn Gould oder Herrn Mike Jacobs, der Kommission von Illinois, oder Herrn General Phelan von der New Yorker Kommission schöne Augen zu machen, oder sich von Herrn Joe Louis mitleidig sagen zu lassen, er solle nicht böse sein, könne ja im September gegen ihn boxen — Max Schmeling hat die stärkere Position und kann die anderen kommen lassen, und die Alte Welt sollte sich den Kuckuck daran scheren, was die Neue sagt und denkt, wenn Schmeling mit einem in Europa anerkannten Gegner kämpft und gewinnt und offiziell als Weltmeister seitens der JBU. und der BBC. anerkannt wird — wieso heute noch nur das gelten soll, was in USA. gemacht wird, ist nicht einzusehen, und heute am wenigsten, da man dort bewiesen hat, daß man nur ein Borgeschäft und keinen Boxsport mehr betreibt!

Kutschbach zurückgefallen

Diederichs auf dem zweiten Platz bei der Deutschland-Rundfahrt

WG. **Erfurt**, 8. Juni. (Drahtb.) Im Gesamtergebnis der Deutschland-Rundfahrt ist eine Änderung eingetreten. Kutschbach, der nach zwei Etappen knapp hinter dem führenden Weckerling lag, ist auf der dritten Etappe Chemnitz-Erfurt über 205 Kilometer weit zurückgefallen. Durch einen Pedalbruch verlor er über eine halbe Stunde Zeit. Die Führung hat weiter Weckerling, der nur den 11. Platz belegte. Aufgerückt ist Fritz Diederichs (Dortmund), der wieder ein famoses Rennen fuhr und mit seinem vierten Platz weiter zu Weckerling aufgerückt ist. Der Etappensieg fiel an Roth (Frankfurt) vor Erich Bautz (Dortmund) und dem ausgezeichneten Italiener Olympio Bizzi.

Auf dem ersten Teil der Strecke machten glühende Hitze und Staub auf den Straßen den Fahrern sehr zu schaffen. Später brachte ein heftiger Gewitterregen die ersehnte Abkühlung. 50 Fahrer fanden sich am Start ein. Etwa 20 Kilometer hinter Leipzig gab es die erste Jagd. Gallien (Frankreich) und die Dänen Jacobsen, Falk-Hermannsen und Petersen hatten großes Pech. Durch einen entgegenkommenden Kraftwagen kamen sie zu Fall. Jacobsen erlitt eine Gehirnerschütterung, Gallien mußte mit der gleichen Verletzung und mit Gesichtswunden zusammen mit dem Dänen in das Krankenhaus in Weißenfels übergeführt werden.

Kutschbach wurde durch einen Pedalbruch abgestoppt, verlor kostbare Zeit und fiel stark zurück. Erbitterte Positionskämpfe setzten hinter Bad Coesen ein. Zwölf Fahrer lagen bei Eckartsberger zusammen in Front. Wendel und Hoffmann unternahmen einen Vorstoß. Hoffmann kam zu Fall, später wurde auch Wendel eingeholt. Mehr Erfolg hatte Roth (Frankfurt), der kurz vor dem Ziel auf und davon ging, sich 50 Sekunden Vorsprung sicherte und sich bis ins Etappenziel behaupten konnte. Eine Gruppe mit Bautz, Bizzi, Diederichs und dem Belgier van Herzel folgte dichtauf. Der Führer im Gesamtergebnis, Weckerling, kam als Elfter mit einigen Minuten Rückstand an, behauptete aber seinen Platz sicher.

Ergebnisse: 3. Etappe: Chemnitz — Erfurt, 205 Kilometer: 1. Bruno Roth, Frankfurt a. M. (Wanderer) 6:01,55 Std., 2. Erich Bautz, Dortmund (Diamant) 6:02:45 Std., 3. Olimpio Bizzi (Italien), 4. Fritz Diederichs, Dortmund (Phänomen), 5. van Herzele (Belgien), alle dichtauf, 6. Reinhold Wendel (Schweinfurt) 6:03:00 Std., 7. Arsene Mersch (Luxemburg) gleiche Zeit, 8. de Caluwe (Belgien) 6:03:46 Std., 9. Heinz Wengler (Bielefeld) gleiche Zeit, 10. Fritz Funke (Chemnitz) gleiche Zeit, 11. Otto Weckerling (Magdeburg) 6:04:36 Std., 12. Emil Kiesewski (Dortmund) 6:05:06 Std., 13. Materati (Italien) dichtauf, 14. Oskar Thierbach (Dresden) 6:05:26 Std., 15. Hermann Buse (Berlin) 6:06:16 Std., 16. Kurt Nitzschke (Magdeburg) gleiche Zeit, 17. Willy Oberbeck (Hagen) gleiche Zeit, 18. Verifel (Belgien) 6:06:56 Std., 19. Herbert Sieronski (Berlin) 6:10:26 Std., 20. Heinrich Schulenjodann (Dortmund), Ruland (Köln), Wirz (Düsseldorf), Schild (Chemnitz), Hoffmann (Berlin), Weiß (Berlin), Geyer (Schweinfurt) alle dichtauf, 27. Neuville (Belgien) 6:13:10 Std. — Gesamtwertung: 1. Weckerling, Deutschland (Dürkopp) 26:56:39 Std., 2. Diederichs, Deutschland (Phänomen) 27:01:05 Std., 3. Roth, Deutschland (Wanderer) 27:04:52 Std., 4. Bautz, Deutschland (Diamant) 27:09:43 Std., 5. Bizzi (Italien), 6. van Herzele (Belgien) gleiche Zeit.

Dank an Deutschland

34. Olympischer Kongreß in Warschau

Nach der feierlichen Eröffnung am Montag traten die Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees am Dienstagvormittag zur ersten Arbeitstagung zusammen. Zu Beginn der Sitzung, der Vertreter Deutschlands, Österreichs, Belgiens, Bulgariens, Ägyptens, der Vereinigten Staaten, Finnlands, Frankreichs, Großbritanniens, Griechenlands, Hollands, Ungarns, Italiens, Lettlands, Monakos, Norwegens, Polens, Schwedens, der Tschechoslowakei und Jugoslawiens beiwohnten, wies Graf Baillet-Latour in einem Rückblick auf die mustergültige Organisation der Olympischen Spiele 1936 in Garmisch-Partenkirchen und Berlin hin. Er sprach Exz. Dr. Lewald und Dr. Ritter von Halt den Dank des IOK. aus und überreichte Dr. Lewald zur Erinnerung einen silbernen, mit den olympischen Zeichen geschmückten Zigarettenbehälter, während Dr. von Halt einen in Bronze gegossenen Skiläufer erhielt, der die Züge des Sohnes des Veranstalters der Winterspiele trägt. Dann gab Graf Baillet-Latour bekannt, daß Exz. Lewald mit Rücksicht auf sein hohes Alter aus dem Vollzugsausschuß ausgeschieden sei. Der Belgier dankte für Lewalds wertvolle Mitarbeit, und gleich darauf wurde Dr. von Halt als neuer Vertreter Deutschlands in den Vollzugsausschuß, der die Tätigkeit eines Vorstandes des IOK. ausübt, gewählt. Als weiterer erprobter Vorkämpfer des olympischen Gedankens ist der Präsident des Amerikanischen Olympischen Komitees, Avery Brundage, in den Ausschuß gewählt worden, dem nun außer Graf Baillet-Latour, Dr. von Halt und Brundage noch Marquis de Polignac (Frankreich), Edström (Schweden), Lord Aberdare (England) und Graf Bonacossa (Italien) angehören.

Segelfliegen und olympisches Programm

Der von Deutschland eingebrachte Antrag, das Segelfliegen in das olympische Programm aufzunehmen, wurde, den Satzungen des IOK. entsprechend, der Fédération Internationale Aeronautique als der zuständigen internationalen Sportorganisation zur Stellungnahme übersandt. Ein Antrag, den Film als neuen Kunstwettbewerb zu führen, wurde abgelehnt, weil sich das IOK. für die Entscheidung der künstlerischen Qualität eines Films nicht für zuständig ansieht. Hingegen soll künftig der technisch beste Film, der für den Sportgedanken wirbt, ähnlich wie bisher die beste Leistung auf dem Gebiet des Bergsteigens, mit einer Medaille ausgezeichnet werden. Auf dem Gebiet der sportlichen Wettbewerbe sollen zu den Olympischen Spielen in Zukunft nur noch solche neu zugelassen werden, die von wenigstens zehn Nationen betrieben werden. Voraussetzung für die Zulassung eines Wettbewerbs ist ferner, daß er in dem entsprechenden Lande organisiert ist und daß der nationale Sportverband einem zuständigen internationalen Verband angehört. Der Antrag der Schweiz, einen einheitlichen olympischen Gruß einzuführen, wurde abgelehnt. Auch künftighin soll sich jede Nation des ihr eigenen Grußes bei den olympischen Veranstaltungen bedienen.

Noch kein Termin für die Sommerspiele

Zu Beginn der Nachmittagssitzung teilte der Präsident des IOK., Graf Baillet-Latour, mit, daß Edström (Schweden) das Amt des Vizepräsidenten des IOK. übernommen habe. Anschließend erstattete der japanische Vertreter Soneshima einen ausführlichen Bericht über die Vorbereitungen Japans für die Durchführung der Olympischen Spiele 1940. Der Sonderbeauftragte des IOK. für das Japanische Olympische Komitee, Klingenberg, besprach dann die technischen Voraussetzungen für eine erfolgreiche Durchführung der Olympischen Spiele in allen Einzelheiten. Im Mittelpunkt der Besprechungen stand aber die Frage des Termins für die Durchführung der Spiele in Tokio. Ein Teil der Mitglieder des IOK. setzte sich für den Monat August ein, der als zu heiß für die europäischen Athleten von den anderen abgelehnt wurde. Der September kommt wegen der Zyklon-Gefahr kaum in Betracht, und dem deutschen Antrag, die Spiele Anfang Oktober stattfinden zu lassen, widersprachen die Vertreter Amerikas und Englands, die darauf hinwiesen, daß dieser Termin für die Studenten ungünstig sei, da ihre Ferien dann bereits abgelaufen seien. Die Terminfrage wird in den nächsten Tagen einer nochmaligen genauen Prüfung unterzogen und noch in Warschau entschieden werden.

Kein Polo in Tokio

Sodann wurde die Frage des olympischen Programms besprochen. Die Wettbewerbe der Olympischen Spiele in Tokio 1940 werden die gleichen wie in Berlin sein, bis auf Polo, das gestrichen wurde. Handball und Kanufahren bleiben nur dann auf dem Programm, wenn innerhalb von sechs Monaten die Beteiligung von wenigstens fünf Nationen nachgewiesen werden kann.

KdF.-Fahrt der IOK.-Mitglieder

Nach dem Verlauf der Besprechungen darf der bestimmten Erwartung Ausdruck verliehen werden, daß das Entgegenkommen Japans in allen Fragen und die von Japan noch einmal zum Ausdruck gebrachte Verpflichtung, die Spiele genau nach den olympischen Regeln durchzuführen, einen glücklichen Verlauf der Olympischen Spiele 1940 sichern. Im Auftrag des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley übermittelte Dr. Ritter von Halt sämtlichen Mitgliedern des Organisations-Komitees eine Einladung für die in den nächsten Tagen in Hamburg stattfindende Reichstagung der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude". Von Hamburg aus werden dann die Mitglieder mit einem der „KdF."-Dampfer eine Reise nach Norwegen als Gäste der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" antreten.

Willi Jäger (Düsseldorf)

zum Hockey-Fachamtsleiter bestimmt

WG. **Berlin**, 8. Juni. (Drahtb.) Der Leiter des Reichsfachamtes Hocken, Georg Evers, der gelegentlich der Olympischen Spiele 1936 zum Präsidenten des Internationalen Hockey-Verbandes gewählt worden ist, hat den Reichssportführer gebeten, ihn wegen der damit verbundenen Arbeitsbelastung von seinem Posten im deutschen Hockeysport zu entbinden. Diesem Wunsche ist entsprochen worden. Der Reichssportführer hat Evers für seine Mitarbeit im Internationalen Hockey-Verband sein vollstes Vertrauen ausgesprochen. Zum Nachfolger wurde auf Vorschlag von Evers der Führer des Deutschen SC. Düsseldorf, Willi Jäger, bestimmt. Diese Lösung ist um so mehr zu begrüßen, als auch der Sportwart des Reichsfachamtes Hocken, Detmar Wetke (Köln), im Westen beheimatet ist.

Dies und Das

Die mehrmalige deutsche Meisterin im 100-m-Lauf und Olympiateilnehmerin Käthe Krauß (Dresden) ist zur Leichtathletik-Frauensportwartin des DRL. bestellt worden.

*

Belgiens Davispokalspieler trafen am Dienstag im Flugzeug in Berlin ein. Bereits am Nachmittag führten sie auf dem Meisterschaftsplatz von Rot-Weiß ihr erstes Training durch. Die Auslosung für den Kampf Deutschland — Belgien erfolgt am Mittwoch.

*

In Prag stehen sich am Freitag, Samstag und Sonntag im Vorschlußrundenkampf um den Davispokal in der europäischen Zone die Tschechoslowakei und Jugoslawien gegenüber. Der Sieger wird Deutschlands Gegner im Europa-Endspiel.

*

Einen deutschen Fliegersieg gab es beim Internationalen Fliegertreffen in York. Beim Vorgaberennen um den Englisch-Deutschen Wanderpreis, den Hptm. von Braun (Deutschland) zu verteidigen hatte, siegte der Deutsche Taxis auf Klemm Kl. 35 mit 189 km je Stunde. Braun kam mit 177 km auf Focke-Wulf-Stößer nur auf den zweiten Platz.

*

Der Holländer Osendarp erzielte im 100-m-Lauf bei einem Sportfest in Rotterdam die ausgezeichnete Zeit von 10.5 Sekunden. Auch de Haas und K. Baumgarten auf den nächsten Plätzen waren mit 10.7 und 10.9 Sekunden noch sehr schnell. In Zaandam gewann Frl. F. Keen die 100 m in 12.1 Sekunden und den Hochsprung mit 1.55 m.

*

In unwahrscheinlich guter Form befindet sich schon jetzt die finnische Langstreckengarde. In Kouvola lief Pekkuri die 3000 m in 8:24,5 Minuten und damit Jahresbestzeit. Zweiter wurde der Olympiakämpfer Askola in 8:26,7 Minuten vor Salminen in 8:30,7 Minuten. Peußa gewann die 800 m in 1:56 Min. vor Mattilainen in 1:56,3 Min. Das Speerwerfen holte sich Vaino mit 65,90 m. Der bisher gänzlich unbekannte Roenpoti lief die 110 m Hürden in 14,9 Sekunden.

*

Der Akademische Sport-Verein Köln beschloß auf einer außerordentlichen Generalversammlung ohne Gegenstimme die Abänderung seines Namens in „Athletik-Sport-Verein Köln". Bereits seit 1932 wurden Nichtakademiker in den ASV. aufgenommen und bei der Eingliederung in den Deutschen Reichsbund für Leibesübungen die damals beschlossene prozentuale Aufnahme von Nichtakademikern ganz aufgehoben, so daß praktisch jeder die Mitgliedschaft erwerben konnte. Der Verein behält seine bisherigen Farben — die drei großen Buchstaben ASV auf den weinroten Trikots — bei.

Wetterbericht

der Reichswetterdienststelle Essen-Mülheim

Unbeständig

Durch wechselnden Vorstoß feuchter subtropischer Luft und etwas kühlerer Meeresluft bilden sich immer wieder kleinere Störungen, die meistens von Westen nach Osten ziehend Gewitter und Regenschauer verursachen, aber die sonst vorwiegend freundliche und warme Witterung im wesentlichen nicht ändern.

Mittwoch, 9. Juni 1937, 8 Uhr morgens

Station	Luftdr. (red.)	Wind	Wetter	Temp. Cel.
Borkum	763.7	ONO leicht	bedeckt	18
Hamburg	763.6	W leicht	dunstig	18
Rügenwaldmünde	764.1	SSW mäßig	halb bedeckt	22
Königsberg	765.4	SSO schwach	heiter	21
Aachen	763.2	WNW leicht	dunstig	15
Frankfurt-M.	763.3	O leicht	dunstig	19
Hannover	764.1	O leicht	dunstig	10
Berlin	763.9	WSW leicht	Nebel	17
Breslau	763.6	SSO leicht	dunstig	25
München	764.2	O leicht	dunstig	20
Zugspitze*)	507.8	still	heiter	5
Brocken*)	678.4	WSW leicht	dunstig	16
Kahler Asten	678.6	S leicht	dunstig	18
Wittsingen	763.5	NW leicht	fast bedeckt	15
Brüssel	763.2	N leicht	dunstig	15
London	763.0	SSO schwach	bewölkt	17
Yarmouth	763.6	SSW schwach	heiter	—
Plymouth	760.8	SSO mäßig	Regen	13
Paris	762.6	O leicht	Regen	16
Toulouse	760.2	O leicht	fast bedeckt	19
Madrid	—	—	—	—
Zürich	—	—	—	—
Genf	761.9	NO leicht	wolkenlos	19
Lugano	—	—	—	—
Genua	762.3	still	dunstig	26
Rom	762.5	SO leicht	fast bedeckt	24
Messina	762.6	S schwach	bedeckt	23
Wien	—	—	—	—
Budapest	765.0	NO leicht	dunstig	19
Warschau	—	—	—	—
Kopenhagen	762.9	still	dunstig	17
Stockholm	—	—	—	—
Haparanda	761.0	SSO schwach	bedeckt	9

*) Luftdruck der Höhenstation nicht reduziert

Beobachtungen in Wuppertal

	2½ Uhr nachm. Gestern	Gestern 9½ Uhr abds.	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdr. (red.)	761.3	761.9	762.2
Temperatur	22.4	20.7	17.6
Wind	W leicht	NO leicht	SW leicht
Wetter	bewölkt	stark bewölkt	bedeckt, Nebel

Niederschlag der letzten 24 Stunden . . . 14.4 mm
Höchste Temperatur gestern 26.0
Niedrigste Temperatur heute früh . . . 16.8

Wetteraussichten für Donnerstag:

Schwache, um West wechselnde Winde. Dunstig. Bei meist stärkerer Bewölkung leichte Schauer oder Gewitter. Ziemlich warm.

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 133 — 1937 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Mittwoch, 9. Juni

Berliner Börse:

Aktien uneinheitlich, Renten ruhig

Berlin, 9. Juni 1937. Da die Börse auch heute wieder im wesentlichen „unter sich" blieb, das Publikum also weiter nur geringe Unternehmungslust zeigte, blieben die Umsätze unbedeutend. Mindestschlüsse vermochten vielfach die Kursgestaltung nach der einen oder der anderen Seite wirksam zu beeinflussen. Wie schon an den Vortagen, lenkten daher Sonderbewegungen erhöhte Aufmerksamkeit auf sich.

Montanwerte waren nach den gestrigen Rückgängen wieder gut erholt. Kaliaktien lagen etwas schwächer. In der chemischen Gruppe fand sich für von Heyden zunächst kein Abnehmer, so daß der Kurs um 2,50 Proz. zurückging. Schwächer lagen auch Farben mit minus 0,50, doch trat nach der ersten Notiz eine Erholung um 0,25 Prozent ein.

Renten lagen ruhig. Reichsaltbesitz eröffneten mit unverändert 126,62, gaben dann aber um 0.12 Proz. nach. Die Umschuldungsanleihe stellte sich auf 94,20 (94,12).

Für Blankotagesgeld nannte man zunächst unveränderte Sätze von 2,25 bis 2,50 Proz.

Von Valuten errechnete sich das Pfund mit 12,33,50, der Dollar mit 2,50.

Der Privatdiskont blieb unverändert 2,87 Prozent.

4proz. Schuldverschreibg. Gemeindeumschuldg. 93.82,50—94.57,50.

Steuergutscheine vom 9. Juni 1937

Gruppe II (amtlich)	9. 6.	8. 6.
anrechnungsfähig ab 1. 4. 34 (rot)	103.62	103.62
ab 1. 4. 35 (blau)	107.62	107.62
ab 1. 4. 36 (grün)	111.62	111.62
ab 1. 4. 37 (dklgelb)	115.75	115.75
ab 1. 4. 38 (violett)	115.90	116.90
Steuerdurchschnitt	110.90	110.90

Reichsschuldbuchforderungen vom 9. Juni 1937

Fällig 1938	100.0 —.—	Fällig 1945	99.00—99.75
1939	100.2 —.—	1946	98.87—99.62
1940	99.87 —.—	1947	98.87—99.62
1941	99.75 —.—	1948	98.87—99.62
1942	99.37 —.—	Wiederaufbau	
1943	100.0—100.0	1944-1945	78.87—79.62
1944	99.00—99.75	1946-1948	78.75—79.62

Ehemalige Termin- und variable Werte vom 9. Juni 1937

Reichsbank	215,5	215.5	214.2	Kokswerke u. chem. Fabrik	157.7	157.7	157.7
Hamburg Pak.	18,25	18.13	18.13	Mannesm röhr.	124.2	124.1	124.0
Nordd. Lloyd	18.75	18.75	18.75	Mansfeld	—	—	—
Accumulator.	—	—	—	Rhein. Braunk.	232.7	232.7	232.7
Allgem. El. Ges	129.0	128.8	128.7	Rhein. Elektr.	—	—	—
Bemberg	134.0	133.7	133.3	Rhein. Stahl	157.7	157.7	157.7
Berger Tiefb.	140.0	140.0	140.0	Rh. Westf. El.	133.5	133.5	133.8
Buderus	129.5	128.7	128.5	Rütgerswerk	149.2	149.0	148.6
Dt. Contn. Gas	120.8	120.6	120.6	Salzdetfurth	156.5	156.5	156.0
Deutsch Erdöl	156.6	156.8	156.6	Schuckert	171.5	171.5	171.5
Dtsch. Waffen	169.0	169.5	170.0	Siem. & Halske	219.2	219.5	220.0
El. Licht u. Kr.	155.7	155.7	155.2	Stöhr Kammg.	132.7	132.7	132.7
Farbenindustr	164.3	164.2	164.3	Ver. Stahlwk.	123.3	122.8	122.6
Gs.f.el.Untern.	155.7	155.7	155.8	Westd. Kaufh.	63.13	63.13	63.00
Harpener Berg	—	—	173.0	Wintersh. Kali	133.7	133.5	132.8
Hoesch Eisen	127.7	127.5	127.5	Zellst. Waldh.	163.5	163.0	163.0
Kali Ascherel.	116.5	116.5	116.5				

Unnotierte Werte (Netto-Abrechnungskurse) an der Berliner Börse vom 9. Juni 1937. Bk. f. Landwirtsch. 94.25—95.75, Dt. Gasolin 130—132, Dt. Grammophon 107 bis 110.50, Dt. Petroleum 129.50—131, Faber Bleistift 109 bis 112, Ford Motor 104.75—106.75, Görlitz Wagg. V.-A. 118.50—120.50, Karstadt 109.25—111.25, Landré Brau 96 bis 99.25, Oberschl. Eisenb. 79.50—81, Sächs. Textilmasch. 154—156.75, Scheidemandel 94.25—96.25, Stettin Oder 129.50—131.50, Ufa Film 70.75—72.50, 6.5prozentige Ufa Bonds abg. 101.37—102.37, 5proz. Bayernwerk 101.25 Geld, dito Bay. Großwasserw. 101.25 Geld, 4prozentige Walchensee 2.66 Geld. Tendenz: Still.

Devisen

London, 9. Juni 1937. New York 493,67, Paris 110,83, Berlin 1232,75, Spanien 8750 nom., Montreal 493,62, Amsterdam 897,66, Brüssel 2928,50, Italien 9377, Schweiz 2160,75, Kopenhagen 2240, Stockholm 1939,50, Oslo 1990,25, Helsingfors 265,15, Prag 141,75, Budapest, inoffiziell 2490, Belgrad 216, Sofia 400, Rumänien 672, Lissabon 110,12, Konstantinopel 616, Athen 546,50, Wien 2637, Warschau 2606, Buenos Aires offiz. Importkurs 1600, freier Kurs 1617, Rio de Janeiro offiz. 321, inoffiziell 321, Montevideo 2850, Bombay auf London 1,612, Kobe 1,199, Straitsdollar 2,415.

Amsterdamer Devisenkurse v. 9. Juni 1937. Berlin 7275 bis 7280, London 897.12 bis 897.37, New York 181[27]/32 bis 181[29]/32, Paris 809.50 bis 810, Belgien 3063.50 bis 3064.50, Schweiz 4152 bis 4154.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Für drahtliche Auszahlungen	Disk. %	9. Juni 1937 Geld	Brief	8. Juni 1937 Geld	Brief
Aegypt. 1 ägypt. Pfd.	—	12.615	12.645	12.615	12.645
Argentin. 1 Pap.-Peso	6	0.761	0.765	0.761	0.765
Belgien 100 Belga	2	42.06	42.14	42.06	42.14
Brasilien 1 Milreis	6	0.165	0.167	0.166	0.168
Bulgarien 100 Lewa	6	3.047	3.053	3.047	3.053
Dänemark 100 Kr.	4	54.98	55.10	54.98	55.10
Danzig 100 Gulden	5	47.10	47.20	47.10	47.20
England 1 Pfund	2	12.315	12.345	12.315	12.345
Estland 100 estn. Kr.	4	67.93	68.07	67.93	68.07
Finnland 100 finn. M.	4	5.445	5.455	5.445	5.455
Frankreich 100 Frcs.	4	11.105	11.125	11.12	11.14
Griechenl. 100 Drachm.	6	2.353	2.357	2.353	2.357
Holland 100 Gulden	2.5	137.18	137.46	137.26	137.54
Iran 100 Rials	—	15.29	15.33	15.29	15.33
Island 100 isl. Kr.	5.5	55.06	55.18	55.06	55.18
Italien 100 Lire	4.5	13.09	13.11	13.09	13.11
Japan 1 Yen	3.285	0.716	0.718	0.716	0.718
Jugoslavien 100 Dinar	5	5.694	5.706	5.694	5.706
Kanada 1 kan. Doll.	—	2.496	2.500	2.498	2.502
Lettland 100 Latts	5	48.90	49.00	48.90	49.00
Litauen 100 Litas	6	41.94	42.02	41.94	42.02
Norwegen 100 Kronen	4	61.89	62.01	61.89	62.01
Oesterreich 100 Schill.	3.5	48.95	49.05	48.95	49.05
Polen 100 Zloty	4.5	47.10	47.20	47.10	47.20
Portugal 100 Escudo	5	11.18	11.20	11.18	11.20
Rumänien 100 Lei	4.5	—.—	—.—	—.—	—.—
Schweden 100 Kron.	2.5	63.50	63.62	63.50	63.62
Schweiz 100 Franken	1.5	56.98	57.10	57.00	57.12
Spanien 100 Peseten	5	16.98	17.02	16.98	17.02
Tschechoslow. 100 Kr.	3	8.671	8.689	8.676	8.694
Türkei 1 türk. Pfd.	—	1.978	1.982	1.978	1.982
Ungarn 100 Pengö	4	—.—	—.—	—.—	—.—
Uruguay 1 Goldpeso	—	1.479	1.481	1.479	1.481
V.S. Amerika 1 Dollar	1.5	2.496	2.500	2.498	2.502

	9. 6. mittags	8. 6. Schluß	Parität
Dollar geg. Pfd. in London	**4.9365**	**4.9322**	**(4.86)**
Dollar geg. RM. in Berlin	**2.50**	**2.50**	**(2.48*)**
Pfund geg. RM. in London	**12.327**	**12.327**	**(20.43)**

*) Alte Parität 4.20.

Züricher Devisenkurse vom 9. Juni 1937. 8.45 Uhr. Paris 19.49.25, London 21.60.50, New York 4.37.87, Belgien 73.77.50, Italien 23.03.75, Holland 240.80, Berlin 175.25, Wien Notenkurs 81.10, Wien Auszahlung 81.80, Stockholm 111.45, Oslo 108.62.50, Kopenhagen 96.50, Prag 15.26, Warschau 82.90, Budapest 86.25, Belgrad 1000, Athen 395, Konstantinopel 350, Bukarest 325, Helsingfors 954, Privatdiskont, Ausland 3 Prozent, Buenos Aires 133.37, Japan 126.

Warenmärkte

Amtl. Londoner Metallbörse vom 9. Juni 1937

Kupfer p. Kasse . . 57.25—00.00	Zinn Straits 253.25
„ p. 3 Mon. . . 56.62—56.75	Blei prompt offiziell 22.87
„ Settlementspreis . . . 57.37	„ inoffiziell . . . 22.75—22.87
„ Elektrolyt . 62.00—64.00	„ entfernte Sicht, offiziell 22.81
„ best. select . 62.75—64.00	„ inoffiziell . . . 22.75—22.87
„ strong sheets . . . 00.00	„ Settlementspreis . . . 22.87
„ Elektrowirebars . . 64.00	Zink prompt offiziell . . . 21.87
Zinn per Kasse . 252.00—252.25	„ inoffiziell . . . 21.81—21.87
„ per 3 Mon. . . 250.50—250.75	„ entfernte Sicht, offiziell 22.0
„ Settlementspreis 252.00	„ inoffiziell . . . 22.06—22.12
„ Banka 000.00	„ Settlementspreis 21.87

Berliner Metalle vom 9. Juni 1937

Elektrolytkupf. (wirebars) prompt p. 100 kg	81.00
Raffinadekupfer, loco	—
Standardkupfer, loco	75.25
Originalhüttenweichblei	30.75
Standard-Blei	30.75
Originalhüttenrohzink	29.00
Standard-Zink	29.00
Original-Hütten-Aluminium (98—99 Proz.)	144.00
dito in Walz- oder Drahtbarren	148.00
Banka-, Straits-, Australzinn	—
Reinnickel (98—99 Proz.)	—
Antimon Regulus	—
Silber in Barren, ca. 1000 fein, per kg	38.90—41.90

Bremer Baumwolle vom 9. Juni 1937: 14.77 (vom 8. Juni: 14.84).

Notierungen ägyptischer Baumwolle in Liverpool. Basis F. G. F. vom 9. Juni 1937. Juli Sak. 1030 Upper 873 Giza Nr. 7 925, Nov. Upper 805 Giza Nr. 7 901, Jan. Upper 802, März Upper 801. — Tendenz: Stetig.

New Yorker Baumwollkurse v. 8. Juni 1937. Schluß. Loco 12.69, Juni 12.14, Juli 12.19 bis 12.20, Aug. 12.19, Sept. 12.19, Okt. 12.19 bis 12.20, Nov. 12.18, Dez. 12.16, Jan. 12.16, Febr. 12.19, März 12.22, April 12.23, Mai 12.25. Zufuhren in Golf-Häfen 6000, Export nach England 3000, Export n. d. übrig. Kontinent 5000. — Tendenz: Kaum stetig.

Aegyptische Baumwolle, Alexandria, vom 9. Juni 1937. Juni Ashm. 1731, Juli Sak. 1803 Giza 1735, Aug. Ashm. 1575, Okt. Ashm. 1547, Nov. Sak. 1846 Giza 1674, Dez. Ashm. 1434, Jan. Sak. 1854 Giza 1676, Febr. Ashm. 1425, März Sak. 1842.

Köln, 8. Juni

Rheinischer Großmarkt für Getreide und Futtermittel: Stimmung: Weizen, Roggen, Hafer und Gerste waren ohne Angebot. Die Mehlversorgung nimmt auf Grund der Zuteilungen der Reichsstelle an Mahlgut ihren normalen Verlauf.

Berliner Getreidegroßmarkt vom 9. Juni 1937. Notierungen unverändert.

Bericht der amtlichen Notierungs-Kommission des Schlachtviehmarktes Dortmund vom 8. Juni 1937. — Bullen: 43, 39, 34; Kühe: 42 bis 43, 35 bis 39, 28 bis 33, 25; Färsen: 44, 40; Kälber: 70 bis 75, 58 bis 63, 50 bis 57, 40 bis 48, 33 bis 38; Schweine: 53.50, 53.50, 53.50, 52.50, 49.50, 49.50, 49.50, 53.50, 51.50.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 9. Juni 1937. Neuer Kontrakt. Juli 47 B 45 G, Sept. 47 B 45 G, März 47 B 45 G, Mai 47 B 45 G.

Alexanderwerk A. von der Nahmer AG., Remscheid. Die HV., in der 13 Aktionäre ein AK. von 3 924 600 RM. vertraten, genehmigte einstimmig den Abschluß für 1936. Der Reingewinn von 33 328 RM. wird vorschlagsgemäß zur Verringerung des Verlustvortrages verwendet, der sich dadurch auf 652 812 RM. ermäßigt und weiter vorgetragen wird. Mitteilungen zur Geschäftslage wurden nicht gemacht. Wie wir erfahren, hat die Auftragssteigerung im laufenden Jahre sowohl aus dem In- und Auslande in gleicher Weise angehalten und das Unternehmen ist auf Monate hinaus voll beschäftigt.

Kräftige Reichsbankentlastung

in der ersten Juniwoche.

Berlin, 9. Juni 1937. Aus dem Reichsbankausweis vom 7. Juni 1937 ergibt sich eine Abnahme der gesamten Kapitalanlage um 267,8 auf 5251,9 Mill. RM. und damit eine Abdeckung der zusätzlichen Ultimospitze von 573,7 Millionen RM. in Höhe von 46,7 v. H. Diese Höhe der Rückflüsse, in der die laufend flüssige Geldmarktverfassung zum Ausdruck kommt, zeichnet ein sehr günstiges Bild. Vor einem Monat, am 7. Mai, betrug der Entlastungs-Prozentsatz nur 23 v. H., und auch zu den entsprechenden Vorjahresterminen — mit Ausnahme von 1936, wo Sonderbewegungen zu einer Abdeckung der Ultimospitze auf 75,9 v. H. in der ersten Juniwoche geführt hatten, waren die Rückflüsse stets niedriger.

Im einzelnen haben in der Berichtswoche die Bestände an Handelswechseln und -schecks um 205.8 auf 4795.7 Millionen RM., an Lombardforderungen um 9.3 auf 40.7 Millionen RM. und an Reichsschatzwechseln um 53.1 auf 1.2 Million RM. abgenommen. Die Bestände an deckungsfähigen Wertpapieren stellten sich bei einer geringfügigen Abnahme auf 104.2 Mill. RM., diejenigen an sonstigen Wertpapieren bei einer kleinen Zunahme auf 310.1 Millionen RM. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind andererseits 189.2 Millionen RM. aus dem Verkehr zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 175.8 auf 4796.0 Millionen RM., derjenige an Rentenbankscheinen um 13.4 auf 385.8 Millionen RM. ermäßigt. Der Umlauf an Scheidemünzen nahm um 5.5 auf 1533.2 Millionen RM. ab.

Der gesamte Zahlungsmittelumlauf wird am Stichtag mit 6641 Millionen RM. ausgewiesen gegen 6836 Millionen RM. in der Vorwoche, 6735 Millionen RM. vom gleichen Zeitpunkt des Vormonats und 6111 Millionen RM. zum entsprechenden Vorjahrestermin. Die Spanne gegenüber dem Vorjahre beträgt demnach 530 Millionen RM. Die Abnahme der Giroguthaben um 125.6 auf 678.2 Millionen RM. betrifft die öffentlichen und die privaten Konten. Die Verringerung der sonstigen Aktiven um 37.8 auf 737.0 Millionen RM. hängt mit der Abdeckung des Betriebskredites des Reiches zusammen.

Die Goldbestände der Reichsbank haben um 172 000 RM. auf 68,8 Millionen RM. zugenommen, dagegen die Devisenbestände um 326 000 RM. auf 5,5 Millionen RM. abgenommen, so daß sich per Saldo ein Rückgang der Gold- und Devisenvorräte um 154 000 auf 74,3 Mill. RM. ergibt.

I. P. Bemberg A.-G., W.-Barmen. Die Gesellschaft veröffentlicht im heutigen Anzeigenteil die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1936.

Rheinisch-westfälische Börse

Wenig verändert

WG. **Düsseldorf,** 9. Juni 1937. Die Geschäftstätigkeit war heute in einigen Werten etwas reger. Die Kursentwicklung war nicht ganz einheitlich, doch hielten sich die Schwankungen nach beiden Seiten meist in engen Grenzen. Vereinzelt kam es zu stärkeren Erholungen. Im Verlauf flaute das Geschäft auf den Aktienmärkten ab, doch blieb die Grundstimmung freundlich.

Festverzinsliche Werte waren gut gehalten. Auf dem Markt der Freiverkehrswerte entwickelte sich lebhafteres Geschäft in Elsa Zement, die 2 Prozent anzogen, Alexanderwerk bis 2 Prozent gedrückt. Der Kuxenmarkt lag fest.

Fortlaufend notierte Werte waren bei kleinen Umsätzen wenig verändert. Sonderwerte waren gehalten. Kaufhof konnten den kleinen Anfangsgewinn nicht ganz behaupten, Berger gaben stark 1 Prozent nach, für Bemberg zeigte sich bessere Nachfrage. Anleihen lagen still, Altbesitzanleihe wenig verändert im Markt.

Fortlaufende Notierungen

Anl.-Ablösung d. R. m. Ausl.	126.6G	126.5b	126.3G
6% V. Stahlw. RM.-Anleihe			
J. P. Bemberg	134G	134G	
Buderus Eisen	129.50G	128.50G	
DeutscheErdöl	156.7b	156.8b	156.70G
D.Reichsb.V-A	125.37b	125.37G	
I G Farbenind.	164.10G	164G	164.30G
Harpener Berg	—	—	
Hösch-Köln-N.	127.50G	127.25G	
Klöckner	139G	138.50G	
Mannesmann	124.25G	124.37b	124b
Maschb Untern	148.37b	148.75b	148G
Reichsbank	215.50G	—	
Rheinstahl	157.87b	157.7b	157.70G
Rh. W. Elektr.	133.12b	133.25b	134G
Siem. & Halske	219.25G	219.50G	
Schuckert&Co.	171.50G	171G	
Ver. Stahlw.	123.25b	123.3b	122.70G
Westd. Kaufh.	63.37b	63.25b	63.12G
Wintershall	133.50b	133.50G	

Festverzinsliche Werte

	9. 6.	8. 6.
Rheinpr. Anl.-Ausl.-Sch.	131G	131.60G
6% Düsseldorf RM.-Anl.	97.87G	97.87G
Elberfeld RM-Anl. 1928	98.12G	98.12G
Elberfeld RM-Anl. 1926	98.12G	98.12G
Hagen RM-Anleihe 1928	98G	98G
Solingen RM-Anl. 1928	97.75G	97.75G
4½% Rheinprov. Landb. Goldpfandbr. Ausg. 3	99.25G	99G
dito Gold-Kom. 1a, 1b	98bG	98bG
dito dito 2	98G	98G
dito dito 4	98bG	98G

Schuldverschreibungen

	9. 6.	8. 6.
6% I G Farben	135.6b	134.8G
6Gew. Heinr. 29	124G	124G
6% Hösch 1926	—	—
5 Klöckner 36	—	—
4½ Krupp RM.-Anleihe 1936	99.62G	99.62G
5 Mitteld. Stahl	—	102b
6 V. Stahlw. S.B	—	—

Industrie-Aktien

	9. 6.	8. 6.
Basalt A. G.	44.37b	43.87b
Bemberg J. P.	134G	133G
Berger Tiefb.	140.1b	—
BösperdeWalz	—	129G
Bonner Berg	137.50G	138G
Braunk. Zuk.	142b	143b
Busch-Jaeger	—	—
Dahlbusch St.	147.50G	147.50G
do. Vorz.-Akt.	150G	150G
Dortmd. Aktbr	—	178.1b
Dortmd. Ritter	127G	126G
Dortmd. Union	—	—
Düss. Dieterich	137.50G	137.50G
Düsseld. Hoefel	137G	137G
I. G. Farben	164.10G	164.5b
Gladb. Wolle	187G	187G
Glas Schalke	175G	175G
Glückauf Br.	—G	—G
Gebr. Goedh.	127G	—
Goldschmidt	141.1b	138G
Hindr. Aufferm	159G	159G
Kabel Rheydt	201G	201G
Kali-Chemie	148.50G	149G
Kammg. D'dorf	100G	100G
Köln. Gummif.	85G	84b
KrefftGevelsb.	85.25G	86.75G
Küppersbusch	—	—
Losenh'werk	112G	111G
Mannesmröhr.	124.1b	124G
Maschb Untern	148.1b	148.60G
Pongs & Zahn	—	—
Rasquin Farb.	52.75G	52.62G
Rheinmetall	151.1b	150.6b
Rh. W. Elektr.	133.6b	133.1b
Rh.-W. Kalkw	—	—
Schieß-Defries	147b	147G
Schwabenbräu	156G	156G
Stollwrk Gebr.	128b	128.1b
Thomée	—	—
Tuchf. Aachen	111.70G	111.50G
V. D. Nickelw.	163G	163.3G
Ver. Glanzstoff	231G	229G
Ver. Rumpus	144G	144G
Ver. Stahlw.	123b	123b
Wagg Uerding	99.50G	99.75G
Westd. Kaufh.	63.12b	62.75G
Wintersh. Kali	132.5b	134.5G

	9. 6.	8. 6.
Agrippina	412G	412G
Allianz St. Ver.	264G	263G
Allianz Leben	207G	207G
Colonia Feuer	133G	133G
Colonia Rück	—	—
Gladb. Feuer	795G	795G
Köln. Hagel	98G	98G
Kölner Lloyd	265G	265G
Köln. Rück gr.	125G	125G
Köln. Rück kl.	83G	83G
Victoria Allg.	—	—

Verkehrs-Aktien

Barm. Elb. Str.	—	—
Dampfschiff. Nied.-Mittrh.	111G	111G
Pr.-Rh. Dampf	107G	107G

Versicherungs-Aktien (RM. das Stück)

Aachener Rück	—	—

Kuxe (Freiverkehr)

	Geld	Brief
Deutschland	400	435
Langenbrahm	21200	22200
Beienrode	1070	1130
Mariaglück F	6900	7200
Marie-Louise F	2900	3050

Freiverkehrs-Aktien

	Geld	Brief
Alexanderw	77.50	80
Allg. Hochbau	123	—
Burbach	—	65
Elsa Zement	129	133
Hannov. Kali	72	—
Humboldt-Dtz	143.50	146.50
Isola-Werke	112	—
Lothring. Bgb	123.50	127.50
Masch. Kranb.	—	—
Niederrh. Berg	115	—

Berliner Börse vom 9. Juni 1937

Reichsbankdiskont 4 Prozent
Lombardzinsfaß 5 Prozent

In den Dividendensätzen über 6 bezw. 8 Prozent sind die Zuwendungen für den Anleihestock enthalten.

Einheitskurse

Reichs-, Staats- und sonstige Anleihen

	Zs.	9. 6.	8. 6.
Anl.-Ausl. D.R.	—	126.3	126.6
DReichsanl. 27	6	101.6	101.7
DReichsanl. 35	4.5	99.12	100.2
DReichsanl. 34	4	99.12	99.25
Intern. Young-Anleihe 30	5.5	105.0	105.0
Pr.St. Anl. 28	4.5	109.8	109.8
P. Staatsschtz 36 I. Folge	4.5	100.3	100.3
Dt. Reichsbahn Schatz 35	4.5	100.3	100.2
Dt. Reichsp. 34	4.5	101.0	100.3
dito 35	4.5	100.6	100.5
D. Schutz 1914	4	11.45	—

Stadtanleihen

	Zs.	9. 6.	8. 6.
Düsseldorf 26	4.5	98.00	98.00
Elberfelder 28	4.5	—	97.60
dito 26	4.5	—	97.60
Soling. RM. 28	4.5	97.75	—

Kreditanstalten und Körperschaften

	Zs.	9. 6.	8. 6.
Pr.L. Pfdb 17/18	4.5	99.00	99.00
Pr.L. Pfdbr. 19	4.5	99.00	99.00
Pr.L. Pfdbr. 21	4.5	99.00	99.00
Komm.-Obl. 20	4.5	98.00	98.00
Komm.-Obl. 6	4.5	98.00	98.00

Provinzialanleihen

	Zs.	9. 6.	8. 6.
Rheinprovinz Landesbank 3	4.5	99.25	99.25
dito 1 und 2	4.5	—	—
dito Komm. 4	4.5	98.00	98.00

	Zs.	9. 6.	8. 6.
Rheinpr. Ldbk. Komm. 1a, 1b	4.5	98.00	98.00
dito 3	4.5	99.25	99.25
dito 2	4.5	98.00	98.00
Westf. Landbk Dollar 2	4.5	—	99.50
dito Feing. 25	4.5	98.25	98.25
dito Feing. 26	4.5	98.12	98.12
dito 27, R. 1	4.5	98.00	98.00
ditoKom. 2u.3	4.5	98.00	98.00

Stadtschaften

	Zs.	9. 6.	8. 6.
PrZentralst 22	4.5	99.00	99.00
dito 24	4.5	99.00	99.00
dito 25-27	4.5	99.00	99.00
dito 28u.Erw.	4.5	99.00	99.00

Hypothek.-Pfandbriefe

	Zs.	9. 6.	8. 6.
Hamburg. Hyp. D-K	4.5	99.00	99.00
Mitteld. Bdkr. 7	4.5	99.00	99.00
dito 19 u. Erw.	4.5	99.00	99.00
dito 1-3	4.5	99.00	99.00
Nordd. Grund. 14, 17, 20, 21	4.5	99.00	99.00
dito 22, 24	4.5	99.00	99.00
Prß. C.Bd.G. 28	4.5	99.00	99.00
dito 26 u. 27	4.5	99.00	99.00
dito K. 26-28	4.5	98.00	98.00
Pr. Ctr. Bod. u. Pfd. 1 u. Erw.	4.5	99.00	98.00
dito Kom. 1	4.5	98.00	99.00
Pr. Pfbr. Bk. 50	4.5	99.00	98.00
dito 45 u. 46	4.5	99.00	99.00
dito Liqu. 43	4.5	100.6	100.7
dito Km 17-19	4.5	98.00	98.00
RheinischeHyp 35, 36 u. 39	4.5	99.50	99.50
dito 37 u. 38	4.5	99.50	99.50
dito Kom. 5-8	4.5	98.00	98.00

	Zs.	9. 6.	8. 6.
Rhein.-Westf. Boden 15	4.5	99.25	99.25
dito Komm. 29, S. 7	4.5	98.00	98.00
Westd. Bodkr. 8, 9-12	4.5	99.00	99.00

Schuldverschreibungen

	Zs.	9. 6.	8. 6.
Hoesch-Eisen	6	101.7	—
Fr. Krupp-RM.	6	99.62	99.62
Lüdensch. Met.	5	—	—
Mitteld. Stahl	6	101.2	101.8
Mt.-Cenis Stk.	5	101.1	101.5
Ver. Stahl RM.	5	—	—
dito RM.	4½	—	—
dito	4½	—	—
dito	4½	98.25	98.50
Siem.-Halske 30, Serie 1	6	181.0	182.5
I. G. Farb. RM.	6	135.7	135.5

Bankaktien

	Div.	9. 6.	8. 6.
Allg. Dt. Cred.	0	96.50	96.37
Bank f. B. Ind.	6½	137.0	136.0
Berl. Hand.-G.	6½	130.5	130.5
Comm. u. Pr.-B.	5	113.3	113.3
Deutsche Bk. und Disconto	5	119.0	119.0
D. Zentr. Bd. Kr	5½	115.6	115.5
Dresdner Bank	4	105.0	105.0
Reichsbank	12	214.2	213.0
Rh.-W. Bodkr.	7	—	135.5
Westd. Bodkr.	5½	116.5	115.7

Verkehrswerte

	Div.	9. 6.	8. 6.
A. G. f. Verkehr	6.5	125.5	125.5
All. Lok-Kraft	7	154.1	154.7
Reichsbahn Vz	7	125.3	125.3

	Div.	9. 6.	8. 6.
Hamb. Paket	0	18.12	17.75
Hamb. Hochb. A	5	97.62	98.00
Hamb.-Südam.	0	46.25	46.00
Nordd. Lloyd	0	18.50	18.50

Industrie-Aktien

	Div.	9. 6.	8. 6.
Accuml. Hagen	14	—	—
Adl.-Hütt.-Gl.	0	80.00	79.75
Allg. Bau Lenz	6.5	128.5	127.2
Allg. Elek.-Ges	0	128.5	129.0
Alsen Zement	8	—	—
Ammend. Pap.	4	109.7	109.8
Amperwerke	6	127.5	127.5
AnhalterKohle	4	125.7	126.5
Aschaff. Zellst.	6	142.0	140.7
Augsb. Nürnb.	4	135.0	134.5
Balcke Masch.	0	118.2	117.5
Basalt A.-G.	0	44.50	44.00
Bayr. Motoren	7.5	151.0	150.5
Bemberg J. P.	0	133.7	132.7
Berger, Julius	6	140.0	—
Bergm. Elekt.	4	142.7	140.5
Berl. Gub. Hutf.	8	167.0	174.2
Bln.-Neuroder	0	81.00	80.50
Berl. Kraft u. L.	8	166.0	165.7
Berl. M. Schw.	6	148.6	148.2
Ber. u. Monierb.	8	147.0	147.5
Brandenb. El.	4	100.5	—
Braunk. Brik.	10	221.0	221.5
Breitb. Portl.	8	—	—
Bremer Allg.	7	135.0	—
Bremer Vulkan	6	—	150.0
Bremer Wolle	10	—	—
Brown-Boveri	0	139.0	138.0
Buderus Eisen	5	128.5	128.5
Busch Optik	5	—	—
Busch Jaeger	5	—	136.0
Byk Guldenw.	0	83.00	82.00
Charlott. Wass.	5.5	115.5	114.8
Chem. Buckau	6	—	—
Chem. Grünau	5	143.0	142.5
Chm. v. Heyden	6	—	163.5
Chem. ind. Gelsk	5	109.8	109.7
Chem. Wk. Alb.	5	142.0	142.0
Chilling worth	5	132.7	—
Christ.-Unmck	6	—	—
Concordia Bg.	0	108.5	108.5
do. chem.	0	68.50	—
Conti Gummi	12	189.8	188.5
Daimler-Benz	6.5	138.7	139.2
Dtsch. Atl. Tel.	6	—	121.2
Dt. Babcock	5	139.5	140.0
DtschCon.-Gas	5	120.6	120.7
DtschErdölAG	5	156.7	156.0
Dtsch. Kabelw.	6	137.0	—
Dtsch. Linol.	10	166.0	167.7
Dt. Schachtbau	6	144.5	144.0
Dtsch. Spiegel	6	135.6	139.0
Dtsch. T. Stein	8	146.7	146.7
Dtsch. Waffen	6	170.0	—
Dtsch. Eisenh.	6	156.0	157.2
Didierwerke	0	95.25	91.50
Dierig Christ.	10	—	—
Dortm. Aktbr.	10	—	179.0
Dortmd. Ritter	5.5	127.0	126.1
Dortm. Union	12	215.0	218.2
Dresdner Bau	0	75.00	75.00
Dresd. Gardin.	3	109.2	108.1
Dürener Metall	6	—	—
Düss. Höfelbr.	6.5	—	—
Düss. Kammg.	0	—	—
Dyckerh. Wid.	8	—	—
Dynamit Nob.	3.5	90.62	90.75
Eintracht Brk.	8	—	193.5
Eisenb. Verk.	6	153.2	—
Elektro Liefg.	6	135.5	136.7
Elektr. Schles.	6	121.2	121.3
El. Licht u. Kr.	6.5	155.2	155.0
Engelh. Berlin	0	94.12	94.50
Enzing.-Union	6	135.5	134.7
Erdmannsd. Sp.	6	127.7	127.7
EschweilerBg.	14	—	275.1
Falkenst. Gard.	6	116.5	116.5
Farbenindustr	7	164.1	164.6
Fein-Jute	6	—	117.2
Feldmühle	6	151.0	150.6
Felten-Guill.	6	138.8	138.8
Fraust. Zucker	6	127.7	127.5
Gebhard & Co.	8	160.0	160.5
German. Zem.	4	117.0	117.2
Gerresh. Glash.	4	134.0	132.7
Ges. f. El. Unt.	6	155.8	160.5
Gildemeister	7	166.5	167.0
Gladb. Wolle	10	—	—
Glas Schalke	10	—	—
Glanz. Zucker	6.5	—	154.7
Goedh. Gebr.	6	127.0	—
Goldschmidt	6	141.3	138.0
Görlitz. Wagg.	6	129.5	129.2
Gritzner Masch.	0	60.00	59.50
Gruschw. Text	5.5	116.0	115.2
Guanowerke	8	115.0	114.6
Hackethal, Dr.	6.5	136.0	136.8
Hageda	6	—	127.2
Halle Maschin.	4	124.5	127.7
Hamb. Elek.-W	8	152.0	152.5
Harb. Eis. u. Br.	4	120.0	120.0
Harb. Phönix	8	—	—
Harpener Berg	2.5	174.0	174.0
Hein, Lehmann	5	150.8	150.6
Hemmoor Port	12	—	—
Hilgers Verzk.	5	151.0	150.5
Hindr. Aufferm	8	159.7	—
Hoch-Tief A.G.	6	152.7	153.0
Hösch Eisen	3.5	127.2	127.7
Hoffm. Stärke	6.5	150.0	150.0
Ph. Holzmann	8	150.2	149.2
Hotelbetrieb	0	94.25	93.75
Hubertus Brk	8	—	—
Huta	8	145.5	—
L. Hutschenr.	0	92.00	92.00
Ilse, Bergbau	6	175.0	176.0
Ilse, Genüsse	6	142.0	141.0
Ind. Plauen	7	127.5	—
Iseb. Brauerei	4	—	108.0
John J. A.	0	81.75	83.00
Junghans	4	134.3	134.8
Kahla Porzell.	6	137.7	136.8
Kali Chemie	5	148.5	149.0
Kali Aschersl.	4	116.2	116.5
Keramag	5	156.5	—
Ker. Werke	5	159.0	159.0
Klöckner Wk.	4.5	138.5	137.7
Koks, chem. F.	6	157.7	156.7
Köln Gas, Elek.	3	82.00	81.12
Königsb. Lag.	3	85.00	84.25
Kötitzer Leder	8	152.0	151.2
W. Krefft	0	85.25	86.75
KronprinzMet.	7.5	150.2	151.2
Küppersbusch	6	—	131.7
Lahmeyer	6	126.3	127.0
Laura-Hütte	0	20.87	20.87
Leipz. Riebeck	4	91.75	91.50
Leopoldgrube	4	137.8	135.5
Lind'sEismsch	9	174.7	175.5
Lingner Werk	8	—	163.0
Lokom. Krauß	5	137.8	138.7
Lorenz A.-G.	8	—	—
Mannesm. röhr.	4.5	123.8	124.0
Mansf. Bergw.	6.5	161.0	161.0
Maschb Untern	5	148.0	147.7
Masch. Buckau	6	146.0	146.5
Maximilianh.	8	204.0	204.9
Mechan. Soran	4	114.2	114.5
Mch. W. Zittau	0	47.87	47.50
Metall-Gesell.	6	154.5	153.5
Miag	4	146.2	147.0
Mimosa A.-G.	8	—	158.5
Mülheim. Berg	6	177.0	—
Niederl. Kohle	8	192.5	—
Nordd. Eisw.	5	128.0	127.0
Nordd. Steing.	6	—	145.0
Orenst. & Kopp	0	110.5	109.7
Peipers & Co.	6	—	—
PhönixBraunk	4	114.0	—
Ponarth Brau.	14	224.5	—
Pongs & Zahn	10	—	—
Radeberg. Exp	10	169.0	168.7
Rasquin Fbw.	0	52.75	52.62
Rathgeb. Wag	0	—	—
Reichelbräu	5	109.0	—
Rhein. Braunk.	12	233.2	233.2
Rhein. Elektr.	6	134.9	135.2
Rh. Spiegelgl.	4	112.7	113.0
Rh. Stahlwk.	6	157.7	157.2
Rh.-W. Kalkw.	6	—	147.2
Rh. W. Elekt.	6	133.5	133.2
Rheinm.-Bors.	—	151.0	150.5
Riebeck Mont.	4.2	119.0	119.0
I. D. Riedel	0	120.7	121.2
Rosenthal Prz.	0	90.00	—
Roslitz. Zucker	4	94.37	94.00
Rütgerswerk	7	148.7	148.5
Sachsenwerk	28	384.0	385.0
Salzdetfurt	6	155.7	156.5
Sarotti Schok.	5	114.2	114.0
ScheringKahlb	8	—	—
Schieß Defries	7	147.0	147.0
Schlegelbräu	5	—	119.6
Schles. Elek. B.	7	—	137.0
Schneider, Hg.	8	168.5	—
Schub. & Salz.	6	153.0	153.7
Schuckert&Co.	7	171.3	171.1
SchultPatzenh	4	103.2	103.6
Schulz Fr.	0	88.75	88.50
Schwabenbräu	7	—	154.0
Schwelm Eis.	4	—	—
Siemens Glas	4	125.0	124.2
Siem. & Halske	9	219.5	217.5
Stettin Elektr.	8	—	—
Stett. Portland	6	—	124.8
Stock & Co.	10	187.7	—
Stöhr & Co.	7	132.0	131.6
Stollberg Zink	0	97.00	98.00
Gebr. Stollwrk	6	127.8	128.0
Thüring Elekt.	7.5	—	—
Th. GasLeipzig	7	150.0	150.5
v. Tuch Brau	4	100.0	99.50
Tuchfb Aach.	7	112.0	111.7
Union chem.	5	117.0	117.5
Ver. Altenburg	8	232.5	—
Ver. Dt. Nickel	8	163.0	163.0
Ver. Glanzstoff	0	—	231.0
V. Gumb. Masch.	5.5	126.2	126.5
Ver. Stahlwk.	4.5	122.8	122.7
Ver. Ultramar.	7	146.2	146.5
Viktoriawerk	0	96.50	96.50
Vogel, Tel.	6	141.1	—
Wanderer W.	8	184.5	183.0
Wass. Gelsenk.	8.5	170.0	—
Wenderoth	4	108.8	107.7
Westd. Kaufh.	0	63.00	62.87
Westeregeln	4	116.2	116.3
Wstf. Drahtind.	5	—	—
Wick.-Küpper	6	—	—
Wintersh. Kali	5	132.5	134.2
Wissner Met.	0	108.5	108.0
Zellst. Waldh.	6	163.1	164.0
Zuck. Rastenb.	4	104.0	—

Versicherungen

	Div.	9. 6.	8. 6.
Aach. Münch. F.	24	—	—
Allianz	10.5	264.7	264.7
Berliner Feuer	18	—	—
Gladbach. Feu.	40	—	—
Magdebg. Feu.	24	—	—

Koloniale

	Div.	9. 6.	8. 6.
Otavi-Minen	0	32.50	32.75

Vereinigte Glanzstoff-Fabriken A.-G.

Aus der H.-V. – Nach Erweiterungen erhöhte Kapazität – Günstige Aussichten für das laufende Geschäftsjahr

In der HV. der Vereinigten Glanzstoff-Fabriken A.-G., Wuppertal-Elberfeld, in der dreizehn Aktionäre 74,51 Mill. RM. Stamm- und zwei Aktionäre sämtliche 1,5 Mill. RM. Vorzugsaktien vertraten, wurde der Abschluß mit 6 Prozent Dividende auf die 1,5 Mill. RM. Vorzugsaktien für die Jahre 1929 bis einschließlich 1936 sowie erstmals 5 Prozent auf 75 Mill. RM. Stammaktien ohne Aussprache einstimmig genehmigt.

Aenderungen im Aufsichtsrat

Prof. de Vooys (Arnheim), der dem Vorstand der Glanzstoff angehört, hat aus organisatorischen Gründen den Wunsch, als Vorstandsmitglied zurückzutreten. Prof. de Vooys wurde auf Vorschlag der Verwaltung dem AR. zugewählt, um seine großen Erfahrungen der Gesellschaft zu erhalten. Gleichzeitig wurde ihm für seine Tätigkeit als Vorstandsmitglied im laufenden Jahre bis zu seinem Ausscheiden Entlastung erteilt. Kommerzialrat Dr. Urban (Wien) hat wegen vorgeschrittenem Alter auf Wiederwahl verzichtet. An seine Stelle wurde Dr. van den Brandeler (Arnheim) neu gewählt, ferner das AR.-Gremium durch Zuwahl der Herren Philipp Reemstma (Hamburg-Altona), Dr. Hugo Henkel (Düsseldorf) und Bankdirektor Joh. Kiel (Berlin) vergrößert. Der AR.-Vorsitzende, Staatsrat Dr. von Stauß (Berlin), bezeichnete die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung nach sieben dividendenlosen Jahren als den Abschluß einer Entwicklung, die noch vor wenigen Jahren zum Teil recht skeptisch beurteilt worden sei. Glanzstoff habe den überwiegenden Charakter eines Holding-Unternehmens angenommen gehabt. Gerade die Verluste an den Beteiligungen seien Hauptursache für die schlechten Abschlüsse der Jahre 1929—1932 gewesen. Es habe sich daher für die Gesellschaft ein klares Ziel ergeben:

Bereinigung der Beteiligungen und die Verstärkung der industriellen Tätigkeit.

1932 habe man das Abschreibungsbedürfnis auf Beteiligungswerte auf rund 45 Mill. RM. beziffert. Man habe damals keinen Kapitalschnitt vorgenommen. Diese vorsichtige Politik habe sich bewährt. Seit 1933 konnten 33,22 Mill. RM. auf Beteiligungswerte abgeschrieben werden. Rein rechnerisch ergebe sich daraus gegenüber dem geschätzten Abschreibungsbedürfnis eine Differenz von 14,776 Mill. RM. Einmal hätten sich verschiedene Beteiligungswerte inzwischen erheblich erholt, zum Teil durch eigene Sanierung der betreffenden Gesellschaften. Andererseits konnten erhebliche Forderungen, die 1933 für abschreibungsbedürftig gehalten werden mußten, insbesondere im Zusammenhang mit der Assorayon-Transaktion zum vollen Wert in Zahlung genommen werden. Zwar erlitt man auf Effekten, die vor der Assorayon-Transaktion gegen Assorayon-Debentures in Kauf gegeben wurden, einen gewissen Buchverlust aber dieser war erheblich geringer als die 1933 für notwendig gehaltene Abschreibung.

Dr. von Stauß ging dann näher auf die Assorayon-Transaktion ein, die nur mit Hilfe der Aku zu einem glücklichen Ende geführt werden konnte. Eine Verschiebung irgendwelcher Mehrheitseinflüsse sei durch Hingabe von Beteiligungswerten nirgends entstanden, im Gegenteil sei der Konzerneinfluß durch Fortfall der Assorayon verstärkt worden. Hinsichtlich der industriellen Tätigkeit führte Dr. von Stauß aus, daß in den Jahren 1933 bis 1936 Glanzstoff einschließlich für in Bau befindliche Anlagen insgesamt rund 20,6 Mill. RM. Neuanlagen investiert habe. Dazu kommen rund 21,8 Mill. RM. Investierungs-Ausgaben für die Spinnfaser A.G. Kassel in den Jahren 1935 und 1936, also

insgesamt über 42 Mill. RM. für Beteiligungserweiterungen.

Die Kunstseideproduktion von Glanzstoff war 1936 etwa doppelt so hoch wie 1933. Nach den 1936 durchgeführten Erweiterungen verfügte Glanzstoff über eine Kapazität, die bei günstiger Betriebsausnutzung um 42 Prozent höher ist als die effektive Produktion 1935. Die Gesellschaft sei zur Zeit noch mit Erweiterungen beschäftigt, die zum Teil noch in diesem Jahre in Betrieb genommen werden. Geplant werde ein weiteres Ausdehnungsprogramm, das Glanzstoff voraussichtlich über das nächste Jahr hinaus beschäftigen wird. Man strebe danach, nicht nur den heimischen Textil-Rohstoffmarkt in jedem gewünschten Umfange mit Kunstseide für Bekleidungszwecke zu versorgen, sondern darüber hinaus Spezialsorten von Kunstseiden und ähnliche Produkte zur technischen Verwendung in noch größerem Umfange herzustellen. Der Export konnte 1936 noch um rund 50 Prozent gesteigert werden. Gegenüber Befürchtungen, die hier und da aufgetaucht seien, könne keine Rede davon sein, daß Glanzstoff mengen- oder qualitätsmäßig den Inlandmarkt vernachlässigt hätte. Ebensowenig träfen die Behauptungen zu, daß bestimmte Kreise von Verarbeitern nicht in ausreichendem Maße mit Spezialgarnen versehen worden seien.

Neben der Betätigung auf dem Gebiete der Kunstseide habe Glanzstoff in ganz erheblichem Umfange sich der Erzeugung von Zellwolle gewidmet. Dr. von Stauß ging dann auf die Verhältnisse bei der Spinnfaser A.-G., Kassel, ein, deren Kapital sich fast geschlossen in Glanzstoffbesitz befindet und unter Beteiligungen bewertet sei. Bei einer Bilanzanalyse müsse also ein erheblicher Anteil des Beteiligungskontos zu den industriellen Anlagen gerechnet werden.

Weiter guter Geschäftsgang bei den amerikanischen Konzerngesellschaften

Hinsichtlich der amerikanischen Konzerngesellschaften führte Dr. von Stauß u. a. aus, daß der gute Geschäftsgang auch im laufenden Jahre anhielt. Die North American Rayon und die American Bemberg wurden dadurch ermutigt, ihre Anlagen in erheblichem Umfange weiter auszudehnen. Die Dividendenpolitik der amerikanischen Gesellschaft sei stark beeinflußt durch die sogenannte Surplus-Besteuerung. Die Beteiligungserträge von rund 493 000 RM. stammten zum weitaus größten Teil aus Dividenden der amerikanischen Gesellschaften, ein erheblicher Teil noch aus Zinsen auf Assorayon-Debentures. Diese Zinsen werden nach Auflösung der Assorayon fortfallen. Auch die Dividendenerträge aus der North American Rayon werden, nachdem ein erheblicher Teil der Common-Shares dieser Gesellschaft abgegeben wurde, weniger ins Gewicht fallen. Demgegenüber sei aber darauf hinzuweisen, daß die Zinsverpflichtungen aus der Assorayonschuld ganz erheblich höher waren als die Eingänge aus amerikanischen Beteiligungen, daß ferner die sonstigen Beteiligungen inzwischen in das Stadium der Rentabilität gekommen sind und teilweise schon im laufenden Jahre voraussichtlich in größerem Umfange Dividende ausschütten werden.

Bei der Erläuterung der einzelnen Bilanzposten stellte Dr. von Stauß fest, daß sich

die Liquidität ganz erheblich gebessert

habe. Hinweisen müsse man noch ausdrücklich darauf, daß das Produktionsergebnis 1936 die Verteilung einer Dividende von 5 Prozent auf die Stammaktien, selbst unter Berücksichtigung der Nachzahlungen auf die Vorzugsaktien und einer Zuweisung an die Reserve, mindestens in gesetzlicher Höhe, zugelassen habe.

Hinsichtlich der Gestehungskosten führte Dr. van Stauß aus, daß, bezogen auf das produzierte Kilogramm Kunstseide, 1936 gegenüber 1935 eine fast 15proz. Verringerung des betrieblichen Ueberschusses zeige, was eine Folge der Senkung der Inlandverkaufspreise sei, daneben bei einem höheren Anteil des direkten Exports auf erheblich größere Aufwendungen zur Förderung des indirekten Erports und auf das starke Steigen an Ausgaben und für Steuern zurückzuführen sei. Die im Durchschnitt 1936 gegen 1935 leicht gestiegenen Gestehungskosten seien zum großen Teil auf ein Ansteigen der Rohstoffpreise und der laufenden Unkostenbelastung der Betriebe, daneben auf die noch ungünstige Ausnutzung der Betriebsanlagen zu Beginn 1936 zu verstehen. Die Steigerung wäre höher gewesen, wenn sich nicht die Leistung pro Kopf der Belegschaft vermehrt hätte. Trotz einer im ganzen verhältnismäßig günstigen Ausnutzung der Anlagen sei der Rohumsatz noch unter der Höhe des Eigenkapitals geblieben, wenn sich auch das Verhältnis verbessert habe. Eine weitere Verbesserung könne nur erreicht werden durch dauernde volle Ausnutzung der Leistungsfähigkeit.

Finanzierung der geplanten Erweiterungen aus eigenen Mitteln

Die Anforderungen des Marktes und die vorliegenden Aufträge ließen erwarten, daß die Betriebe die jetzige Ausnutzung auch durchhalten werden. Die Aussichten des laufenden Geschäftsjahres seien, soweit bis jetzt überblickt werden kann, als günstig zu bezeichnen. Die vorhandenen flüssigen Mittel ermöglichen die in Aussicht genommenen Erweiterungen aus eigener Kraft zu finanzieren.

Lage der Solinger Industrie weiter gebessert

Von der Industrie- und Handelskammer zu Solingen wird uns nachstehender Bericht über die wirtschaftliche Lage der Eisen- und Metallwarenindustrie (Solinger Schneidwaren, blanke Waffen, Schirmgestelle, Taschen- und Kofferbügel, Fahrradteile) im Monat Mai 1937 zur Verfügung gestellt:

Die Beschäftigung hat sich gegenüber dem Vormonat nicht wesentlich geändert. In der Schneidwarenindustrie konnte die Belegschaft auch weiterhin voll beschäftigt werden. Aus dem Inland ließ der Auftragseingang, nachdem die Vertreter ihre Frühjahrsreise beendet haben, zwar etwas nach, immerhin war der Absatz noch etwas höher als während der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Nachfrage nach rostfreien und versilberten Bestecken hält an.

Im Auslandsgeschäft hat sich der Absatz weiterhin gehalten und teilweise verbessert. Besonders die Ueberseemärkte entwickelten sich günstiger als anfangs erwartet werden konnte. Ueberall ist ein Anziehen der Kaufkraft festzustellen, das sich auch auf den Absatz in Schneidwaren günstig auswirkt. Im gesamten gesehen, wird mit einer nicht unbeachtlichen Umsatzsteigerung gerechnet werden können.

Bei den Gesenkschmieden ist Beschäftigungsgrad und Auftragsbestand im Zusammenhang mit der Gesamtbeschäftigung außergewöhnlich hoch. Dem Wunsche der Kundschaft auf Lieferung kann vielfach nicht entsprochen werden. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Gesenkschmieden nicht ausschließlich für die Schneidwarenindustrie tätig sind und Exportaufträge bevorzugt behandelt werden.

In der Fahrzeugteileindustrie ist dem Berichte über den Vormonat nichts Neues hinzuzufügen, da sich die Verhältnisse kaum änderten.

In der Schirmfurnitureindustrie kann die Lage gleichfalls als befriedigend angesehen werden. Ereignisse von besonderer Bedeutung sind nicht aufgetreten.

In der Taschen- und Kofferbügelindustrie ist gleichfalls die Lage stabil geblieben.

Deutscher Herold Volks- und Lebensversicherungs-A.-G.

In der ordentlichen Generalversammlung war das gesamte Aktienkapital in Höhe von RM. 2 000 000 vertreten. Der Vorstand berichtete u. a. über das abgelaufene Geschäftsjahr 1936. In der großen Lebensversicherung war der Geschäftsverlauf befriedigend. Sowohl die Zahl der Anträge als auch die beantragten Versicherungssummen sind gegen das Vorjahr erheblich gestiegen. Die Entwicklung der kleinen Lebensversicherung wurde zum Teil dadurch beeinträchtigt, daß die Sterbegeldgruppenversicherungen, die oft mit großen, über weite Reichsgebiete sich erstreckenden Organisationen abgeschlossen werden, das Arbeitsfeld der kleinen Lebensversicherung einengten. Die durch Eintritt des Versicherungsfalles zum Erlöschen gekommenen Versicherungen haben sich entsprechend dem gestiegenen Versicherungsbestande erhöht. Am Schlusse des Berichtsjahres konnte die Gesellschaft einen um RM. 53 694 603 höheren Bestand an Versicherungssummen ausweisen als am 31. Dezember 1935. Abgeschlossen wurden im Jahre 1936 (einschließlich der in Rückdeckung übernommenen und der Wiederinkraftsetzung erloschener Versicherungen) 395 649 Versicherungen über RM. 154 603 985 Versicherungssumme. Nach Abzug der durch Tod und aus anderen Ursachen erloschenen Versicherungen erhöhte sich am Schlusse des Jahres der Versicherungsbestand um 126 807 Versicherungen über RM. 53 694 603 Versicherungssumme auf 2 273 693 Versicherungen mit einer Versicherungssumme von RM. 790 078 242, wozu noch Invaliditätszusatzversicherungen mit einer versicherten Jahresrente von RM. 116 030 kamen. Die Prämieneinnahme betrug im Jahre 1936 RM. 37 724 460 gegenüber RM. 36 694 656 im Vorjahre, die Kapitalerträge RM. 6 304 964 (i. V. RM. 6 139 422). Die Gewinne aus Kapitalanlagen bezifferten sich auf RM. 229 261. Für die durch Tod, Ablauf und durch den Eintritt der Invalidität fällig gewordenen Versicherungsleistungen aus selbst abgeschlossenen Versicherungen wurden RM. 10 341 460 (i. V. RM. 9 539 920) gezahlt bezw. zurückgestellt. Als Gewinnanteile wurden den Versicherungsnehmern RM. 3 921 108 gezahlt bezw. gutgeschrieben. Außerdem wurden den Gewinnreserven der Versicherten aus der laufenden Jahresrechnung RM. 582 298 (i. V. RM. 503 882) als Zinsen usw. überwiesen. Die Verwaltungskosten ermäßigten sich um 346 300. Die Prämienreserven und Prämienüberträge erhöhten sich um RM. 13 979 578 auf RM. 106 446 192. Es verbleibt ein Ueberschuß von RM. 2 385 288. Der Vorstand schlug vor, aus ihm an die Gewinnrücklage der Versicherten zur Verteilung als Dividende an die Versicherten RM. 2 189 454, gleich 91,8 Prozent des Ueberschusses, zu überweisen, als Aktionärdividende wie im Vorjahre 7 Prozent des eingezahlten Aktienkapitals, gleich RM. 58 800, zu verteilen, RM. 20 000 als weitere Einzahlung auf das Konto, Forderungen der Gesellschaft an die Aktionäre, zu verwenden, RM. 70 000 der „Wohlfahrtskasse des Deutschen Herold e. V." zuzuweisen. Die Generalversammlung genehmigte die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung des Jahres 1936, beschloß, die Verteilung des Reingewinnes den Vorschlägen des Vorstandes und Aufsichtsrates entsprechend vorzunehmen und erteilte dem Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung.

Im laufenden Jahre ist die geschäftliche Entwicklung befriedigend.

Internationale Regelung des Walfischfanges

Abkommen der Londoner Konferenz

London, 8. Juni. Die Londoner Konferenz zur Regelung des Walfanges, auf der Deutschland, England, die Vereinigten Staaten, Norwegen, Argentinien, Australien und der irische Freistaat, Neuseeland und die Südafrikanische Union vertreten waren, hat ein Abkommen getroffen, das am Dienstagmittag unterzeichnet wurde und vom 1. Juli 1937 bis 30. Juni 1938 in Kraft bleibt. Das vereinbarte Abkommen entspricht der besonderen Lage Deutschlands, die durch die Wiederaufnahme des deutschen Walfanges gekennzeichnet wird. Es gestattet ihm, seinen Walfang entsprechend seinen Interessen als Industrieland mit großem Rohstoff- und Fettbedarf auszugestalten.

Die Bestimmungen des neuen Abkommens sind auf den Walfang sowohl vom Kochereischiff als auch von Landstationen aus anwendbar. Sie sehen vor allem die Einhaltung von Schonzeiten vor. Der Fang gewisser Walarten, denen heute bereits die Ausrottung droht, wird verboten, ebenso allgemein der Fang weiblicher Wale mit Jungwalen oder Jungen, die von der Mutter noch nicht abgesetzt sind. Verboten wird ferner der Fang von Walen verschiedener Arten, sofern sie hinter den für jede Art festgesetzten Mindestlänge zurückbleiben.

Eine wichtige Bestimmung des Abkommens verlangt, daß eingefangene Wale in allen Teilen streng wirtschaftlich verwertet werden müssen. Auf diese Weise soll die Zahl der getöteten Tiere begrenzt und Vergeudungen sollen verhindert werden.

Die Förderung des Arbeiterwohnstättenbaues durch die Industrie

Berlin, 8. Juni. Im Hinblick auf die zunehmende Bedeutung der industriellen Förderung des Arbeiterwohnstättenbaues hat sich der Leiter der Reichsgruppe Industrie, Gottfried Dierig, veranlaßt gesehen, einen Ausschuß für Wohnungs- und Siedlungswesen bei der Reichsgruppe Industrie einzuberufen. Unter dem Vorsitz von Generaldirektor Dr. Eugen Vögler (Essen) trat der Ausschuß zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen. Generaldirektor Dr. Vögler erläuterte einleitend die Aufgaben des Ausschusses.

Er erinnerte daran, daß die Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Arbeiterwohnstättenbaues seinerzeit auf Veranlassung industrieller Kreise gegründet worden sei. Aufgabe des jetzt gebildeten Ausschusses sei es, in Anlehnung an die von allen in der Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossenen Aemtern und Verbänden aufgestellten Grundsätze die Methoden zu prüfen, mit denen der Arbeiterwohnstättenbau im Kreise der industriellen Betriebsführer weiter propagiert und die Durchführung industriell geförderter Wohnungsbauten erleichtert werden könne. Der Leiter der Abteilung für Siedlungs- und Wohnungswesen im Reichsarbeitsministerium, Ministerialrat Dr. Knoll, berichtete über die behördlichen Förderungsmaßnahmen für den Arbeiterwohnstättenbau, wobei er drei große Gruppen von staatlichen Hilfsmaßnahmen unterschied: Den Verzicht auf öffentlich-rechtliche Ansprüche, die Kreditbeihilfe durch Bürgschaftsübernahme oder Darlehensgewährung und schließlich die effektiven Zuschußleistungen. Besonders ausführlich ging Ministerialrat Dr. Knoll auf die im neuen Grundsteuergesetz enthaltene Steuervergünstigung für Arbeiterwohnstätten ein. In Vertretung des Leiters der Gruppe Siedlungs- und Wohnbau in der Zentralstelle für den Vierjahresplan bei der DAF., von Stuckrad, sprach Herr Wessel über die besonderen Aufgaben, die der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, der DAF. im Hinblick auf die im Vierjahresplan notwendig werdenden Arbeiterwohnungsbauten übertragen hat. Direktor Dr. Knüttel berichtete über die von der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Arbeiterwohnstättenbaues ausgearbeitete Denkschrift über Maßnahmen zur Einsparung von Eisen und anderen devisenbelasteten Werkstoffen. Aus den Mitteilungen von Direktor Knüttel ging hervor, daß gerade auf dem Gebiet des Wohnungsbaues wesentliche Einsparungen bei dem Verbrauch von Eisen und Holz erzielt werden können.

Im Anschluß hieran entwickelte sich eine außerordentlich lebhafte Aussprache, in der die industriellen Betriebsführer Gelegenheit nahmen, ihre Erfahrungen bei dem Bau von Siedlungen und sonstigen Arbeiterwohnstätten für ihre Gefolgschaftsmitglieder auszutauschen und aufgetretene Schwierigkeiten dem Vertreter des Reichsarbeitsministeriums zur Kenntnis zu bringen. Generaldirektor Dr. Voegler schloß die Sitzung mit dem Vorschlag, den Ausschuß das nächste Mal in Düsseldorf zusammentreten zu lassen, um allen Beteiligten den Besuch der von der Reichsgruppe Industrie im Rahmen der Ausstellung „Schaffendes Volk" veranstalteten industriellen Siedlungsschau zu ermöglichen.

Orenstein & Koppel AG., Berlin. Die o. HV. am 26. Juni soll auch eine Satzungsänderung betreffend die Umwandlung der 480 000 RM. Vorzugsaktien in Stammaktien genehmigen.

RUNDFUNK

Reichssender Köln

455,9 Meter

Das heutige Abend-Programm

— **18.00: Rheinrausch.** Eine Schilderung von Rudolf G. Binding.

18.15: **Unsere Chorstunde.** Drittes Liederwerk: Meiner Mutter, für drei- bis vierstimmigen Frauenchor und drei Instrumente, von Otto Siegl. Es singt: Der Agnimerchor. Mitw.: Reinhard Fritzsche (Flöte), Walter Loeschke (Oboe), Bernhard Hubmerkurth (Fagott).

18.50: **Musik zum Feierabend** (Schallplatten).

19.45: **Momentaufnahme.**

20.00: **Erste Abendmeldungen.**

20.10: **Unterhaltungs- und Tanzmusik.** Es spielt das Kleine Orchester; Helene Goecelius (Sopran); Friedrich Eugen Engels (Tenor); die Sechs frohen Sänger; ein heiteres Instrumentalquartett: Willi Jansen, Hermann Arzig (Akkordion); Willi Beuster (Baß); Edmund Engels (Gitarre), Mauß: Vorspiel zu einer Operette. — Winkler: Neapolitanisches Ständchen. — Monti: Kleiner Walzer aus dem Ballett „Pierrotts Geburtstag". — Dostal: Fata Morgana, Lied aus „Rotrefete". — Alex: Seeschwalben, Walzer. — Mohr: Auf der Harmonika, Polka. — Strauß: Geschichten aus dem Wiener Wald, Walzer. — Zwei Tänze: a) Häringer: Gute Laune, Fox; b) Eysoldt: Ich schau so gern in deine Augen, Fox. — Zeller: Ich wollte, daß mein Gatte wär, Duett aus „Der Obersteiger". — Zander: Windstärke 11. — Kletsch: Eilpost, Polka. — Kalthoff-Mauß: Konzertstück über das Lied „Nur im Traum". — Heykens: Ständchen. — Zander: Königin von Capri, Serenade. — Adam: Tanzende Wellen. — Glade: Leichtes Spiel, Polka. — Von wegen Denkportaufgabe, Eine lustige Szene von Goswin P. Gath (Spielleitung: Werner Bielhaber). — Zwei Tänze: a) Rixner: Glück ist nur ein Märchen; b) Glahé: Sag, warum? — Doelle: Alles, alles tu ich aus Liebe, Walzerlied. — Künneke: Intermezzo aus „Herz über Bord". — Sattler: Mein Rome ist Hase. — Kennedy: Zwischen grünen Bergen steht ein kleines Haus. — Becce: Oeffne dein Herz meiner Liebe, Lied. — Meyer: Der fidele Schuster, Polka. — Reich: Der fidele Klettermaxe. — Lipschakoff: Ljuba, Romanze. — Eysoldt: Laterna-magica-Marsch.

22.00: **Zeit, Wetter, Nachrichten.**

22.30: **Das Schankkätzlein enthält:** Ständchen und Minnelieder zur Laute, gesungen von Herm. Munk.

23.10—24.00: **Unterhaltungs- und Tanzmusik.** Hans Bund und sein Orchester.

*

Donnerstag, den 10. Juni 1937

5.50: **Morgenlied. — Wetterbericht für den Bauer.**

5.55: **Leibesübungen. — Wiederholung der zweiten Abendnachrichten.**

6.30: **Frühkonzert.** Es spielt das Pliezsch-Marko-Orchester. Köster: Wehrmacht voran, Marsch. — Brusso: Chansonetta. — Peppi Wesel: Briefe aus Wien, Walzer. — Thomas: Vorspiel zu „Raymond". — Fischer: Der Pampasreiter, argentin. Marsch. — van der Velde: Atlantic-Marsch. — Scassola: Herbstblätter. — Linde: Rosen, Tulpen, Nelken, Lied. — Zander: Liebesweisen, Serenade. — Kremser: Ballett-Vorspiel. — Richartz: Kleine Ballett-Suite. — H. Schneider: Ball bei Ziehrer, Walzer-Potpourri. — Preisch: Sachsenmarsch.

7.00: **Nachrichten. — Morgenlied, Morgenruf.**

8.00: **Zeit, Wetter, Wasserstand. — Kalenderblatt.**

8.10: **Frauenturnen.**

8.30: **Ohne Sorgen jeder Morgen.** Kapelle der Schutzpolizei der Freien Stadt Danzig. Stieberitz: Hoch Thüringen, Marsch. — Adam: Ouvertüre zu „Die Nürnberger Puppe". — Joh. Strauß: Perlen der Liebe, Walzer. — Loeser: Mein schönes Regiment, Marsch. — Weber: Aufforderung zum Tanz. — Friedemann: Slaw. Rhapsodie Nr. 2. — Rosenlöcher: Ehr' und Wehr, Marsch.

9.30: **Kleine Zwischenmusik** (Schallplatten).

9.45: **Zeit, Nachrichten, Wasserstand.**

10.00: **Volksliedsingen.** Wiederholung Liederblatt 5. Es singt die Rundfunkspielschar. (Leitung: H. Hoppenau.)

11.55: **Bauer, merk' auf.**

12.00: **Die Werkpause.** Aus der Tuchfabrik Rheinland G. m. b. H., M.Gladbach-Neuwerk. Es spielt das Betriebsorchester.

13.00: **Mittagsmeldungen — Glückwünsche.**

13.15: **Mittagskonzert.** Ausführung: Städt. Orchester, Konstanz. Strauß: Perlfischer Marsch. — Linde: Viola Bella. — Strauß: Dorfschwalben aus Oesterreich. — Winkler: Don Pedro. — Merkling: Zwei elsässische Bauerntänze. — Blon: Warschauer Einzugsmarsch.

14.00: **Mittagsmeldungen.**

14.15: **Allerlei von zwei bis drei.**

15.45: **Wirtschaftsmeldungen.**

16.00: **Der junge Herrmann.** Eine deutsche Heldenlegende — von Franz Herwig.

16.15: Uebertragung von Bad Salzuflen: **Kurkonzert.** Es spielt das Städtische Orchester, Gelsenkirchen. Weber: Vorspiel zu „Preziosa". — G. Verdi: Melodien aus „La Traviata". — M. Kämpfert: Schwäbische Rhapsodie Nr. 4. — Suppé: Vorspiel zu „Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien". — Lindemann: Diavoletta. — Schön: Aus der „Deutschen Folge Nr. 1". — Bachernegg: Piratenrummel. — Freudenberg: Du schönes Salzuflen, Marsch.

17.30: **Mit frohem Mut und heiterem Sinn.** Ein Volksliedsingen am Feierabend.

18.00: **Blaskonzert.** Es spielt der Musikzug des Reichsluftschutzbundes, Friedemann: Siegestrophäen, Marsch. — Suppé: Vorspiel zu „Banditenstreiche". — Strauß: Rosen aus dem Süden, Walzer. — Blankenburg: Einzug schneidiger Truppen, Marsch. — Meisel: a) Serenade „Leuchtendes Florenz"; b) Tausend rote Rosen. — Rolck: Konzertstück über das Lied „Das treue deutsche Herz". — Eilenberg: Die Post kommt. — Zander: Weißer Flieder. — Kochmann: Die Wache zieht auf, Marschfolge.

19.00: **Ein Walzerreigen.**

19.45: **Momentaufnahme.**

20.00: **Erste Abendmeldungen.**

20.10: **Sinfonie-Konzert.** Das Große Orchester. Solisten: August Kreuter (Violine); Friedr. Paul Schmidt (Cello); Hans Haaß (Klavier). Pfitzner: Ouvertüre zu Kleists „Käthchen von Heilbronn". — Beethoven: Konzert C-dur für Klavier, Violine, Cello und Orchester (Tripelkonzert). — R. Stephan: Musik für Orchester. In der Pause: Zwei Balladen von Börries Freiherr von Münchhausen. — Brahms: Dritte Sinfonie F-dur.

22.00: **Zeit, Wetter, Nachrichten.**

22.30—24.00: **Tanz- und Unterhaltungsmusik.** Es spielt: Das Kleine Funkorchester. Refrainsänger: Richard Rotheiser.

Bergisch Land

Nr. 133 — 1937 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Mittwoch, 9. Juni

Die Wettleidenschaft wurde zum Verhängnis

Zweieinhalb Jahre Gefängnis wegen Amtsunterschlagung

WG. **Duisburg**, 8. Juni. In einer mehrstündigen Verhandlung beschäftigte sich die Große Duisburger Strafkammer mit Amtsunterschlagungen größeren Stils, die dem Angeklagten Paul Krebs zur Last gelegt wurden. Man beschuldigt ihn in neun Fällen der Unterschlagung von Geld und Kostenmarken, in fünf weiteren Fällen warf man ihm vor, Urkunden und Akten beiseitegeschafft und endlich Vermögensschädigungen in zwei Fällen begangen zu haben. Aus der Verhandlung ging hervor, daß die Schulden in der Hauptsache durch seine Wettleidenschaft entstanden waren. Wenn er verloren hatte, suchte er seinen Verlust in Alkohol zu ertränken, und so kam es, daß er sich eines Tages an fremden Geldern verging. Zum Teil hat er entwertete Marken benutzt und diese zum zweitenmal entwertet. Einen Auslagenvorschuß von 1100 RM. unterschlug er vollkommen. Das Gericht fand mildernde Umstände und verurteilte ihn zu zweieinhalb Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust, weil ein Beamter, der sich in der heutigen Zeit derart schwere Verfehlungen schuldig macht, es nicht verdient, die bürgerlichen Ehrenrechte zu besitzen.

Vor dem Strafrichter

Grossisten-Tabakwarenautomaten in Wirtschaften unzulässig

WG. **Wülfrath**, 9. Juni. Eine bemerkenswerte Entscheidung auf dem vielumstrittenen Gebiete des Warenhandels mit Automaten fällte jetzt der Wuppertaler Einzelrichter in einer Strafsache gegen einen Tabakwarengroßhändler aus Wülfrath, dem von der Anklagebehörde das Recht bestritten worden war, in Wirtschaften Tabakwaren-Automaten aufzustellen und sie dort von morgens früh bis abends spat für seine Tasche arbeiten zu lassen. Die Verhandlung ergab folgenden Sachverhalt: Der Angeklagte hatte — wie schon vorher an anderen Plätzen — vor einiger Zeit in einer Elberfelder Speisewirtschaft im Einverständnis mit dem Inhaber einen Zigaretten-Automaten aufgestellt; die Füllung der Automaten ließ er durch einen Angestellten erledigen, so daß der Inhaber des Lokals sich hinsichtlich des Automaten lediglich um die Auszahlung der Umsatzprovision in Höhe von 10 Prozent zu kümmern brauchte.

Die Anklagebehörde sah in diesem Verkaufssystem, das der Großhändler angeblich nur zur Bequemlichkeit seiner Wirtekundschaft eingerichtet hatte, ein Vergehen gegen das Gesetz zum Schutze des Einzelhandels und die Arbeitszeit-Verordnung. Da er sich das Verfügungsrecht über die Automaten vorbehalten habe, verkaufe er auch unmittelbar an die Verbraucher, sei also ohne Genehmigung Einzelhändler geworden; da er ferner keine Erlaubnis zum Aufstellen von Automaten gehabt habe, die Automaten aber jedem Gast auch noch nach der allgemeinen Ladenschlußstunde zugänglich gewesen seien, vergehe er sich mit seinem Verkaufssystem auch gegen die Arbeitszeitverordnung.

Gegen diese Auffassung der Anklagebehörde wandte der Tabakwarengroßhändler ein, daß der Automatenverkauf in den Wirtschaften nichts anderes sei als ein Verkauf von Kommissionsware durch die Wirte, denen der Automatenbetrieb lästige Arbeit abnehme. Bisher sei dieser mittelbare Verkauf durch Wirte mit Hilfe von Automaten noch niemals beanstandet worden, obschon er schon lange gang und gäbe sei.

Das Gericht billigte seinen Standpunkt jedoch nicht, sondern schloß sich der Ansicht der Anklagebehörde an; es entschied, daß der Angeklagte sich als Großhändler auf das Gebiet des Einzelhandels begeben und gleichzeitig gegen die Arbeitszeitverordnung verstoßen habe. Da er die Bestimmungen aber lediglich aus einer Verkennung der Sachlage übertreten hatte, ließ es ihn mit Geldstrafe von je 10 RM. davonkommen.

Lastwagen sauste in ein Goldwarengeschäft

WG. **Rheydt**, 8. Juni. Sehr unangenehmen Morgenbesuch hatte in der Frühe des Dienstages gegen 5 Uhr das Uhren- und Goldwarengeschäft Fritz Stöter, Bahnhofstraße. Ein schwerer Lastwagen, der die Bahnhofstraße heruntergefahren kam, sauste in scharfer Fahrt in eines der großen Schaufenster, durchbrach Eisengitter, Scheibe und einen Teil der massiven Eichentür. Unter den Auslagen wurde eine furchtbare Verwüstung angerichtet. Taschenuhren, Wecker, Wanduhren und andere Kostbarkeiten wurden zu Hunderten zertrümmert und lagen in zerbrochenen Teilen im Laden herum. Menschen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen. Der Wert des zu Bruch gegangenen Materials ist beträchtlich.

Geliehenes Auto zertrümmert

WG. **Leichlingen**, 8. Juni. Zwei Gräfrather, die eine Fahrt im geliehenen Personenwagen nach Köln unternehmen wollten, wurden vor der Eisenbahnunterführung der Strecke Solingen-Opladen von einem Verkehrsunfall betroffen. Der Wagen geriet ins Schleudern und prallte gegen einen Grenzstein; er fuhr dann weiter in das Feld, wo er völlig zertrümmert liegen blieb. Die beiden Insassen erlitten schwere Verletzungen. In lebensgefährlichem Zustand wurden sie ins Solinger Krankenhaus eingeliefert. Hier ist einer der Verunglückten seinen Verletzungen erlegen.

Akademiker-Großkundgebung

Gauleiter Florian weihte vier Fahnen

WG. **Düsseldorf**, 8. Juni 1937.

Die Großkundgebung, zu der für Dienstagabend Gauleiter Staatsrat Florian in seiner Eigenschaft als neuernannter Gauverbandsleiter der NS.-Studentenkampfhilfe in den festlich geschmückten Kaisersaal der Tonhalle eingeladen hatte, stand ganz im Zeichen der soeben erfolgten Eingliederung aller Waffenstudentischen Altherren-Zusammenschlüsse in die Gesamtorganisation. Saal und Tribünen waren gefüllt. Außer allen Formationen der Partei, der Schwesternschaft vom Roten Kreuz, dem NS.-Ärztebund und der NS.-Studentenkampfhilfe nahmen die Direktoren und Primaner aller höheren Schüler Düsseldorfs teil, ferner Professoren, Lehrer und Studenten der Hoch- und Fachschulen im Gau Düsseldorf: Düsseldorf, M.Gladbach, Krefeld und Wuppertal, unter ihnen die Akademiedirektoren Professor Dr. med. Knipping und Professor Grund. An Ehrengästen waren zugegen Vertreter der Wehrmacht, der Polizei, des Reichsarbeitsdienstes, der Regierung und der Stadt, die Kreisleiter Walter und Keußner, fast sämtliche Gauamtsleiter, Gebietsführer Deinert, SA.-Brigadeführer Roloffs und viele andere, sowie endlich viele Vertreter der früheren Korporationsverbände.

Nach dem Einmarsch der Fahnen spielte die Gaukapelle „Reichsparteifanfaren". Im Wechsel mit studentischen Vorträgen spielte sie eine Wagnersche und eine Webersche Ouvertüre. „Student von heute" und „Studentischer Einsatz" waren eindrucksvoll und packend vorgetragene Rezitationen mehrerer Studentenbundkameraden.

Nach der Begrüßung durch Gaustudentenführer Dr. Adams nahm, freudig begrüßt, als Vertreter des verhinderten Reichsstudentenführers Dr. Scheel der von München herbeigeeilte Vorsitzende des Disziplinarhofes der Deutschen Studentenschaft, Dr. Sandberger, das Wort. Er schilderte die Vorarbeiten und die Entwicklung einer einheitlichen Zusammenfassung aller deutschen Studenten, die der vor sieben Monaten vom Stellvertreter des Führers damit beauftragte Dr. Scheel nunmehr endlich durchgeführt hat. Dr. Sandberger legte dann im einzelnen die auf zwölf Ämter verteilte Arbeit der Reichsstudentenführung dar, die schon zu den besten Erfolgen geführt habe, so vor allem in der erfolgreichen Beteiligung der Studenten am Reichsberufswettkampf. Besonders zukunftweisend arbeite das Amt „Politische Erziehung", dessen besondere Aufgabe in diesem Sommer der Einsatz von Tausenden von Studenten im Fabrik- und Landdienst sowie in der Erntehilfe sei. Sodann verbreitete er sich über die Zusammenarbeit von Studenten und Alten Herren, über die für das nächste Jahr geplanten Hochschulfeste, die jung und alt zusammenführen werden. Wichtig für die Organisation seien der neu aus 10 Männern gebildete Führungskreis sowie die Neubildung von fünf Arbeitskreisen, die dem Aufbau der NS.-Studentenkampfhilfe dienen sollen. Die Alten Herren sollten neben der finanziellen vor allem ideelle Beihilfe leisten, um so durch ihre Erfahrungen den Jungen zu raten und ihre Leistungen steigern zu helfen. Unser Ziel, so schloß der Redner seine begeistert aufgenommenen Darlegungen, ist eine nationalsozialistische Hochschule und eine ebensolche Wissenschaft im Dienst des deutschen Volkes.

Es folgte die Fahnenweiherede von Gauverbandsleiter Staatsrat Florian. In einer von flammender Begeisterung getragenen Ansprache entwickelte er die Grundlagen der nationalsozialistischen Bewegung. Schon vor ihr habe es große Leistungen und tüchtige Führer gegeben. Sie haben aber nicht ausgereicht, unser Volk vor dem Verfall zu retten. Erst der Weltkrieg war die Hochschule für das neue Deutsche Reich. Wenn das Schicksal uns den Sieg versagt hat, so muß man ihm doch dankbar dafür sein, daß wir durch die harte Schule der Not zur Einheit zusammengeschmiedet wurden, und durch dieses harte Schicksal den rechten Mann zur rechten Zeit, den Führer, bekamen. In der deutschen Erziehung kommt es vor allem auf die innerste Gesinnung an, die allein die Zukunft meistern wird. Sozialist sein heißt Diener sein der Gemeinschaft gegenüber. Das Mittel dazu ist die nationalsozialistische Idee. Ihr Symbol ist die von Adolf Hitler entworfene Fahne. Das Hakenkreuz ist Ausdruck heiligsten Bekenntnisses zu unserem ererbten Blut, das vom Ahn zum Enkel weitergeht. Wenn heute abend vier neue Fahnen geweiht werden sollen, dann geschieht das in dem Sinn der Verpflichtung, für unser Volk und Vaterland einzustehen. In diesem Sinne weihe ich die Fahnen!

Hierauf schritt Gauleiter Florian zur feierlichen Handlung der Weihe von vier Fahnen: der Medizinischen Akademie und der Kunstakademie Düsseldorf, der Textilschule Krefeld und der Gruppe Wuppertal.

Zum Schluß rief er den Studenten die Mahnung zu, mit starker Faust den Fahnenschaft zu umfassen und nimmer müde zu werden im Glauben an das ewige Deutschland.

Nach dem Weiheakt schloß Gaustudentenführer Dr. Adams mit einem Dank an Gauleiter Florian und dem Gelöbnis zielbewußter Pflichterfüllung. Die erhebende Feier klang in ein dreifaches Sieg-Heil auf Führer und Vaterland aus.

Die Erfindung des Schießpulvers

Auch ein Kapitel der bergischen Heimatgeschichte

Es war zur Regierungszeit Herzog Adolfs I. von Berg, da erhielt kurz nach 1408 der Kölner Bürger Johann vam Doyme für eine damals ganz neuartige Erfindung, die er gemacht hatte, ein herzogliches Privileg. Bei der Erfindung handelte es sich um die maschinenmäßige Herstellung von Schießpulver. Bis dahin war das Pulver ein sogenanntes Arkanum, dessen Herstellung ein wohlgehütetes Geheimnis war. Zwar kannte man das Schießpulver damals in Europa bereits seit fast zweihundert Jahren, aber es war ein teurer und seltener Stoff. Wer es zu bereiten verstand, arbeitete mit Mörser und Geheimformeln hinter verschlossenen Türen. Da kam Johann vam Doyme mit seiner Erfindung, die die laufende Anfertigung großer Mengen von Schießpulver nach einem wesentlich vereinfachten Verfahren ermöglichte, dem kriegerischen Herzog von Berg eben recht. Es war in jenen wilden, kämpfereichen Zeiten ein ungeheurer Vorteil für einen Landesherrn, durch den Besitz eines so wichtigen Kampfmittels, wie es das Schießpulver war und noch heute ist, von aller Einfuhr und von aller Abhängigkeit von landfremden Herstellern frei zu sein. Sogleich ließ sich der Herzog ein paar Donnerbüchsen gießen. Durch deren Besitz wurde er nicht nur selber allen Feinden gegenüber der Ueberlegene, sondern für alle seine Nachbarn ward er ein gefürchteter, aber unentbehrlich wichtiger Bundesgenosse, da er seine Donnerbüchsen auslieh und das Pulver dazu selbst lieferte.

Johann vam Doyme erhielt zu Mülheim am Rhein ein Grundstück und eine Wasserkraft und baute dort seine Fabrik, die erste Pulvermühle der Welt. Als nach dem Reichstag zu Konstanz vom Jahre 1417 die Festungsanlagen von Mülheim geschleift werden mußten, schenkte der Herzog seinem Pulvermüller ein Grundstück an der Dhünn. Dort entstand nun zunächst eine und später noch eine zweite Pulvermühle. Freilich konnte der Erfinder sein Geheimnis auf die Dauer doch nicht völlig bewahren. Nach und nach entstanden überall in Deutschland und auch in den Nachbarländern gleiche Mühlenwerke. Die Sippe derer vam Doyme erwarb das Gut Eyberg und benannte sich in der Folge nach diesem Besitz. Bis in das 19. Jahrhundert hinein sind die Eibergs, die bei allem Reichtum echte, bieder-einfache Bergische geblieben sind, im Besitze der Pulvermühlen „zum Schiff" und ihrer Fabrikgeheimnisse gewesen. Noch vor etwa hundert Jahren lieferten die Mühlen jährlich rund siebenhundert Zentner Pulver, womit sie nicht nur den deutschen, sondern auch den belgischen Markt beherrschten und gegen die englische Pulvererzeugung einen siegreichen Kampf führten. Die Eibergs sind durch alle Jahrhunderte großherzige Wohltäter des Bergischen Landes gewesen, und einem der letzten von ihnen, Bernhard Eiberg auf Gut Steinbrecke bei Refrath, dankt die Pfarrgemeinde Refrath seit nahezu hundertfünfzig Jahren ihre Selbständigkeit.

So ist das Pulver zwar nicht im Bergischen Lande erfunden worden, wohl aber seine Massenherstellung auf mechanischem Wege; und das ist im Grunde nicht viel weniger als die ursprüngliche Erfindung selbst. Die geschichtliche Tatsache, daß die erste Pulvermühle der Welt auf bergischem Boden erstand, ist nicht nur in der Weltgeschichte, sondern sogar in unserer engeren Heimat unbekannt geblieben oder zum mindesten vergessen.

Im Lande der „Weißen Kohle"

WG. **Dümmlinghausen**, 9. Juni. Die Fachschaft Kohle, Bezirk Mittelrhein mit dem Sitz in Köln und Bezirk Niederrhein mit dem Sitz in Essen haben im „Schwarzenberger Hof" in Dümmlinghausen nahe der Agger-talsperre ein Berufsförderungslager eingerichtet, das von Anfang Juni bis Ende August dauert und in dieser Zeit achttägige Lehrgänge mit je 30 Teilnehmern umfaßt. Der Kohlenhandel will im Rahmen seines Berufsstandes nicht nur einen gesunden Nachwuchs schaffen, sondern auch für die sachliche und kaufmännische Schulung der schon beruflich tätigen Kohlenhändler sorgen. Grubenbesichtigungen und solche von Spinnereien, Waldwanderungen mit Besichtigung eines Kohlenmeilers sind vorgesehen.

Der erste Lehrgang wurde am 7. Juni in Dümmlinghausen, wo aus der Aggertalsperre die „Weiße Kohle" in Form von Millionen Kilowattstunden elektrischen Stroms gewonnen wird, vor einem großen Kreis geladener Gäste aus der Bewegung, Vertretern der Staats- und Kommunalbehörden, Vertretern der gesamten Kohlewirtschaft und der Führer des Kohleneinzelhandels in Deutschland feierlich eröffnet.

Vorsicht beim Kirschenschmaus

Wasser auf Kirschen bringt Gesundheitsschäden

Mit dem Reifen der Kirschen muß auch wieder an einige Vorsichtsmaßregeln erinnert werden, um sich sowohl beim Pflücken wie beim Essen der Kirschen vor Schaden zu bewahren. Zunächst sind es die Unfälle und Verletzungen, die alljährlich beim Kirschenpflücken vorkommen und die zur eindringlichen Warnung Anlaß geben. Bei der Abnahme der Kirschen von den Bäumen prüfe man vorher das Leitermaterial, gebe der Leiter einen sicheren Stand und versteife sich nicht darauf, auch die fast unerreichbaren Früchte an den äußersten Enden der Äste und Zweige noch zu pflücken. Weitere Gefahren für die Fußgänger drohen durch das Wegwerfen von Kirschkernen auf Gehbahnen, was nicht nur alten und gebrechlichen Leuten, sondern unter Umständen auch ganz Gesunden zum Verhängnis werden kann. Recht leichtsinnig und unvorsichtig ist das Wassertrinken, überhaupt das Trinken von Flüssigkeiten nach dem Kirschengenuß. Dadurch kann die Darmtätigkeit so unnatürlich gesteigert werden, daß Darmverschlingungen oder Gefäßsprengungen eintreten, die schon oft den Tod zur Folge hatten. Es kann auch bei Magenüberladungen zu ernsthaften Erkrankungen kommen, besonders dann, wenn Früchte gegessen werden, die stark quellen und auf einmal einen Mageninhalt bilden, den der normale Magenraum kaum zu fassen vermag. Die Kirschen gehören nun zu den Früchten, die im Magen am stärksten aufquellen. Man hüte sich daher gerade beim Kirschenessen vor jedem Zuviel.

Ein Sperber als Brieftaubenmörder

WG. **Simmerath** (Eifel), 8. Juni. In den Eifelwaldungen bei Hammer entdeckte man in letzter Zeit einen Sperber, der unter wandernden Brieftauben große Verluste angerichtet hat. Als man sein Nest entdeckte, fand man bei der ersten Untersuchung vier Ringe, die von den Füßen von Brieftauben herrührten. Da der Sperber kurz darauf eine Reihe von Jungtieren bekam, wuchs seine Raublust noch mehr. Er begab sich häufiger als zuvor auf die Jagd nach Beute. Bei der zweiten Untersuchung des Nestes fand man nicht weniger als 56 Brieftaubenringe. Da nach Angabe der Anwohner die Geflügelbestände der Landwirte nicht von dem räuberischen Sperber angegriffen wurden, nimmt man an, daß er sich und seine Jungtiere nur von der Beute, die er sich unter den Brieftauben geholt hat, ernährte.

Eine 12köpfige Zigeunerbande verhaftet

WG. **Zülpich**, 8. Juni. Hier kam man einer Zigeunerbande auf die Spur, die wegen dringenden Verdachts, mehrere Verbrechen begangen zu haben, von auswärts gesucht wurde. Bei der Untersuchung der Wagen sowie der Zigeuner selbst wurden drei Seitengewehre und ein Trommelrevolver beschlagnahmt. Sämtliche zwölf Zigeuner wurden festgenommen und dem Richter vorgeführt.

Bergknappe im Beruf tödlich verunglückt

Zwischen Förderkorb und Spurlatten geraten

WG. **Hattingen**, 9. Juni. Von einem schweren Schicksalsschlag betroffen wurde die Familie des Bergknappen Albert Ritter von dem Zechenplatz in Altendorf (Ruhr). Der einzige Ernährer und Familienvater geriet auf der Zeche „Charlotte" bei der Arbeit zwischen den anziehenden Förderkorb und die Spurlatten und erlitt dabei derart schwere Quetschungen, daß er schon nach wenigen Minuten an Ort und Stelle tot war. Der Bergknappe hinterläßt Frau und drei Kinder.

In der Ruhr ertrunken

Paddelboot kenterte

WG. Hattingen (Ruhr), 9. Juni. Ein tragisches Unglück ereignete sich abends kurz vor 10 Uhr auf der Ruhr zwischen Hattingen und Dahlhausen. In der Nähe der Dahlhauser Eisenbahnbrücke paddelten zwei junge Männer, als plötzlich das Boot in eine Strömung geriet und kenterte. Die beiden Insassen des Bootes stürzten kopfüber in die Ruhr, wobei der eine, der des Schwimmens unkundig war, unterging und trotz sofortiger Rettungsversuche nicht mehr gerettet werden konnte und ertrank. Bei dem Ertrunkenen handelt es sich um den 40 Jahre alten Bergmann Heinrich Reinbach aus dem benachbarten Sevinghausen. Die Leiche des Verunglückten konnte noch nicht geborgen werden, obwohl die Ruhr ununterbrochen abgesucht wurde.

Tagungen in Düsseldorf

Von Mittwoch, 9. Juni, bis Freitag, 11. Juni: Deutscher Brauertag.

Am Freitag, 11. Juni: Tagung der Deutschen Arbeitsfront, Gau Düsseldorf, Reichsbetriebsgemeinschaft „Freie Berufe".

Am Freitag, 11. Juni, und Samstag, 12. Juni: Tagung des Reichsverbandes der Werbungtreibenden.

Am Samstag, 12. Juni: Generalversammlung der Berufsvereinigung rheinischer Molkereien.

Die ganz großen Torheiten

ROMAN VON MARIANNE VON ANGERN

(20. Fortsetzung.)

Ja, aber gerade dieses Nächstliegende macht ihr im Augenblick allerhand zu schaffen. Man kann doch nicht einfach über jenes Mädchen ohne weiteres zur Tagesordnung übergehen? Männer sind oft kurzsichtig, wenn sie sich zu einem Standpunkt durchgerungen haben. Und so ganz im reinen mit sich selbst scheint ja Dahlen in diesem Falle auch noch nicht zu sein. Das beweist sein kurzer brieflicher Abschied vor seiner Abreise in die oberösterreichische Heimat, wo er mit einem Sonderling von Vater alljährlich in den Semesterferien eine vierzehntägige Fußwanderung unternimmt.

Als Mensch mit eigener Urteilsfähigkeit hat man die Pflicht, hier selber einzugreifen und nicht gedankenlose Nutznießereien eines zufällig und vielleicht vorschnell gegebenen Wortes zu sein ...

Eine Frage ist da aufgetaucht, die Irene vorwiegend beschäftigt ... Hätte Dahlen ebenso gehandelt, wenn sich dieses Mädchen nicht als seine Schülerin entpuppt hätte? Seine strengen Grundsätze in dieser Beziehung sind ja hinlänglich bekannt. Müßte man nicht, ehe die Würfel endgültig fallen, dem Mädchen über diesen Punkt die Augen öffnen?

Nicht übertriebener Edelmut ist es, der in Irene derartige Erwägungen laut werden läßt, ein Wesenszug ihrer Natur drängt vielmehr auf Einhaltung einer gewissen Sauberkeit auch in ihren Frauenangelegenheiten. Eine klare Uebersicht der Situation muß selbst der Gegenspielerin zumindest zugebilligt werden ...

Seit Tagen hört das Problem nicht auf, sie zu beunruhigen. Wie wär's, wenn man sich endlich zur Ausführung dieses Vorhabens entschlösse? Geschehen muß es ja doch, noch ehe Dahlen von seiner Urlaubsfahrt zurückkehrt ... Also, hinaus zu dem Mädchen ... Man kann sich ja auf die vage Aufforderung zu einem Besuch damals in der Oper beziehen. So überaus ernsthaft war sie ja nicht gemeint, aber „gesagt ist gesagt" — um frei nach Dahlen zu reden ... Und das weitere wird der Augenblick schon ergeben ...

*

Selbst die beseelteste Einsamkeit kann auf die Dauer unerträglich werden. Gewöhnt, jede Tagesstunde bis zur Erschöpfung ausgefüllt zu haben, beginnt die anhaltende Stille um das Hohenegassche Palais allmählich das Gemüt Theresens zu bedrücken. Man geht nur auf Fußspitzen und spricht mit gedämpfter Stimme. Etwas Unheilvolles, dem niemand einen prägnanten Ausdruck verleiht, schwebt in der Luft. Eine lautlose Panik könnte man es nennen ...

Irene erscheint zur guten Stunde. In das melancholische Hinsterben eines Spätnachmittags platzt sie herein, als Theres voll innerer Unruhe sich auf den Parkwegen rings um den Pavillon ergeht.

Mit einem Male bleibt sie stehen und macht die Augen eng. Wer mag die Dame im hellen Jackenkleid sein, die in Begleitung des Gärtners in direkter Richtung auf den Pavillon zukommt?

Da hat sie Irene auch schon erkannt ... Unwillkürlich beginnt ihr das Herz schneller zu klopfen ... Dahlen ... ist ihr erster Gedanke. Irgendwie muß doch dieser Besuch in Beziehung zu ihm stehen ...

„Nennen Sie mich nicht aufdringlich, Fräulein Feuchtinger", tönt ihr Irenens fröhliche Stimme entgegen; „ich habe immerhin eine Anstandsfrist von vier Monaten verstreichen lassen seit Ihrer Einladung. Na, und jetzt bin ich eben da ... Ersparen Sie uns lange Kommentare. Wie denken Sie über eine kleine Ausfahrt in meinem opulenten Wagen? Wollen Sie sich meiner Führung anvertrauen? Die Kaffeemaschine draußen ist zuverlässiger als sie aussieht ..."

„Nett von Ihnen", sagt Theres erfreut; „ich komme bald um vor Langeweile. Dieses Faulenzerleben ist nichts für mich ..."

Wenige Minuten später geht es schon in behäbigem Tempo die breite Allee hinunter.

„Sie langweilen sich", plaudert Irene scheinbar unbefangen, während sie sicher und vorsichtig das Steuer handhabt, „wie ist das möglich? Soviel ich weiß, stehen Sie eben unmittelbar vor den Semesterprüfungen, und da ist doch jede Minute kostbar. Mehr oder weniger haben wir doch alle unsere Stellen, wo wir sterblich sind?"

„Ich habe keine Angst vor Prüfungen", entgegnet Theres. „Sehen Sie, ich bin mein ganzes Leben hindurch Schülerin gewesen. Ausschließlich Schülerin, da ich ja nie ein Elternhaus besaß. Lernen und arbeiten, das war mein tägliches Brot, und die Prüfungen bedeuteten gewissermaßen die Rosinen im Sonntagskuchen, die Ausblicke und Höhepunkte des Jahres. Ich glaube, ich erzählte Ihnen schon, daß ich knapp vor meinem Lehrerinnenexamen stand, als ich hierher berufen wurde ..."

„Ich weiß ..." sagt Irene ein wenig zerstreut. „Aber wie dächten Sie darüber, jetzt ein wenig halt zu machen und ein Viertelchen Heurigen zu genehmigen? Die kleine Gartenwirtschaft dort winkt so verlockend herüber. Einverstanden?"

Sie sind die einzigen Gäste ... „Auf vollen wir auf Ihr Examen trinken", lächelt Irene, aus der Karaffe Wein in die Gläser gießend ... „Aber, um auf unser Gespräch zurückzukommen ... Sie können doch wirklich von Glück sagen ... Einen schlechten Tausch haben Sie nicht gemacht. Schauspielerin sein ist doch unendlich reizvoller als Lehrerin. Finden Sie nicht auch?"

Theresens Bejahung ist durchaus nicht sehr überzeugend. „Vorläufig ist ja alles erst im Werden", sagt sie zurückhaltend ...

„Sie sind so lau ... Fühlen Sie sich am Ende gar nicht von dem sogenannten heiligen Feuer durchglüht?"

Therese stutzt ... Eine ganz ähnliche Frage ist erst kürzlich an sie gestellt worden. Und auch damals fehlte ihr die rechte Antwort darauf.

„Dann wären Sie möglicherweise doch lieber Lehrerin geworden?" forscht Irene weiter.

„Ich wäre sehr gerne Lehrerin geworden", sagt Theres ausweichend; „aber ich werde vielleicht auch gerne Schauspielerin sein. Die Vorbereitungen machen jedenfalls viel Freude ..."

Vorbereitungen ... Endlich fühlt sich Irene auf dem richtigen Gleis. Hier bietet sich die erwünschte Gelegenheit, der Unterhaltung die notwendige Wendung zu geben ...

„Das kann ich mir denken. Namentlich bei einem Lehrer wie Dahlen ..."

„Alle Lehrer im Seminar sind vortrefflich ..."

Sehr diplomatisch herausgewunden, kleine Dame ... aber wir kriegen dich schon, denkt Irene belustigt und vergißt beinahe, daß der Erfolg ihres Feldzuges gleichzeitig eine Niederlage für sie selbst bedeuten würde.

„Ich bezweifle ihre Vortrefflichkeit keineswegs, aber Dahlen hat eben eine besondere Note. Man sagt, er sei kein Lehrer im üblichen Sinne, sondern ein Könner, der anderen von seinem Reichtum abgibt."

„Sagt man so?" — Theresens Erwiderung kommt ein wenig gequält. Dieses Thema „Dahlen" ist ihr unsagbar peinlich. Nun, da sie seiner Neigung sicher zu sein glaubt, regt sich in ihr eine Art von mitleidvoller Scham der vermeintlich Benachteiligten gegenüber. Gott weiß, wieviel geheime Hoffnungen diese Arme begraben müssen wird ...

Wie eine Schnecke in ihr Haus verkriecht sie sich, sobald von ihm die Rede ist — konstatiert Irene. Aber gerade diese Verschlossenheit ist verräterisch. Der Lehrer scheint ihr mehr zu bedeuten, als das Studium ... Ein wenig mehr Offenherzigkeit wäre für beide Teile wünschenswerter gewesen. Aber schon — decken wir unsere Karten nicht auf. Lassen wir es dabei bewenden, einen Warnungsschuß ins Blaue abzufeuern ...

„Jedenfalls gibt es wenige, die ihren Beruf so hoch halten wir er ... Selbst wenn sich eines Tages ein Konflikt auftäte zwischen dem Mann und Lehrer, würde zweifellos letzterer den Sieg davontragen. Ich denke mir das gar nicht leicht für einen Menschen, der wie Dahlen beständig von jungen und meist reizvollen Geschöpfen umgeben ist, die, wie man so zu hören bekommt, zum großen Teil nicht unempfänglich sind für die anziehenden Seiten seiner Persönlichkeit." — So unbefangen plaudert Irene das hin, daß wirklich niemanden der Verdacht eines Hintergedankens aufsteigen konnte.

Erst die lange Pause, die diesen äußerst graziös und unbefangen vorgebrachten Vermutungen folgt, verleiht ihnen einen besonderen Nachdruck, gleichsam als hätte man unter das Gesagte mit dem Lineal einen Strich gezogen und ihm noch drei Ausrufungszeichen nachgeschickt.

Hoffentlich hat sie kapiert, denkt Irene, ihr Gegenüber aufmerksam beobachtend. Therese starrt grübelnd vor sich hin; eine kleine Falte steht zwischen ihren Brauen.

„Auch die Neigung zum Lehrberuf scheint sich in einer Familie forterben zu können", gibt Irene dem Gespräch wieder eine unverfängliche Richtung. „Dahlen entstammt einer Generationenfolge von Schulmeistern. Sein Vater ist es noch; in einem kleinen oberösterreichischen Nest. Merkwürdig, was? Der Alte scheint übrigens ein Original zu sein. Ist aus seiner ländlichen Einsamkeit nicht fortzukriegen und weigert sich standhaft, den berühmten Sohn an der Stätte seiner Wirksamkeit zu besuchen. Trotzdem verstehen Vater und Sohn einander großartig, und für beide ist das alljährliche Zusammensein während der Semesterferien ein Fest ..."

„Ach — er ist verreist?" entfährt es Theres lebhafter als es ihr lieb ist.

„Ja — wußten Sie das nicht? — Aber es beginnt kühl zu werden. Ich glaube, es ist an der Zeit, aufzubrechen ..."

Die Kosten der Unterhaltung auf der Rückfahrt trägt zum großen Teil Irene allein ...

„Baron Faludi traf ich heute im Schwarzenberg-Café ..."

„Ach, Gigi", bemerkt Theres ohne besondere Teilnahme. „Wie geht es ihm? Ich glaube, es muß ziemlich lange her sein, daß ich ihn zuletzt sah ..."

Armer Gigi — denkt Iren — seine Chancen stehen nicht zum besten ...

„Da waren wir also angelangt", ruft sie munter aus und läßt den Wagen halten; „es war lieb von Ihnen, daß Sie mitgefahren sind, und nun — Hals und Beinbruch ..."

Obwohl Theres sich schon verabschiedet hat, zögert sie, das Auto zu verlassen. Noch liegt ihr das vorhergegangene Gespräch im Sinn. Sie fühlt, daß Irene dabei etwas bezweckte und daß ihre Taktik einer noblen und hochgemuten Gesinnung entsprang ... Wie sehr hat sie dieser Frau doch in Gedanken Unrecht getan ...

Einer warmen Aufwallung nachgebend, greift sie noch einmal nach der schmalen Hand ... „Haben Sie Dank", spricht ihr Mund leise, aber ihre Augen sagen deutlich: Verzeihen Sie ...

Ich glaube, sie hat verstanden ... denkt Irene. Nun mag das Schicksal seinen Lauf nehmen ...

Und — gleichsam um weiteren Gedanken zu entfliehen — stellt sie die höchstmögliche Geschwindigkeit ein ...

*

Vierzehn Tage mit aufgeschnalltem Rucksack, bergauf, talab durch das gesegnete Salzkammergut vermögen einem schon allerhand Flausen aus dem Kopf zu treiben. Noch dazu in Gesellschaft des unverwüstlichen Alten, dieses Prachtkerls mit seiner klaren, gesunden Lebensphilosophie, in dessen Umkreis alle Probleme so erschütternd einfach lösbar erscheinen und die ganzen erklügelten Spitzfindigkeiten eines Großstadthirns gleich lächerlichen Seifenblasen zerplatzen.

Wie ein Abtreten von dem gewohnten Schauplatz seines Lebens, ein beschauliches Atemholen in frischer, freier Luft sind für Dahlen diese sich jährlich wiederholenden Urlaubstage, in denen sich Vater und Sohn zu gemeinsamer Wanderung durch die im Frühlingsschmuck prangende Welt zusammenfinden. Bis zur letzten Stunde nützt und genießt er diese begnadeten Ferien vom eigenen Ich, und erst am Vorabend der Prüfungstage trifft er mit einem unbändigen Hunger nach Arbeit und Schaffen in seiner Junggesellenwohnung ein.

Am liebsten würde er sich gleich an den Schreibtisch setzen und einen Teil dieses Kraftüberschusses seinem arg vernachlässigten Werk zugute kommen lassen, aber nach wochenlangem Biwakieren in Touristenherbergen oft recht primitiver Art fallen die Lockungen eines guten städtischen Bettes ebenfalls erheblich ins Gewicht. All diese Gelüste überwiegt jedoch das Bedürfnis, jetzt ans Telephon zu gehen, um endlich wieder Irenens vergnügte Stimme zu vernehmen ...

„Ich glaube kaum", erklärt er nach dem ersten herzlichen Begrüßungsaustausch, „daß ich mich morgen auch nur für eine Viertelstunde werde frei machen können ..."

„Schade ...", lacht Irene; „so gerne hätte ich aus erster Hand von der harmonischen Abgeklärtheit profitiert, die du an den Brüsten der Natur zweifellos in dich gesogen hast. Bis übermorgen, taxiere ich, ist der schöne Wahn wieder vorbei ..."

„Oho, was dir nicht einfällt ... Ich weiß nicht einmal mehr, was Nerven sind. In eine meterdicke Schicht von Watte sind sie eingehüllt ..."

„Na, hoffentlich hält die Packung bis zum nächsten Wiedersehen vor ..."

*

Ein recht lebhaftes Leben und Treiben weist schon auf das Besondere des Tages hin, als Dahlen in früher Morgenstunde vor dem Seminar vorfährt.

„Braun sind der Herr Doktor, wie ein Neger könnt' man beinah sagen", äußert Schoberl anerkennend, indes er mit schwungvoller Armbewegung den Wagenschlag öffnet. „Der Herr Papa sind hoffentlich wohlauf?"

Der Herr Papa ... Dahlen unterdrückt ein Lächeln. Der Alte in der Lederjoppe würde ihm ein Kopfstück geben für diese Bezeichnung ...

(Fortsetzung folgt.)

Die Linde

Von Franz Schauwecker

Als der einzige Sohn des Bauern Friedrich Bergmann im Kriege gegen Frankreich gefallen war, verschloß sich der Vater, ein noch im besten Mannesalter stehender Mann, stumm in sich selber, während seine Frau tagelang in Tränen verharrte und in den Briefen des Kindes den trüb erloschenen Spuren nachging wie durch eine junge Frühlingslandschaft voll Bachgründen und geheimnisvollen Winkeln. Der Bauer warf sich mit einem Ruck in die harten Stränge der Landwirtschaft, legte überall selber mit Hand an, hatte den Blick in jeder Ackerfurche, in jeder Scheunenecke und stand nur selten plötzlich wie angenagelt mitten auf dem Hofe, vor der Pferdekoppel still, die Augen verwundert in das Treiben der Knechte oder auf die glänzenden Leiber der Pferde gerichtet.

Eines Tages legte er beim Mittagessen den Löffel beiseite, sah seine Frau an und sagte: „Wir wollen ihn holen lassen. Er soll hier begraben werden. Er gehört auf den Hof." Die Bäuerin nickte, und es war beschlossen.

Die Überführung war nicht schwierig, denn der Sohn war nach einer schweren Verwundung hinter der Front in einem Lazarett gestorben und auf einem geordneten Gefallenenfriedhof bestattet. Der Bauer fuhr ab und kam nach einiger Zeit mit dem Körper seines Kindes zurück.

„Er soll nicht auf den Kirchhof", sagte der Bauer. „Er soll auf dem Hof begraben werden. Es ist sein Hof. Da gehört er hin."

Der Sohn wurde in dem kleinen, an den Hof grenzenden Ziergarten begraben. Auf den flachen Hügel pflanzte der Bauer selbst eine Linde. Es war sein Wunsch, daß ein Baum auf das Grab kam, aber die Linde hatte seine Frau bestimmt. „Er mochte die Linden mehr leiden, als andere Bäume", sagte sie. „Ich habe es in seinen Briefen gelesen, und er hat es als Junge oft gesagt, daß er sie schöner fände als ...", und sie begann zu weinen und schwieg.

So kam die Linde auf das Grab. Linden wachsen nicht so rasch wie Kastanien, jedoch diese Linde wuchs schneller als andere ihresgleichen. Sie setzte Zweige an, hob sich sichtlich empor und breitete ihren kleinen Wipfel von Jahr zu Jahr schattender aus. Es war sonderbar zu sehen, wie rasch sie wuchs und zunahm. Ihr Stämmchen wurde voll und straff, wiegte sich im Winde und stand wie eine Lanze mit einer hellgrünen Blätterfahne in der Sonne.

Der Vater kam zu dem Bäumchen. Die Mutter saß in seinem schmalen Schatten. Sie hatten nicht lange Zeit zum Verweilen, aber sie kamen regelmäßig an jedem Abend nach der Arbeit, wenn die müden Körper erholten, und ruhten unter dem Wipfel. Erst saßen sie auf Stühlen, die sie dorthin trugen, dann zimmerte der Vater eine hölzerne Bank. Der Ziergarten befand sich an der östlichen Schmalseite des Hauses, und da Grab und Linde dicht am Zaun lagen, hatte man von dort einen weiten Blick über das flache Land und weithin über die Äcker und Wiesen des Bauern. Sie sprachen nicht oft von dem Sohn. Meistens saßen sie schweigend oder sie unterhielten sich über das Gedeihen des Besitztums, über die Ernte, die Bestellung, Kälber und Fohlen, Regen und Sonnenschein.

Der Baum wuchs mit einer gleichmäßigen und auffallenden Schnelligkeit. Nach einigen Jahren hatte sein oberster Wipfel den unteren Rand des unmittelbar darüber gelegenen Schlafzimmers der Eltern erreicht. Im nächsten hob er sich schattig vor die Scheiben.

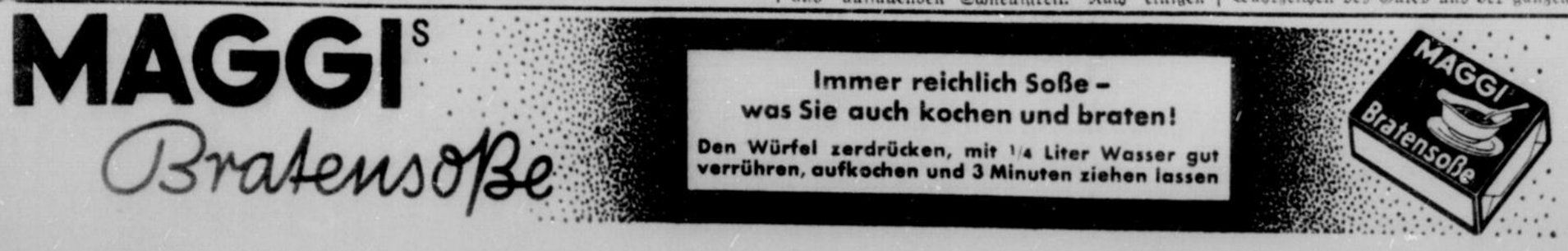
Der Bauer und seine Frau sahen die Sonne unter dem Baum untergehen und sahen sie in seinem Wipfel aufgehen. Wenn der Bauer auf dem Felde war und zu dem Gehöft hinübersah, gewahrte er den Baum. Die Bienen summten tief und dröhnend in seinen Blüten, die Finken schlugen in seinem Gezweige. Allmählich lag der Wipfel wie eine gewölbte Hand vor den Fenstern.

„Das ist unser Sohn", sagte der Bauer eines Abends und zeigte auf den Baum. „Er hat die Kraft aus unserem Jungen ... Ja, das ist unser Sohn." Er nannte ihn meistens mit einer gewissen feierlichen Betonung „unser Sohn". Die Bäuerin nickte. Mit der Zeit sprachen sie von der Linde nur als von dem „Sohn". Der Baum wuchs höher und blickte über den Dachfirst. Er überschattete das ganze Gehöft und beherrschte die Äcker des ganzen Besitzes. Schon von weitem, bevor man die Grenzen überschritt, gewahrte man als erstes den Baum. Er wurde zum Wahrzeichen des Gutes.

„Wir müssen einen Erben haben", sagte der Bauer, und sie bekamen einen Sohn. Seine Wiege stand im Sommer unter der Linde, und später spielte er in ihrem Schatten. In den Flegeljahren kletterte er aus dem Fenster durch ihre Gezweige und rutschte an ihrem glatten Stamm hinunter zur Erde.

Er hörte die Geschichte des Baumes und betrachtete ihn mit staunenden Blicken.

Die Alten starben, und der Zweitgeborene erbte das Gut. Er starb, nachdem er Kinder gezeugt hatte, welche wiederum Kinder zeugten und starben. Nur der Baum steht gleichermaßen und unerschüttert. Das erste, was man von dem Gut gewahr wird, ist die Linde. Sie ist das Wahrzeichen des Gutes und der ganzen Gegend.



Die Zugspitze im Schrebergarten

Alpengipfel genau nach Maß

Leipzig, 7. Juni.

Die betriebsame Messe-Großstadt Leipzig liegt inmitten einer weiten, von niedrigen Hügeln nur ganz wenig unterbrochenen Ebene. Um so mehr ist der Fremde, den sein Weg durch die Vorstadt Wahren führt, erstaunt, wenn er in einer Straße plötzlich auf ein Wegschild stößt: „Nach dem Wettersteingebirge." Kopfschüttelnd folgt man der Richtung des Pfeilers, um nach einer Weile tatsächlich vor einem Gebirgsmassiv zu stehen, tausendmal kleiner zwar wie jene majestätischen Gipfel und Grate des Werdenfelser Landes, aber in Gestalt und Form, und mit allem Drum und Dran genau dem großen Vorbild entsprechend.

Unbändige Liebe und Sehnsucht zur herrlichen bayrischen Alpenwelt veranlaßten den pensionierten Lokomotivführer Franz Lenz, Spaten und Spachtel in die Hand zu nehmen, um in dreijähriger emsiger Arbeit nachzuahmen, wozu die Natur Jahrtausende gebraucht hat. An Hand von Reliefkarten, zahlreichen Photos und eigenen Skizzen hat er in seinem großen Schrebergarten im Maßstab 1:1000 das ganze Bergmassiv des Wetterwinkelgebirges von Garmisch bis Ehrwald in Tirol so kunstvoll dargestellt, daß auch der angestammteste „Seppl" vor seinen, ach so geliebten Bergen in Begeisterung und Erstaunen geraten müßte. Jeder einzelne Grat, jeder Gipfel und jeder Kamm ist da an seinem richtigen Platz, jede Steilwand, jede Schlucht und jeder Abhang ist getreu der Wirklichkeit abgezeichnet, ja selbst die über die Felsen verstreuten Almhütten, die gewundenen Pfade, die Berggasthäuser, die Kirchen im Tal, die zerzausten Wetterfannen, die Wasserfälle und Brücken haben ihre maßstäblich genaue Nachbildung auf dem Bergmassiv erhalten, das aus 60 Zentnern Zement und Sand in einer Breite von 16 Meter, 5 Meter Tiefe und 3 Meter Höhe entstanden ist.

Deutschlands höchster Berg, die Zugspitze, liegt also tatsächlich an der Pleiße, in einem Leipziger Schrebergarten sehen wir sie, mit ihrem Schneefernet- und Münchnerhaus, mit dem Kreuzeck im Vordergrund, den blauen Augen der Seen zu ihren Füßen. Da liegt im Schatten des Riesen Garmisch-Partenkirchen, dessen Sportanlagen ebenso gut erkennbar sind wie die größeren Bauten und die schönen Kuranlagen der Stadt. Gegenüber windet sich die Seilbahn auf den Wank, man sieht über Weitersteinwand und Dreitorspitze bis ins Tirolische hinein.

Aber damit sind die Ueberraschungen im Pensionisten-Garten noch lange nicht zu Ende. Unversehens war unser Begleiter mit ein paar Schritten von Garmisch nach Ehrwald gegangen, also auf die hintere Seite der Zugspitze, kletterte dort auf eine kurze Leiter, drehte an einem Hahn und drückte auf einen Knopf, und siehe da — im Gebirge wird es plötzlich lebendig. Durch die Partnach- und Höllentalklamm sprudelt der Wildbach, Wasserfälle stürzen „tosend" zu Tal und, wahrhaftig, nun kriechen auch die blauen Wagen der Zugspitzbahn aus einem Tunnel hervor, schaukeln die Gondeln der Schwebebahnen auf die Gipfel, ja sogar Touristen beginnen nun zu klettern und das Almvieh schreitet mit seinem Glockengeläute über die Matten.

48 Hotels, die alle auf ihrem richtigen Platze stehen, hat Franz Lenz im genauen Großenmaß zur Wirklichkeit geschnitzt. Vielleicht weiß es nicht einmal der Besitzer des Ritterseehotels, daß das Riesengebäude 208 Fenster und 78 Balkons aufzuweisen hat, während das Eibsee-Hotel es nur auf 98 Fenster bringt. Der Leipziger Lokomotivführer hat sich selbst mit solchen Kleinigkeiten den Kopf zerbrochen, wie er auch die Fichten und Tannen in den „Waldern" wirklich wachsen läßt. Werden sie zu hoch, müssen sie eben ausgewechselt werden. Die meisten Schwierigkeiten machen Franz Lenz jedoch die fünf Fische, die sich munter im Eibsee tummeln, denn sie gedeihen ja so gut, daß sie schon in einem Jahr — kein Maß mehr halten können. Aber auch für sie gibt es in den „Leipziger Alpen" kein Pardon. . . .

Staub aus der ganzen Welt

Jeder Atemzug, den wir in unsere Lungen einziehen, enthält, wie die Untersuchungen von Dr. Humphrey vom Meteorologischen Institut der Vereinigten Staaten ergeben haben, eine volle Million Staubteilchen, die sich oft aus den verschiedensten Weltgegenden zusammenfinden. Ein Teil von ihnen ist allerfeinster Wüstensand, der durch den Wind auf die weitesten Entfernungen hin verschleppt wird; ferner finden sich winzige Pflanzenteilchen — Pollen und Fasern aller Art — im Staub sowie Kohlen- und Holzrauchteilchen aus den Küchen der Städte, aus Fabrikschloten und sogar auch von Waldbränden. Die Weltmeere versorgen den Weltstaub wieder mit verdampften Salzpartikelchen, die durch die Luft fortgeführt werden, während andererseits die Ausbrüche der zahlreichen Vulkane ungezählte Tonnen feinsten Staubes über die Erde verstreuen. Hinzu kommt auch noch die Fülle von Aschenteilchen, die von den im Weltall zerstiebenden Meteoren herrührte. Wollte man also die Herkunft jedes Staubteilchens, das wir einatmen, bestimmen, käme man wohl über die ganze Erde und sogar noch über sie hinaus. Glücklicherweise schaden aber diese Staubmassen unseren Lungen nicht viel, da die Bronchien ständig als „Kaminfeger" tätig sind und alle Luftverunreinigungen wieder aus dem Körper entfernen.

Ein Buchstabe führt zum Mord

Ein einziger Buchstabe im Namen eines Esels hat dazu geführt, daß ein Mann ermordet und sein Mörder zum Tode verurteilt wurde. Die englische Kolonialregierung unterhält im Punjab eine tierärztliche Apotheke, in deren Besitz sich auch ein Esel befindet. Eines Tages war der Leiter der Apotheke, Dr. Ramgopal, aus irgend einem Grunde auf das Tier ärgerlich und nannte Ahmag, den Esel, schimpfend einen Dummkopf. Mohammedanische Nachbarn, die das mitanhörten, behaupteten später, Dr. Ramgopal hatte Ahmad mit dem Schimpfwort bedacht, d. h. den Propheten beleidigt, der neben anderen Namen auch diesen führt. Wegen der vermeintlichen Beleidigung setzte nun eine heftige Agitation gegen den Apotheker ein. Die Regierung mußte intervenieren und veröffentlichte eine Erklärung, in der sie klar stellte, daß der Esel ja Ahmag und nicht Ahmad heiße und daß sie, um künftig ähnlichen Mißverständnissen vorzubeugen, den Namen des Esels in Bahadur umändere. Der Haß der mohammedanischen Bevölkerung traf aber weiter, und eines Nachts wurde Dr. Ramgopal in seiner Wohnung ermordet. Der Moslem Murid Hussain wurde des Mordes überführt und zum Tode verurteilt.

Ostpreußens Störche kamen zu spät

Nach einer zuverlässigen Schätzung der Vogelwarte Rossitten halten sich in Ostpreußen alljährlich über 60 000 Störche auf. Das sind mehr als in allen anderen deutschen Gauen zusammengenommen. Während die Störche sich bisher regelmäßig in den ersten Aprilwochen wieder einzufinden pflegten, um ihre Stammplätze auf Scheunen- und Hausdächern, Bäumen und Telegraphenstangen zu beziehen und mit dem Brüten zu beginnen, sind sie in diesem Frühjahr erst über vier Wochen später angekommen. Wie die Vogelwarte Rossitten feststellte, lag der Grund der Verspätung in der ungewöhnlich langen Regenperiode, die den Störchen in ihren Ueberwinterungsgebieten länger als sonst Nahrung bot. Wieder in ihren Sommerquartieren, verspüren die Störche aber nach der verspäteten Ankunft keine Lust mehr, sich nun noch dem anstrengenden und zeitraubenden Brutgeschäft zu widmen. Ostpreußen, das Land der Störche, wird also mit einer gewissen Verminderung seines Storchbestandes zu rechnen haben.

Unsere Pferdesport-Tips

Chantilly, 10. Juni:

1. Rennen: Pavati — Shrew.
2. Rennen: Arges — Forlove.
3. Rennen: Horncastle — Petit Jean.
4. Rennen: Esclavage — Sanguinette.
5. Rennen: Appenzell — Magour.
6. Rennen: Craig le Patre — Procris.

Statt Karten

Dr. Walter Brennecke
Trudel Brennecke geb. Petig
Vermählte

W.-Barmen, 10. Juni 37.
Schnurstr. 36 †

Statt Karten

Robert Drenker
Frieda Drenker geb. Pfannkuchen
Vermählte

Hubbeirath Pastorhof — Wuppertal-Hahnerberg Vorm Eichholz
10. Juni 1937

Statt Karten

Unsere Bernhilt ist glücklich angekommen

Erika Schreiber geb. Schlegtendal
Robert Schreiber

Freiburg i. Br., den 8. Juni 1937
Glareanstr. 5 †

Wolfgang Ernst

Statt Karten.

Dankerfüllten Herzens zeigen wir die glückliche Geburt unseres Sohnes Wolfgang an

Dr. Ernst Matschke u. Frau
Hilde geb. Feldhausen

Wuppertal-B., den 9. Juni 1937
z. Zt. Klinik Humboldtstraße †

Plötzlich und unerwartet entschlief infolge Unglücksfalls unser lieber Sohn

Kurt Wagner

im Alter von 14 Jahren.

In tiefer Trauer:
Karl Wagner und Frau.

W.-Elberfeld, den 8. Juni 1937.
Luisenstr. 26.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 11. Juni, nachm. 4 Uhr, von der Kapelle des reform. Friedhofs an der Varresbeck aus statt.

r3342

Statt jeder besonderen Anzeige.

Ich bin den Berg erstiegen,
Der euch noch müde macht,
Lebt wohl, ihr meine Lieben,
Ich bin zur Ruh gebracht.
Und wenn sich blaß die Wangen färben
Beim Heimgang zu der ew'gen Ruh',
Dann segnest du die Hand im Sterben,
Die sanft dir drückt die Augen zu.

Gott der Herr erlöste am 8. Juni morgens ½1 Uhr nach langem, schweren Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, unsere über alles geliebte Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Cousine

Emilie Reichstein

im Alter von 38 Jahren.

In tiefer Trauer:
Familie August Reichstein.

W.-Elberfeld (Neue Gerstenstr. 26), U.S.A., Riesa an der Elbe, den 8. Juni 1937.

Die Beerdigung findet Freitag, 11. Juni, nachm. 3¼ Uhr, von der Kapelle des luther. Friedhofs am Brediehen aus statt. r3341

Mein lieber, guter Mann und Vati,

Herr
Edmund Nathan

ist von seinem schweren Leiden plötzlich erlöst worden.

In tiefster Trauer:
Cläre Nathan geb. Herz
Ernst Nathan
Lilo Nathan

Wuppertal-B., Oberwall 58.

Die Beisetzung der Urne findet am Freitag, 11. Juni 1937, 12 Uhr, auf dem jüd. Friedhof Hugostr. statt.

3861

Für die vielen Beweise aufrichtiger und herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Frau Nanny Pöplow und Tochter.

Wuppertal-Elberfeld, im Juni 1937.

R3340

Blutkreislauf-Tee

Marke „Florabix" verschafft ruhigen Schlaf, ist erprobt bei Verkalkung, Beklemmung, Atemnot, Herzklopfen, Kopfweh auch darnausscheidend. Allein echt im 2740

Jungbrunnen Elberf., Poststr. 6, Barm., Schuchardstr. 1 u. Berliner Straße, Ecke Siennerstr.

Heute morgen entschlief nach langem Leiden meine liebe Mutter

Arnoldine Rohs
geb. von Hagen

im Alter von 86 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Paul Rohs.

Wuppertal-Elberfeld, den 9. Juni 1937.

Die Beerdigung findet Samstag, 12. Juni, vorm. 11 Uhr, von der Kapelle des luther. Friedhofs an der Hochstr. aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitte Abstand zu nehmen. b3877

Nerven, Herz und Schlaf

müssen gesund u. kräftig sein, sonst ist der ganze Körper krank. Versuchen Sie schnell **Energeticum** das Jahrzehnte bewährte, auch ärztl. anerkannte natürliche Nervennährmittel.

Bei Herzschwäche, Nervenschwäche u. Schlaflosigkeit

bester Erfolg, gibt Ruhe und natürlichen, erquickenden Schlaf. **Energeticum** ist ges. geschützt. Allein echt: 2708

Jungbrunnen Elb., Poststr. 3 B., Schuchardstr. 1 und Berlinerstr., Ecke Siennerstr.

Geldmarkt

RM. 6000.— Privatg. a. I. Hyp. anzul. **Schuermann & Co.** C.-Laurentiusstr. 25 *

Geschäftsmann sucht für sofort **6-700 Rm.** geg. hohe Zinsen. Ang. E 1870 Gft. b5847

Heirats-Gesuche

Heirat! 29jähr. best. Hausangest., kath., schl. nettes Erscheinen, m. tel. u. streb. Charakt. kompl. Ausst. od. Briefe u. E 8069 an die Geschst. *

Witwe, 42 Jahre, vollschlank, m. gemütl. Heim, w. d. Bekanntsch. ein. Herrn, 50—60er Jahre, in gut. Stellg., zw. Heirat. Briefe unt. D T an Filiale Mettmann. 9215

Ja. Herr, 32 J., sucht die Bekanntsch. e. jg. Mädchens im Alter v. 22—25 J. zwecks späterer **Heirat.** Zuschr. m. Bild u. R 794 an d. Filiale in Remscheid, Bismarckstr. 55 1909

Motorradfahrer. cv., l. sudetendt. Sportmädel v. 24 J. sw. gl. Heit. Brf. B 4198 Bm †

Auto-Eildienst

Eleg. **Mercedes,** 6—7Sitz., Raiborn, B., Bartholomäusstr. 3. Ruf 59244. 1903

22981 Mod. Mercb. klim 15.3 an Benrath, Hitlerst 109 5485

Umz., Gtl.-Trsp. b. b. Ochsing, Johannisbg. 6. Tel 32374. 1906

56091 5- u. 7-Sitzer für Selbstfahrer. Krebs, Hedaerstr. 55 209-2b

Transp.-Umz.-Diff. W. Klein, Arrenbergerstr. 66. Tel. 32379. p226

Wer hat bei billigster Berechn. Beschäft. f. leistb. Fahrer mit 4sitz. Cabriolet? Steinhoff, Elbf., A.-Hitlerstr. 155. *

Auto-Tour. Gel. w. für Eifel-Mosel-Tour ab 12. Juni f. 14 Tage jung. Beamt. Es w. mehr Pers. auf angen. Mitf. als auf Kostenzuschuß ref. Ang. B 4201 Bm. *

Erstklass. Privat-Mittagstisch Nähe Töppersberg ref. Ang. E 8246 Gft.*

Vermischte Anzeigen

Autobus

f. 20 Pers. 19, 6 nachm. ref. Preis-Ang. B 4190 Bm †

KAUF und VERKAUF

vermittelt schnell und erfolgreich eine kleine Gelegenheitsanzeige in dem

GENERAL-ANZEIGER

der Stadt Wuppertal

der bewährten Zeitung Wuppertals für Klein-Anzeigen. — Alle Anzeigen können auch teleph. angenommen werden.

Fernruf 21701 für Elberfeld
Fernruf 577 68 für Barmen.

Unterricht

Kurzschrift
Maschinenschreiben
Buchführung, Schönschrift
Handelskunde, Deutsch usw.
Neue Tages- und Abendkurse beginnen Anfang Juli
Kaufm. Privat-Schule
Flockenhaus
Wuppertal-B., Sedanstr. 18
Prospekt frei

Hilgers
Kaufm. Privatschule Wuppertal-Barmen
Siennerstr. 5 (am Bhf. Oberbarmen)
Schnellfördernder Einzelunterricht i. Buchführ., Rechnen, Handelsk., Stenographie, Maschin.-, Schönschreib. usw. Schulgeld von 4 ℳ monatl. an. Keine Nachzahlg. Stunden nach Belieben.
Anfang Juli beginnen
neue Kurse
48—20

Sprachlehrer erteilt Engl., Span., Ital., Portug., Frans. Latein. Ang. E 8536. b5873

Wer erteilt 15jähr. Schüler Unterr. i. Mathematik u. Deutsch? Ang. E 9064 Gft.*

Verloren Gefunden

Schlüsselbund
— 4 Schlüssel — liegen gebl. Näh. Gelchft. Gen.-Anz., Herm.-Görlingstr. 50
2490

Goldene **Damen-Armband-Uhr** m. schwarz. Ripsband Mont. nachm. auf dem Wege v. Villa Forelle bis Brahmstr. verlor. Gegen Belohn. abzug. W., Brahmstr. 31, I. 1701

Braun. H.-Gabardine-Mantel m. pelzbes. u. farb. 2 Handschuh. verl. Abz. geg. Bel. bei Baumann, W., Huldastraße 56. †

Die graue Haare

Jugendliche Haarfarbe durch meinen bewährten Haarfarbe-Wiederhersteller unschädlich! Sicherer Erfolg! Fl. RM. 2.—, extra stark RM. 3.—, große Fl. RM. 4.— und RM. 5.—.
Parf. R. Wolff, Elb., Calvinstr. 6 (Mühlenstraße.)

Schuhhum
Schuppenflechte, Furunkel, Hautausschlag
sind unangenehme, gefährliche Leiden. Wir sind Hand und viele andere in 14 Tagen völlig geheilt worden, bekamen viele notariell beglaubigte Dankschreiben. Dieses einfache Mittel schreibt Ihnen gern einmal Frau Ida Müller, Gastwirtschaft „Zum Krone", Braunsdorf b. Zittau, Sachs. — Schriftlicher Bericht gegen 4 Rpf. —

Ehe-, Familien-,
Kindererziehungs-, Säuglings- u. Krankenpflegebücher empfiehlt unser Verzeichnis E, das wir kostenlos abgeben.
Buchhdlg. der Evang. Ges., Köln 1 Ruf 73243

Magenbeschwerden
nervöser Art, Sodbrennen, überschüssige Magensäure usw. verhütet **Emüba-Salz Nr. 2** In Apotheken und Drogerien bestimmt bei E. Müggenburg, W.-B., Heckinghauserstraße 39. 89b

Bergischer Sang

Nr. 133 — 1937 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Mittwoch, 9. Juni

Die gemischten Chöre in Front

Vier Jahre Kulturaufbau haben auch dem deutschen Chorleben einen großen Aufschwung gebracht. Ein innerer Wandel hat sich in der deutschen Chormusik vollzogen. Die nur der Geselligkeit dienenden Chorvereine haben an Bedeutung verloren, die kulturbewußten gemischten Chöre und die Singkreise an öffentlicher Geltung gewonnen. Nach vier Jahren zähen Kulturaufbaues stehen heute die im Reichsverband der gemischten Chöre Deutschlands vereinigten Chöre als starke Faktoren des öffentlichen Musiklebens da. Die Erneuerung setzte von Grund auf ein, nämlich bei der Literatur. Vom echten Volkslied her kamen die Antriebe. Die Besten der zeitgenössischen Schaffenden, wie Knab, Rein, Thomas, Kaminski, Distler, Pepping, Spitta, Höffer, Knorr, sahen in den gemischten Chören einen wichtigen Bundesgenossen im Kampf um die Herausbildung eines neuen Kulturzieles. Neue Liederbücher, neue Singeblätter entstanden; sie wurden von den Chören mit Begeisterung aufgegriffen. Heute ist es soweit, daß der Kitsch in den Reihen der gemischten Chöre verpönt ist.

Getragen wurde der neue Chorwille von den politischen Gedanken der Zeit: vom Nationalsozialismus. Die gemischten Chöre gliederten sich sofort nach Gründung der Reichsmusikkammer in die nationalsozialistische Kulturfront ein. So wurden die gemischten Chöre (wie auch die Männer-Gesangvereine) häufig die musikalischen Träger der politischen Feste und Feiern der Nation. Hierfür nur wenige Beispiele: die gemischten Chöre waren zur Stelle, als es galt, bei den Großveranstaltungen der Olympischen Spiele auch die Chormusik vor einem Forum der Weltöffentlichkeit gebührend zur Geltung zu bringen.

Unvergessen sind die Aufführungen des Händelschen Oratoriums „Herakles" auf der Dietrich Eckart-Bühne. In frischer Erinnerung sind noch die Ereignisse des 1. Mai. Als Reichssendung ging über alle deutschen Sender die Aufführung des „Oratoriums der Arbeit" von Boettcher aus einem Leipziger Industriewerk. Die Chorvereinigung Leipziger gemischter Chöre war Trägerin der Aufführung. Am gleichen 1. Mai sang der Kittelsche Chor beim Festakt im Deutschen Opernhaus vor dem Führer Gottfried Müllers „Heldenrequiem". Und um noch einmal vom Werk zu reden: in jüngster Zeit ist ein Musterwerk neuzeitlicher Chormusik und Gemeinschaftsmusik entstanden: Paul Höffers Kantate „Lob der Gemeinschaft". Dieses Werk werden die Berliner gemischten Chöre demnächst in einer großen Aufführung darstellen.

Die künstlerische Leistung der gemischten Chöre ist unbegrenzt. Ueberall in deutschen Landen künden die Aufführungen der Vereine vom unvergänglichen Wert der deutschen Chormusik. So kann der Reichsverband der gemischten Chöre Deutschlands, an der Spitze sein Leiter Dr. Reinhard Limbach, den stolzen Aufstieg der gemischten Chöre als nationalsozialistischen Kulturerfolg buchen. Der Bestand der Chöre des Reichsverbandes ist in den vier Jahren Aufbau um das Siebenfache gestiegen!

Aber nicht die Zahl entscheidet in der Kultur, sondern der innere Wert. Von ihm künden die großen Reichs- und Gautreffen der gemischten Chöre. In den nächsten Wochen finden allein vier Großveranstaltungen statt: ein Grenzlandtreffen in Aachen (19. und 20. Juni), eine Chorgautagung in Bielefeld (12. und 13. Juni), ein Chorgaufest in Dresden (26. und 27. Juni) und ein Grenzlandtreffen in Marienburg (28. und 29. August). In Konzerten, Feierstunden und musikalischen Volkskundgebungen treten in Ost und West die gemischten Chöre an. Im Jahre 1938 wird dann der Süden Deutschlands die gemischten Chöre aus allen Gauen wieder bei einem großen Fest der deutschen Chormusik bei sich vereint sehen.

Die Kunstmusik darf und soll sich niemals von der Volksmusik abriegeln: sie muß in ihr verankert sein, von ihr befruchtet werden, aus ihr herauswachsen. Wahrhafte Kunst wird aber nicht zum Volke herabsteigen, sie wird das Volk zu sich heraufziehen. Spricht sie dann das aus, was das Volk als Gemeinschaft in seinem Kampf und Sieg, in seinem Schmerz und Jubel innerlich bewegt, dann fällt ihr von selbst der Ehrentitel „Volkskunst" zu.

Joseph Haas-München.

Gewährung von Urlaub

Im Anschluß an die Verfügung des Reichs- und Preußischen Innenministers vom 5. März 1937 richtet der Festausschuß des 12. DSB.-Festes Breslau 1937 die Bitte an Behörden und Wirtschaft, auch ihrerseits zu einem Gelingen des Festes beizutragen und den Beamten sowie Angestellten in den Tagen vom 28. Juli bis 1. August weitgehendes Entgegenkommen bei der Gewährung von Urlaub zu zeigen. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat bekanntlich in Anerkennung der überragenden Bedeutung diese größte volkische Veranstaltung des Jahres 1937 für reichswichtig erklärt. Namhafteste Persönlichkeiten von Partei und Staat werden daran teilnehmen und das Hochfest der deutschen Sänger zu einer unvergeßlichen Kundgebung deutschen Kulturwillens gestalten. Nichts würde aber diesen Zweck besser unterstützen, als eine große Beteiligung aller Bevölkerungsschichten. Durch Gewährung von Urlaub können Verwaltungen und Vorgesetzte und durch Rücksicht auf die Urlaubswünsche der aktiven Sängerschaft auch die übrige Bevölkerung diese Absicht verwirklichen helfen.

Die Opernsängerin

Von Dr. Fritz Stege-Berlin

Wir brachten bereits vor einiger Zeit in unserer Beilage „Bergischer Sang" zwei Aufsätze über den Kapellmeister und den Unterhaltungsmusiker aus der Feder unseres Berliner Musik-Mitarbeiters Dr. Fritz Stege. Im folgenden setzt der Verfasser seine Artikelserie, der er den Titel „Gestalten des deutschen Musiklebens" gab, mit einer Plauderei über die Opernsängerin fort. (Schriftl.)

Die Glocke des Inspizienten schrillt. Die Opernsängerin wirft einen letzten flüchtigen Blick in den Spiegel, läßt den Blick noch einmal prüfend an ihrer Kleidung hinabgleiten, dann zieht sie mit leisem Ruck die Türe ihres Ankleideraumes hinter sich ins Schloß.

Der Weg zur Bühne durch die dunklen Gänge, die von der Rotbeleuchtung matt erhellt sind, erscheint ihr fast wie ein Abbild ihres eigenen Lebensweges. Das leuchtende Ziel, das ihr unter schweren Entbehrungen den Mut zum Studium verlieh, hatte sie alle die Demütigungen willig ertragen lassen, die einer Anfängerin auf der Bühnenlaufbahn niemals erspart bleiben. Die unzähligen ergebnislosen Bewerbungen — das entnervende Warten und Bangen um eine Antwort — die vielen vergeblichen Bemühungen auf dem Bühnennachweis — die persönliche Fühlungnahme mit den Intendanten — das Vorsingen, bei dem man vergeblich das aufgeregte Zittern der Stimme zu unterdrücken sucht — und dann der übliche ausweichende Bescheid: Im Augenblick kein Bedarf — vielleicht später — man wird ein Engagement im Auge behalten . . .

Wie oft hat sie mit ihrer Verzweiflung gerungen, hat mit ihrem Schicksal gehadert, das sie vor anderen Begünstigten benachteiligte, hat mit Neid den Aufstieg der andern verfolgt, denen ein glücklicher Zufall mühelos bescherte, was sie mit aller Kraft ersehnt: ihre Persönlichkeit in den Dienst des künstlerischen Ausdrucks zu stellen, Menschen zu formen, wie sie der Tondichter vorgeschrieben, Menschen zu beglücken, die im Zuschauerraum aus ihrem Munde die Offenbarungen der Kunst entgegennehmen dürfen. Gottlob, daß sie noch jung genug war, um die Leiden einer Wartezeit auf sich zu nehmen — im festen Vertrauen auf sich und ihr Können, stets des großen Zieles eingedenk, das sie aus dem Dunkel der Verborgenheit in das Licht der Oeffentlichkeit geleiten soll.

Der Inspizient winkt hastig mit der Hand — ihr Stichwort fällt — sie sieht sich im Schein der Rampenlichter auf der Bühne stehen — hört ihren Einsatz. Der Zuschauerraum ist ein einziges schwarzes Ungeheuer, das sie verschlingen will — die Gegenstände kreisen vor ihren Augen — ein leichtes Schwindelgefühl versenkt sie in einen fast traumhaften Zustand, Atemnot beengt ihre Kehle.

Lampenfieber? Jetzt — in diesem Augenblick, da ihr erstes Auftreten an dem kleinen Provinztheater über ihre Zukunft entscheiden soll? Lieber Gott, hilf! Im Bruchteil einer Sekunde steigt das Bild ihrer Mutter aus der Erinnerung auf — dann strafft sich ihre Gestalt — ihr Auge sucht den Dirigenten, faßt sich an seinem Taktstock fest, dessen Spitze gerade auf sie gerichtet ist . . .

Ein Wunder — die Stimme gehorcht ihrer übermenschlichen Willensanstrengung — die Töne gleiten mühelos über die Lippen — Worte formen sich mechanisch, die ihr aus dem Soufleurkasten entgegenfliegen. Ist sie es noch selbst, die dort auf der Bühne handelt, lacht, singt? Ein höherer Geist hat von ihr Besitz ergriffen, sie fühlt sich willenlos als ein Organ des Schöpfers, der seine künstlerischen Werte vertrauensvoll in ihre Hand gelegt.

Sie weiß, daß sie ihr Bestes gibt, daß die Kraft ihrer Persönlichkeit das Publikum bezwingen wird, das dort im Dunkel ihrer Stimme lauscht, und daß die künstlerischen Träume ihrer Jugend der heißersehnten Erfüllung entgegenreifen.

Aus dem Vereinsleben

Volkskonzert in Cronenberg

Das Cronenberger Mandolinen-Orchester „Alpenklänge" hat sich in dem Jahrzehnt seines Bestehens eine ansehnliche Gemeinde geschaffen, die sich auch am letzten Sonntag wieder in Treue einstellte, als das Orchester gemeinsam mit dem Männergesangverein „Liederkranz" aus Neunkirchen an der Sieg im Ernstschen Saale ein Konzert veranstaltete. Der Abend brachte, der Jahreszeit entsprechend, leichte Unterhaltungsmusik, die von dem Mandolinenorchester und zum Teil auch von seiner tüchtigen Nachwuchsabteilung mit gutem Gelingen zum Vortrag gebracht wurde. Besonderen Beifall fanden Stickers „Untreue" und Hollners „Wanderschaft", bei denen die Musiker von den Sängern unterstützt wurden. Die Neunkirchener Gäste boten ebenfalls leicht eingängliche Kost, die wie Siegls „Musketier sind lust'ge Brüder" famos mundete. Wirkungsvoll war auch die Wiedergabe des Hanseschen „Mein Deutschland". Ein Abend, der allen Teilnehmern viel Freude bereitete! Hermann Walber.

Gemeinschaftliches Konzert

Im Saale Bergisch-Rizza in der Gelpe veranstaltete der Männergesangverein „Germania"-Hahnerberg gemeinsam mit dem MGV. „Einigkeit"-Ronsdorf und dem MGV. „Becco-Sangesfreunde" ein Konzert, das sich starken Besuches erfreute und sich für die Chöre zu einem schönen Erfolge gestaltete. Die Darbietungsfolge war ganz auf die Frühlingsstimmung, die Natur und Menschen erfüllt, eingestellt und vermittelte den Genuß einer Fülle köstlichen Volksliedgutes. Bei der „Germania" führte sich der neue Dirigent Kurt Funke-Vohwinkel mit Erfolg ein. Mochten die Hahnerberger Sänger sich zu der guten Tradition ihrer mehr als 50jährigen Geschichte zurückfinden! Der Werkschor der „Becco-Sangesfreunde" zeigte unter Ernenputschs Leitung sein hervorragendes Leistungsvermögen u. a. mit dem Wendelschen „Waldeinsamkeit", und den Stimmungsbildern „Eine Wiese voll weißer Margueriten", und „Es zog der Maienwind zu Tal". Dem Ronsdorfer MGV. „Einigkeit" war Musikdirektor Ahrweiler ein sicherer Führer bei der Wiedergabe zweier Lieder von Silcher und vor allem auch des besonderen Beifall weckenden Wagner-Chors. Hermann Walber.

Nachklänge zur Komponistentagung

WB. **Solingen**, 9. Juni. Der städtische Musikdirektor Werner Saam-Solingen, hat von dem Komponisten Fritz Werner-Potsdam das folgende Schreiben erhalten: „Mit dem Gefühl verzichen Dankes möchte ich mir erlauben, Ihnen den Auszug meiner Kantate — „Und es ward Licht" — als kleines Geschenk zu überreichen. Ich brauche wohl meinen Worten über die hervorragende Wiedergabe des Werkes nichts mehr hinzuzufügen. Sie wissen ja, wie begeistert ich besonders von der Leistung gewesen bin, die Sie mit dem Chor geboten haben." — Auf diese Anerkennung dürfen Chorleiter und Chor stolz sein. Hoffentlich geht der von vielen nach der Aufführung in Altenberg geäußerte Wunsch in Erfüllung, daß das Werk „Und es ward Licht", Kantate für gemischten Chor, Sopran-Solo, Orchester und Orgel, auch in Solingen einmal aufgeführt wird.

Oberbergische Sänger am Rhein

WB. **Dümmlinghausen**, 9. Juni. Die beiden von Musiklehrer Otto Kattwinkel geleiteten Männerchöre Dümmlinghausen und Niederlessmar unternahmen jetzt eine zweitägige Sängerfahrt an den Rhein, die vom schönsten Wetter begünstigt war und auf welcher der Chor, der sich schon seit Jahren durch gemeinsame Darbietungen eine führende Stellung im Sängerkreis Oberbergisch Land errungen hat, oftere Proben von seinem prachtigen gesanglichen Können ablegte, u. a. auch in Gedesberg, wo ein mit großem Beifall aufgenommenes Konzert gegeben wurde.

Kölner Männergesangverein

Gegenüber irreführenden Meldungen, wonach der Kölner Männergesangverein seine Mitwirkung beim Breslauer Sängerbundesfest abgelagt habe, erfahren wir, daß die Nachricht in dieser Form nicht zutrifft. Der Kölner Männergesangverein wird an einem Sonderkonzert nicht teilnehmen, aber in beträchtlicher Stärke nach Breslau fahren und in der Gautelerstunde „Singendes Volk" bei dem Vortrag des Chores „Heilig Vaterland" von Philipp mitwirken.

Romantische Moselfahrt

WB. **Traben-Trarbach**, 9. Juni. Anläßlich der Hundertjahrfeier des Männergesangvereins Traben-Trarbach am 12., 13. und 14. Juni, werden eine Hohenbeleuchtung und eine Gondelfahrt veranstaltet, an der sich alle verfügbaren Wassersahrzeuge beteiligen. Die in Flammen getauchten Moselberge und die in das Grau des Himmels aufglühende Greevenburg werden ein überwältigendes Bild bieten.

Der Erfolg des Schoenmaker-Orchesters

Auf dem Fest der deutschen Volksmusik in Karlsruhe

Von einem Mitglied des Kammerorchesters Schoenmaker wird über die Karlsruher Festtage aus Anlaß der 1. Reichstagung der Fachschaft Volksmusik in der Reichsmusikkammer berichtet:

Bei herrlichstem Wetter fuhren wir am Samstagfrüh aus Wuppertal ab, wurden in Karlsruhe mit Musik am Bahnhof empfangen und bekamen sofort einen liebenswürdigen Festführer zur Verfügung gestellt, der uns die Sehenswürdigkeiten der Stadt zeigen und uns für die drei Tage betreuen sollte. Die Stadt selbst bot ein farbenprächtiges Bild! Von allen Häusern wehten Fahnen, die breit angelegte Kaiserstraße in ihrer schnurgeraden Linie sowie die Ettlinger Straße mit dem anschließenden großen Stadt- und Tiergarten machten auf uns großen Eindruck. Wir sammelten uns schnell, denn allzu viel Zeit blieb uns nicht übrig, da im Konzerthaus bereits um 16 Uhr das Wertungsspielen festgesetzt war. Pünktlich ist alles im Konzertsaal versammelt. Die ersten Vereine stehen fertig eingestimmt hinter der Bühne, und nun beginnt die vom Orchester der Deutschen Lufthansa AG., Berlin, ausgeführte erste Vortragsnummer. Nach und nach stimmen auch wir unsere Instrumente und warten, bis unser Vortrag als vorletzte Nummer beginnen soll.

Das Werk wird angekündigt, und dann klingen die vollen Akkorde des für uns vom Prüfungsausschuß gewählten C-moll-Concerto grosso (op. 77) von Markus Koch durch den Raum. Schoenmaker, wie immer unser anfeuernder Dirigent, weiß alles Blühende aus dem schönen Werk herauszuholen. Der Kontakt mit dem Publikum ist gleich gefunden — atemlose Stille —, und dann ein freudiges Bravorufen! Große Begeisterung beim Publikum, das Meister Schoenmaker wiederholt hervorrief und große Anerkennung beim Prüfungsausschuß, wie wir sehr bald erfahren sollten. In der überreichten Urkunde heißt es: „Mit außerordentlichem Erfolg" und die sonstigen Prädikate sind: „Absolute Tonreinheit — dynamisch großartig — hervorragendes Zusammenspiel — große Form — durchgeistigter Vortrag!" Also ein Erfolg auf der ganzen Linie, auf den Schoenmaker mit Recht stolz sein darf!

Beim Anhören des Eröffnungskonzertes mit der Ansprache von Professor Dr. Stein sind die Stunden schnell vergangen. Der wunderbare Sommerabend lockt alles hinaus ins Freie. In angeregter Unterhaltung sitzt man in der grünen Stadt, in der man in diesen Tagen überall und immer wieder Musik hören kann und macht Pläne für den kommenden Sonntag. Die einen wollen ganz früh hinaus in den Schwarzwald nach Herrenalb und die Sonne dort in der herrlichen Natur genießen. Die anderen ziehen vor, den Sonntagmorgen zum Schloß zu spazieren und die stattfindenden Konzerte anzuhören. Auch findet nachmittags der große Festzug statt, den wir unbedingt sehen müssen, wenn auch die Sonne unbarmherzig auf die Straßen niederbrennt. Der Zug dieser Hunderte von Vereinen in ihren uniformierten und Trachtenkapellen ist denn auch wirklich großartig! Mit klingendem Spiel geht es durch die Stadt zum Schloßplatz, wo anschließend die große Kundgebung „Musik im Volk" stattfindet. Dann beginnt zum Tagesschluß der Kameradschaftsabend, der mit einem Feuerwerk in dem herrlich illuminierten Stadtgarten mit Tanz und Spiel beschlossen wird. Und so neigen sich die schönen Stunden in dem gastfreien Karlsruhe dem Ende zu.



Das Kammerorchester Schoenmaker vor dem Karlsruher Konzerthaus

Photo: Kesselring.

Die schöne Feststunde am Montag mit den Ansprachen des Regierungsrates Hilburger und Dr. Mantzes, des Leiters der Fachschaft Volksmusik, brachte u. a. noch die Ehrung der anwesenden Jubilare, die über 50 Jahre bereits im Dienste der Musik tätig sind, worauf diese erste, so gut verlaufene Reichstagung der Fachschaft mit einem Sieg-Heil auf unseren Führer beschlossen wurde.

*

Der Bezirksleiter der Fachschaft Volksmusik für den Kreis Wuppertal hat an Oberbürgermeister Gelberg folgendes Telegramm gerichtet:

„Bei dem im Rahmen des ersten Festes der Deutschen Volksmusik in Karlsruhe veranstalteten Wertungsspiel, an dem sich Kapellen aus ganz Deutschland beteiligten, errang das Kammerorchester Schoenmaker-Wuppertal die höchste Auszeichnung. Die Tagung fand in Anwesenheit des Reichsstatthalters Gauleiter Wagner und des Präsidenten der Reichsmusikkammer statt. Groeninger, Bezirksleiter der Fachschaft Volksmusik für den Kreis Wuppertal."

Bürgermeister Ueberhorst sandte im Namen der Stadtverwaltung folgendes Antworttelegramm:

„Zu Ihrem glänzenden Erfolg beim Wertungsspiel im Rahmen des ersten Festes der Deutschen Volksmusik in Karlsruhe, auf den Wuppertal stolz ist, spreche ich Ihnen meinen herzlichsten Glückwunsch aus. Ueberhorst, Bürgermeister."